



PANORAMA

Plentz: Ein Bäcker mit Laib und Seele

Wo die Schrippen noch „Handgedrückte“ heißen

WIRTSCHAFT

Glänzende Schuhe

Collonil, eine Berliner Erfolgsgeschichte

PANORAMA

Erinnerung an John F. Kennedy

Im Gespräch mit Alexander Kulpok

TITELTHEMA

Über und unter den Wolken

Abheben in Nordberlin und Umgebung



KOSTENLOS
zum Mitnehmen!



SPIELBANK BERLIN



Die Spielbank Berlin erstrahlt
im neuen Glanz am Potsdamer Platz.

4x in Berlin – Potsdamer Platz | Ku’damm | Fernsehturm | Ellipse Spandau

Kein Spiel ohne Risiko. Informieren Sie sich über Spielen mit Verantwortung unter: www.spielerschutz-berlin.de
Hilfe unter: 0800-137 27 00 (BZGA | Mo.–Do. 10–22 Uhr, Fr.–So. 10–18 Uhr) oder online unter: www.check-dein-spiel.de | Einlass ab 18 Jahren!

Grenzenlose Freiheit



Foto: Matthias Pfänder

Liebe Leserinnen und Leser,

bald ist es ein ganzes Jahrhundert her, dass in Tegel Sternenfliegerträume wahr werden sollten. Denn einstmal besaß der Stadtteil nicht nur einen Flughafen ... sondern, viel weniger bekannt als TXL, sogar einen Raketenstartplatz. Der eröffnete hier im Jahr 1930 unter Leitung von Rudolf Willy Nebel. Jahrs drauf konnte der bereits den ersten einwandfreien Start einer Flüssigkeitsrakete vermelden ... eine Sensation! Wissenschaftler und andere Honoratioren gaben sich auf dem Testgelände die Klinke in die

Hand. Sogar Albert Einstein lobte die Leistungen Nebels: Seine Forschungsergebnisse könnten als „Grundlage der Weltraumfahrt“ gelten. Und auch wenn das so lange her ist, besteht der Menschheitstraum vom Abheben und Fliegen, von Freiheit und Schwerelosigkeit fort. Auch viele Nordberliner gehen ihm nach – suchen und finden auf die eine oder andere Weise ihre eigene Freiheit über den Wolken, die schon Reinhard Mey so ohrwurmig besungen hat. Der gleichnamige Titel des Reinickendorfers ist bis heute ein Mitsing-Evergreen bei diversen Partys: „... dann würde, was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein.“

Umgekehrt können gerade die kleinen Dinge durch die Vogelperspektive überhaupt erst zutage treten. So einen Blickwechsel vorzunehmen, ist immer auch das Ziel eines Lokalmagazins wie unserem: Mit Draufsicht auf die Jagd nach spannenden Aspekten zu gehen, Ungesehenes oder gar Unbekanntes zu entdecken ... und so faszinierende Menschen, und tolle Initiativen und spannende Unternehmungen ins rechte Licht zu setzen. Weit älter noch als das Tegeler Raketenprojekt sind zum Beispiel die Reinickendorfer Traditionsunternehmen Collonil und Borsig, über die Sie auf den folgenden Seiten mehr erfahren. Collonil ersinnt und produziert bereits seit 1909 Lederpflegeprodukte. Die Borsig Gruppe blickt gar auf Anfänge Mitte des 19. Jahrhunderts zurück, zunächst als Eisengießerei, dann als Dampflokhersteller; und heute ist man Weltmarktführer im Bereich Spezialapparate wie Kühlsystemen oder Membrantechnologien. Unterdessen finden auf dem TXL Gelände, der künftigen Urban Tech Republic, heute wieder fliegerische Innovationen statt: Die Macher hinter EneKite etwa revolutionieren die Stromgewinnung aus Windkraft, indem sie die Energie eines Spezial-Drachens nutzbar machen. Womit wir erneut beim Fliegen wären, dem wir diesmal unser großes Titelthema widmen: mit Drachen, Schirmen, Gleitern, Flügeln und Propellern auf in blaue Weiten. Der Farbe Blau wird übrigens nachgesagt, dass sie Ruhe vermittelt und somit beim Entspannen, ja sogar bei Schlafstörungen helfen kann. Sie regt die Kreativität an und fördert Harmonie. Insofern sollten die folgenden Seiten nicht nur eine abwechslungsreiche Lektüre sein, sondern auch ein Augenschmaus.

In diesem Sinne viel Freude mit unserem RAZ Magazin!

Herzlichst,
Ihr Tomislav Bucec
Herausgeber
herausgeber@raz-verlag.de

Sie haben interessante Geschichten/Hobbys/ Unternehmen im Norden Berlins oder der direkten Umgebung? Dann schreiben Sie das unserer Redaktion:

**RAZ Verlag und Medien GmbH • Redaktion RAZ Magazin,
Am Borsigturm 15 • 13507 Berlin • E-Mail Redaktion_RAZ@raz-verlag.de**



Überlassen Sie

das uns!

Professionelle Entsorgungslösungen für:

Gewerbeabfälle

Bedarfsgerechte Konzepte zur Erfassung Ihrer gemischten Gewerbeabfälle – entsprechend der Gewerbeabfallverordnung

Altpapier

Beste Preise für Industrie, Handel, Gewerbe, Wohnungswirtschaft und Privathaushalte

Gewerbefolien

Kostengünstige und umweltgerechte Wertstoffentsorgung

Andere Abfälle

Zuverlässige Erfassung aller anderen Abfälle zur Verwertung (Glas, Holz, Schrott, E-Schrott)



Günstige Pauschalpreise für Umleerbehälter von 240 l bis 5,5 cbm. Bestellungen direkt im Onlineshop.



Bartscherer & Co. Recycling GmbH
Montanstraße 17-21
13407 Berlin

Tel: (030) 408893-0
Fax: (030) 408893-33

www.bartscherer-recycling.de

Über und unter den Wolken



6

TITELTHEMA 6-15

Vom Spielen mit dem Wind 6

Wissenswertes über Drohnen 8

Ein Urgestein des Drachenfliegens 10

Flugstunden bei Ralf Pandel 12

Abheben in Nordberlin und Umgebung 14

Tipps fürs Drachensteigen 15

WIRTSCHAFT | UNTERNEHMEN | POLITIK 16-25

Collonil: Glänzende Schuhe seit 1909 16

Borsig: Weltmarktführer bei Spaltgaskühlern 20

Segeln in dritter Generation 22

Teledriving-Gründer mit Award ausgezeichnet 24

Drachen, die Strom machen 25

4

Rudern gegen Krebs



26

SPORT | FREIZEIT | GESUNDHEIT 26-35

Rudern gegen Krebs 26

Amateurläufer starten in die Saison 29

Schweinchenjagd im Club Bouliste 30

Handballfüchse ohne Losglück 31

StadtGut Blankenfelde: Im letzten Dorf Berlins 32

Fahrradwaschanlage am Plötzensee 34

Zeitreise



50

KULTUR | SOZIALES | FAMILIE 36-49

Ballhaus Wedding hat viel zu bieten 36

Neues Buch über amerikanischen Russland-Experten 38

SERIE: Hilfsorganisationen und Helfer im Norden 44

Wortkünstler Samuel Sibilski im Gespräch 46

Ebru Schäfer hilft Flüchtlingen 48

Vom Praktikum zur Theater-Nachwuchskraft 49

ZEITREISE 50-53

Die Narren vom Raketenflugplatz 50

PANORAMA 54-73

Karl-Dietmar Plentz: Ein Bäcker des Herzens 54

Journalistenlegende Alexander Kulpok erinnert sich 58

Mark Forster war auch schon da 60

Ein Stück Hogwarts aus Tegel 62

Familienpatenschaften 63

Kolumne: Hier steppt der (Wasch)Bär! 64

Tipps

– Ausflusstipps 66

– Ernährungstipp 68

– Bücher + Apps 70

– Finanztipp 71

Rätselseiten/Rätsellösungen 72

TERMINE | MARKTPLATZ 75-81

Verlosungen 75

Termine 76

ZU GUTER LETZT 82

Unnützes Wissen für den Smalltalk 82

Impressum 82

BORSIG

Ausbildung bei BORSIG. Gemeinsam in Deine Zukunft.

Unser Angebot

- eine leistungsgerechte Ausbildungsvergütung
 1. Jahr: 1.050 Euro
 2. Jahr: 1.125 Euro
 3. Jahr: 1.200 Euro
 4. Jahr: 1.275 Euro
- Urlaubsprämie 50 %
- vermögenswirksame Leistungen
- altersvermögenswirksame Leistungen
- 30 Tage Urlaub
- Kontoführungsgebühr
- VBB-Abo Azubi Ticket
- kostenloser Parkplatz
- intensive Prüfungsvorbereitung
- garantierte Übernahme bei guten Leistungen
- für Industriekaufleute: ein monatliches Auslandspraktikum

**Think.
Create.
Change.**

Bei BORSIG entwickeln wir innovative Prozesstechnologie und leisten einen umfangreichen Service an Energieanlagen. Als Reinickendorfer Traditionsunternehmen mit einer über 185-jährigen Geschichte bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, unser aller Zukunft mitzugestalten.

Starte am 01. September 2023 Deine Ausbildung bei uns.
Wir bieten Dir folgende Ausbildungsberufe:

- ↳ **Industriekaufmann*frau (m/w/d)**
- ↳ **Anlagenmechaniker*in Schweißtechnik (m/w/d)**
- ↳ **Anlagenmechaniker*in Apparatechnik (m/w/d)**
- ↳ **Industriemechaniker*in Instandhaltung (m/w/d)**

Du willst mehr über die Ausbildungsberufe bei BORSIG wissen oder Dich ONLINE bewerben?

Dann informiere Dich unter
www.borsig.de/ausbildung



Bester Ausbildungsbetrieb
in Reinickendorf 2022



BORSIG GmbH | Egellsstraße 21 | 13507 Berlin

Nicht komplett aus der Luft gegriffen

Von der Freiheit über und unter den Wolken

Im Juni dieses Jahres wäre es genau 35 Jahre her gewesen, dass der Tegeler Flughafen seinen neuen Beinamen „Otto Lilienthal“ bekam. Nur gibt es den Flughafen – abgesehen vom militärischen Hubschrauberplatz im Norden – ja bekanntlich nicht mehr. Und die Lilienthal gewidmete und bereits 1985 am TXL platzierte Bronzeplastik „Der Fall Daidalos und Ikaros Berlin“ von Künstler Rolf Scholz ist bereits 2020 von ihrer Ex-Position vor dem Terminal D an den BER umgezogen. Sie erinnert nun in Schönefeld an den Flugpionier, dessen Mut, Erfinder- und Experimentiergeist die Menschheit die Anfänge

der modernen Luftfahrt verdankt. Denn der 1848 geborene Karl Wilhelm Otto Lilienthal gilt als der erste Mensch, der erfolgreich Gleitflüge per Fluggerät durchführte und dem Prinzip der Tragfläche unter Nutzung von Auf- und Vortriebskräften den Weg ebnete. Ohne seine Arbeit wären womöglich auch die folgenden Seiten nie zustande gekommen ... Oder ist diese Vermutung etwa aus der Luft gegriffen? Unsere Geschichten über Menschen aus Nordberlin und Umgebung, die sich den Lüften verschrieben haben, sind es jedenfalls nicht.

Vom Spielen mit dem Wind

Gleitschirmfliegen mit Blick auf das Märkische Viertel

Nordöstlich hinter den weiß-grauen Fassaden des Märkischen Viertels liegt die grüne Oase, die die Bewohner der Umgebung liebevoll „Müllberg“ nennen. Heute fegt der Wind mit hoher Geschwindigkeit über die Anhöhe, und vereinzelt scheinen die Schwalben in der Luft zu stehen. Rüdiger Ehlert, Mitglied des Drachenflieger-Clubs Berlin und seit zwei Jahren verantwortlich für den Gleitschirm-Übungshang in Lübars, zeigt auf einen der Vögel: „Der zeigt uns gerade, um was es hier geht ... die Luft zu spüren und mit dem Wind zu spielen“. Der Sozialpädagoge und begeisterte Paraglider hat in seinen nunmehr 23 Jahren Erfahrung bereits knapp 9.000 Flüge hinter sich gebracht. Dennoch komme er immer wieder gern an den Nordberliner Hügel: „Hier üben wir das Starten und Landen, es geht um den ständigen Wechsel zwischen dem Fliegen und dem Bodenkontakt, das macht unglaublich Spaß“. Die Stimme des Ur-Berliners und Outdoor-Enthusiasten wird hier und da vom Wind verschluckt, seine Begeisterung allerdings bleibt sichtbar.

Sein Antrieb, der ihn auch bei anderen Sportarten wie Klettern oder Windsurfen motiviert, ist dabei immer derselbe: das Überwinden von und Spielen mit der Schwerkraft. „Man kann auf der Luft gleiten und durch sie hindurch, wird wie von einer riesigen Hand gehoben. Je nachdem, wie man mit dem Schirm umgeht, lässt sich die Dynamik bestimmen. Genau wie die Schwalbe kann

ich in der Luft stehen, ich kann aber auch sehr wilde Manöver umsetzen.“

Als Übungshänge fürs Gleitschirmfliegen gibt es in der Hauptstadt nur zwei zur Auswahl – neben Lübars den Kleinen Teufelsberg. Rüdiger Ehlert hatte dort den Umgang mit seinem Sportgerät vertieft, nachdem er die Prüfung für den Luftfahrerschein absolviert hatte. „Irgendwann habe ich gehört, dass die Windbedingungen in Lübars sogar noch besser sind. Da habe ich mir meinen kleinen Sohn, damals zwei Jahre alt, geschnappt und bin hergefahren.“ Mittlerweile ist die Lübarser Höhe für Ehlert der wichtigste Ort geworden, um zwischen seinen großen Flugreisen technisch fit zu bleiben und das Gefühl für den Schirm immer weiter zu verfeinern. Dass der Hang für ihn und andere Paragliding-Freunde überhaupt offiziell zum Trainieren zugelassen ist, geht im Übrigen auf seine eigene Kappe: Ein Freund und Fluglehrer von der Norddeutschen Gleitschirmschule hatte 2013 in Berlin nach einer Möglichkeit gesucht Schulungen anzubieten. „Auf meinen Vorschlag hin begutachteten dann diverse Entscheider die Situation hier in Lübars – neben der besagten Schule auch der Deutsche Hängegleiterverband und das Bezirksamt – ... mit positivem Ergebnis!“

Vor etwas mehr als zwei Jahren übergab die Gleitschirmschule die Verantwortung für den Hang dann an den Drachenflieger-Club



Fotos (2): Michl-Felix Bierl

Knapp 9.000 Flüge hat Rüdiger Ehlert schon auf dem „Schirm“.

Berlin, auch weil dieser näher vor Ort ist. Der Betrieb läuft natürlich unter Sicherheitsauflagen, vor allem Ausweichregeln. Doch hier spielt den Fliegern das Wetter durchaus in die Karten, erzählt Rüdiger Ehlert: „Gut für uns ist, dass es Fußgängern hier oft zu windig ist, wenn die Bedingungen für uns optimal sind.“ Regeln zur Gefahrenprävention gelten aber auch hoch oben in der Luft und dienen dem Schutz der Beschränkten selbst. Beispielsweise ist es verboten, in Wolken hineinzufliegen, „nicht nur, weil ein nasser Schirm ähnlich gut gleitet wie ein nasses Handtuch, sondern auch, weil man im Nebel die Richtung nicht mehr sieht.“ Ehlert selbst legt großen Wert auf Sicherheit, nicht zuletzt, weil er durchaus schon einen Schuss vor den Bug bekam: 2015 brach er sich den Rücken. Allerdings tat nicht mal das seiner Begeisterung Abbruch. „Wenn’s nach mir gegangen wäre, wäre ich samt dem Krankenbett gleich wieder losgeflogen!“ Und tatsächlich hielt es ihn nicht lange am Boden. Im Jahr seiner Verletzung brachte er es auf ganze dreihundert Stunden in der Luft.

Selbst bezeichnet der 55-Jährige sich gern als „Action-Sportler“, der Beiname „Adrenalin-Junkie“ dagegen gefällt ihm gar nicht. Zwar gehe es beim Fliegen stets darum, Spannendes zu erleben, „es sollte aber immer das Gefühl da sein, alles unter Kontrolle zu haben.“ Auch deshalb seien Übungshänge wie der in Lübars von großer Wichtigkeit. Das sogenannte „Groundhandling“ – also das

bodennahe Fliegen und der Umgang mit dem Schirm gleich über der Erde – bereiten nämlich auf all das vor, was in höheren Sphären wie automatisiert geschehen muss. „Es geht darum, den Schirm als Erweiterung des eigenen Körpers wahrzunehmen, intuitiv zu spüren, wie er sich mit mir und meinem Körper bewegt“. Das ist vor allem wichtig, um die ja unsichtbaren Luftströmungen bei turbulenter Thermik rechtzeitig zu erkennen und zu merken, ob das Gerät zum Beispiel „einklappt“. Erfahrung, Intuition und das Wissen aus Wind- und Wetterprognosen verringern die Risiken. All das lässt sich in Lübars zusammenbringen. Hier gehen deshalb alle in die Luft – Anfänger lernen hier erste Anläufe, Experten wiederholen Grundsätzliches und perfektionieren ihre Fähigkeiten: den Schirm im richtigen Moment aufziehen, Auftrieb nutzen, Kurven fliegen und präzise landen.

Als Experte setzt Rüdiger Ehlert sich längst gern besondere Ziele. So beendet der Familienvater seine Flüge zum Beispiel auf kleinen Kisten, die er zu Podesten umfunktioniert. Sogar auf der Spitze eines Fahnenmastes könnte er schon aufsetzen. Doch der wirklich magische Moment sei das Abheben, beschreibt er andächtig: „Wir sind zwar keine Schwalben, doch durch das Gleitschirmfliegen können wir diesem Gefühl des Vogelseins näherkommen.“ Ein weiterer kräftiger Windstoß fegt die Lübarser Höhe hinauf ... und den Schwalben unter die Schwingen. *Michl-Felix Bierl*

Die kleinen Mehrflügler



Drohnen werden vielfältig eingesetzt: als Vermesser, Bote und Aufklärer

Was für ein Gedanke: Bei den Olympischen Spielen im Sommer 2024 in Paris werden die Fans mit Drohnen von der Metro zum Stadion fliegen. Lufttaxi mit vier Propellern. Technisch ohne Pilot, wegen des Sicherheitsgefühls aber mit menschlichen Steuerern. Das Unternehmen Volocopter aus Baden-Württemberg schaffte es mit diesen Zielen vor kurzem in die Schlagzeilen.

Drohnen: Zwischen Höhenflug und Bruchlandung. Letzteres gilt vor allem, wenn man sich im Berliner Umland umschaute. Die Suchmaschine wirft zahlreiche Ergebnisse aus. Doch im Norden Berlins und den angrenzenden Gemeinden sind viele auf Drohnen spezialisierte Unternehmen per Telefon und E-Mail nicht mehr erreichbar. Stephan Fick, Geschäftsführer der DIV GmbH, erklärt das so: „Da gab es vor zehn Jahren einen Hype. Doch der Markt für professionelle Anwendungen ist begrenzt.“ Die DIV GmbH aus Hohen Neuendorf ist aus einem Vermessungsbüro hervorgegangen und hat seit zehn Jahren Drohnen als Ergänzung zu klassischer Ingenieurvermessung im Angebot. Die bis zu vier Kilogramm schweren Mehrflügler (Hexakopter) setzt das Unternehmen ein, wenn größere Flächen vermessen werden sollen. Sie eignen sich auch, wenn es um

die dritte Dimension geht, zum Beispiel bei Aufnahmen von Abraumhalden. Dann ist der Computer im Büro mindestens genauso wichtig wie die fliegende Kamera. Denn aus vielen Einzelfotos berechnet ein leistungsstarker PC Punktwolken und 3D-Modelle. Unter den Kunden der DIV GmbH sind zum Beispiel die Berliner Wasserbetriebe, die das Klärwerk Schönnerlinde überflogen und verzerrungsfrei fotografiert haben wollten.

Während Stephan Fick Präzision schätzt, geht es Gabriel Manz um Tempo. Er ist einer von zwei Geschäftsführern von Skynamic. Das Unternehmen mit Sitz in Mainz hat Filialen in Europa und besitzt im Afrikanischen Viertel im Wedding eine Kontaktadresse. Aber eigentlich ist Skynamic in der Luft zu Hause. Denn Aufträge führen die Piloten der Drohnen über den gesamten Globus. Von Australien bis Grünheide fliegen die Mitarbeiter von Skynamic Missionen. Einen Film mit einem Hochgeschwindigkeitsdurchflug durch die Roboteranlagen der Tesla-Fabrik fand innerhalb eines Jahres vier Millionen Zuschauer. So wie Autonarren Benzin im Blut haben, so hat Skynamic Autowerbung in den Adern. „Wir machen auch mal ein Musikvideo, in letzter Zeit auch einiges an Serien für Streamingdienste“.

Auch im Filmgeschäft zählt Schnelligkeit, hier können Drohnen Zeit sparen, wenn sie Kamerakräne ersetzen. Doch nach wie vor ist Skynamic in der Branche bekannt für Aufnahmen von schnell fahrenden Autos. Bis knapp unter 25 Kilogramm wiegen die Drohnen mit Kamera und Objektiv im Einsatz. Und begleiten die Fahrzeuge eng und mit Autobahngeschwindigkeit. Dabei stets die neueste Technik vom Fluggerät bis zur ARI-Kamera einzusetzen, das gehört zur Unternehmensphilosophie. Über die Entwicklung des Marktes in den letzten Jahren sagt Gabriel Manz, dass „viele Firmen zugrunde gegangen, aber auch neue gekommen sind“. Mit Blick in die Zukunft sagt er, dass die Ansprüche auf Kundenseite höher werden.

High-End ist das Eine, doch wie sieht das Drohnenfliegen für Laien aus? Eignen sich Drohnen für ein Hobby? In Nordberlin und Umgebung durchaus, denn hier finden Sonntagsflieger Stellen, wo sie Technik starten dürfen. Im Zentrum Berlins gibt es dagegen fast keine Lücken im Netz der gesperrten Gebiete. Regierungsviertel, Industrieanlagen, Krankenhäuser, militärische Einrichtungen, aber auch Naturschutzgebiete sind für Drohnen tabu. Und natürlich dürfen Wohnhäuser nicht überflogen werden, niemand darf sich Balkonien von oben anschauen.



Hobbypiloten brauchen Drohnenkarten, die ihnen zeigen, wo das Fliegen mit den kleinen Mehrflüglern erlaubt ist. Die vielen Flugverbotszonen führen dazu, dass Drohnen im Alltag kaum zu sehen sind.

Dabei sind in Deutschland 430.000 Drohnen angemeldet. Das teilt der Bundesverband der Deutschen Luftverkehrswirtschaft mit. Die weitaus meisten davon befinden sich in Privatbesitz. Andersherum: Das meiste Geld geben professionelle Nutzer aus, für Software, Service und zunächst natürlich auch für die Anschaffung. So hat DHL Versuche aufgegeben, Pakete per Drohne zuzustellen, doch im Konzern gebe es sinnvolle Einsätze, „zum Beispiel bei der Überwachung größerer Liegenschaften oder im Bereich der Inventarisierung“, teilt DHL mit. Amazon dagegen arbeitet weiter an dem Ziel, Bestellungen innerhalb einer Stunde mithilfe von Drohnen zuzustellen. 2024 soll in Kalifornien ein neues Flugmodell in den Testbetrieb gehen. In Deutschland setzen Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienste in letzter Zeit verstärkt auf fliegende Helfer, um Übersichtsbilder zu erhalten. Nicht zuletzt die Bundeswehr nutzt Drohnen: Je nach Modell „zum Beispiel Kleinstdrohnen zu Aufklärungszwecken im Nah-/Nächstbereich im urbanen Gelände bis hin zur Größe eines kleinen bemannten Flugzeuges erfolgt der Einsatz als Teil der Ausrüstung oder als eigenständige Einheit (Zug/Staffel)“, heißt es. Fazit: Die elektrischen und elektronischen Helden der Lüfte sind nicht mehr wegzudenken. *Andrei Schnell*

Rechtliche Grenzen bei privater Nutzung von Drohnen:

Drohnenhalter müssen mindestens 16 Jahre alt sein, brauchen eine Haftpflichtversicherung und müssen sich beim Luftfahrt-Bundesamt (LBA) registrieren, wenn die Drohne eine Kamera hat.

Bilder oder Videos, die mit einer Drohne aufgenommen werden, dürfen nicht ohne Einverständnis der Beteiligten frei verbreitet, öffentlich wiedergegeben oder vermarktet werden. Ausgenommen sind Aufnahmen, die von öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen aus gemacht worden sind und den Blick von dort aus so wiedergeben, „wie er sich dem allgemeinen Publikum bietet“.

Flugdrohnen dürfen für die private Freizeitgestaltung bis zu einem Gewicht von fünf Kilogramm ohne Genehmigung genutzt werden, solange die Drohne in direkter Sichtweite, ohne First-Person-View-Brille und nicht höher als 120 Meter fliegt.

Der Einsatz in der Nähe von Industrieanlagen, Flughäfen, Krankenhäusern, militärischen Anlagen, Autobahnen, Menschenansammlungen und Unglücksorten ist verboten.

Um Drohnen mit einem maximalen Gewicht zwischen 250 und 500 Gramm zu fliegen, ist der kleine Drohnenführerschein erforderlich. Bei einem Gewicht von 500 g bis 2 kg muss der EU-Kompetenznachweis A1/A3 vorliegen, ein theoretischer Test mit praktischer Eignungserklärung.



Aufnahme von Bildern einer Person, die sich in einer Wohnung oder einem besonders geschützten Raum wie Terrasse oder Garten befindet, steht unter Strafe, wenn dadurch der persönliche Lebensbereich verletzt wird. Hierfür ist es bereits ausreichend, dass die Live-View-Funktion der Drohne aktiviert ist.

Anmerkung: Die hier gesammelten Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und stellen keine rechtsverbindliche Auskunft dar.

**Euro
Akademie**

ESD EDUCATION GROUP

Start: 28. August¹ und Februar/März 2024²

Kaufmännische*r Assistent*in¹

Fremdsprachenkorrespondent*in¹

Erzieher*in^{1,2}

Vollzeit · berufsbegleitend

Sozialassistent*in^{1,2}

Pflegefachassistent*in

Vollzeit · Teilzeit (Nächster Starttermin: 1. November 2023)

Masseur*in und medizinische*r Bademeister*in²

Fachhochschulreife¹ (1-jährig)

FOS Gesundheit und Soziales

**Jetzt
bewerben!**

GENAU MEINE AUSBILDUNG

Euro Akademie Berlin · Berliner Str. 66 · (U6) Borsigwerke · 13507 Berlin · Telefon 030 43557030

www.euroakademie.de/berlin





Das Drachen-Feuer neu entfachen

Weddinger Intensivpfleger Bernd Wachowski ist Urgestein des Hängegleitens

Ein Fan der fast ersten Stunde ist Bernd Wachowski aus dem Afrikanischen Viertel: Seit Kindesbeinen träumte er vom Fliegen, in der Jugend wurde er glühender Fan der Hängegleiter – auch Drachen, Deltasegler oder Hangglider genannt. Heute allerdings beobachtet der 63-Jährige schwindendes Interesse an seinem himmlischen Hobby und würde gern wieder mehr Menschen dafür begeistern, „das Feuer dafür neu entfachen“, wie er es ausdrückt. Das RAZ Magazin sprach mit ihm über seine Passion und Geschichte.

Herr Wachowski, wie genau sind Sie eigentlich zu den Drachen gekommen?

Schon als Kind schmökerte ich in alten Fliegerei-Büchern meines Vaters. Mit 14 traf es mich dann: In der Tagesschau kam ein Bericht über den US-Amerikaner Mike Harker, der damals die allerersten Drachen flog. Die sogenannten „Rogallos“ waren eine Art Abfallprodukt der NASA-Weltraumforschung, die man umfunktionierte. Ich verfolgte, wie Mike Harker damit vom Berg aus Anlauf nahm und einfach losgleiten konnte ... und bekam meinen Mund gar nicht mehr zu!

Wie ging es dann weiter mit dem geweckten Interesse?

Es dauerte noch eine ganze Zeitlang, bis ich selbst in die Luft ging. Und daran hat der „Fliegende Pastor“ maßgeblichen Anteil. So wurde ein Arzt in dem Krankenhaus genannt, in dem ich mit Anfang 20 meine Krankenpflegeausbildung machte. Denn: Der Mann flog in der Freizeit Drachen. Ich sprach ihn an, und er

motivierte mich sehr, meine eigenen Träume anzugehen. Wenig später nahm ich Flugstunden am Tegelberg in Bayern, kaufte mir einen eigenen Drachen und absolvierte den „A-Schein“, heute: „begrenzter Luftfahrerschein für Luftsportgeräteführer“.

Inzwischen sind Sie neben Deutschland unter anderem schon in Österreich und Italien geflogen. Was war ihr schönstes Erlebnis?

Beim Drachenfliegen geht es immer darum, möglichst lange in der Luft zu bleiben – später dann oft, auch Strecke zu machen. Man will nicht unbedingt dort landen, wo man losgeflogen ist. Toll ist, dass man auf dem Land oft richtig herzlich empfangen wird. Wenn ich auf nahe einem Dorf runterkomme, gibt's gern mal Einladungen zum Kaffee (lacht). Einzigartig war für mich ein Flug vor rund 20 Jahren, als ich für eine Meisterschaft in Frankreich war. Im Anschluss blieb ich noch eine Woche. Dabei unternahm ich einen langen Flug über wunderbare Landschaften, mithilfe eines über Funk verbundenen Freundes auch sehr anspruchsvolle Gebiete. Und ich kam an einem Ort vorbei, von dem aus ich früher erfolglos versucht hatte, in die Lüfte zu starten. Diesmal glitt ich einfach über ihn hinweg. Am Ende hatte ich in fünf Stunden 135 Kilometer zurückgelegt – etwas ganz Besonderes für mich.

Wenn Sie das so leidenschaftlich beschreiben: Wie kann es eigentlich sein, dass Sie Ihren Sport gleichzeitig als „aussterbende Art“ sehen?



Foto: Chr. Bartuske



Foto: privat

Da besteht große Konkurrenz mit den Gleitschirmen: Für mich liegt der Reiz des Drachens darin, dass die Geräte aktiver fliegen sind und höhere Geschwindigkeiten erreichen können. Allerdings sind sie auch teurer, schwerer, und es braucht länger, um alles zu erlernen. Die entsprechenden Flugschulen sind rar. Im Gegensatz zu den komplett „weichen“ Schirmen geht auch schon mal was zu Bruch. Viele Menschen entscheiden sich dann lieber fürs Paragliding, manch einer vielleicht gar für den Simulator am Computer.

Sie möchten aber was gegen diesen „Fan-Schwund“ tun ...

Genau, angefangen dort, wo unser Verein ansässig ist – der Drachenflieger-Club Berlin e. V. –, also im Alten Lager bei Jüterbog. Dort sind von 250 Mitgliedern gerade mal 15 meinesgleichen, und das obwohl es hier eine der wenigen Schulen gibt, die überhaupt noch Drachenfliegen unterrichtet. Mitte Juli erst hat bei uns auch wieder eine Internationale Deutsche Meisterschaft stattgefunden, bei der ich mich als Helfer engagiert habe. Ich rühre die Werbetrommel, indem ich von solchen beeindruckenden Events erzähle und davon, wie schön der Sport ist, wie schön auch unsere Gemeinschaft mit Übernachtungen und Lagerfeuerromantik.

... Und ja eben mit dem einen oder anderen Kaffee beim Landen! Toi toi toi für Ihre Mission und danke für das Interview.

Das Interview führte Inka Thaysen

Bernd Wachowski (im schwarzen Shirt) mit seinem Freund Jakob, der trotz Querschnittslähmung zum Drachenfliegen kam.

Drachen oder Gleitschirm – hier die Unterschiede:		
	Drachen	Gleitschirm
Fluggefühl	aktiver	passiver
Top-Tempo	80 bis 130 km/h	etwa 60 km/h
Gewicht	etwa 35 bis 45 Kilo (Starrflügler) etwa 20 bis 40 Kilo („Flexie“)	etwa 5 bis 10 kg
Kosten	ab 20.000 Euro (Starrflügler, neu) ab 8.500 Euro („Flexie“, neu)	ab 2.500 Euro (neu)
Strecke	Weltrekord: 764 Kilometer	Weltrekord: 609,9 Kilometer

Vom „Bretterstapel“ zur eigenen Flugschule

Der gebürtige Reinickendorfer Ralf Pandel bietet luftig-lehrreiche Erlebnisse

Ein einziges Mal habe er erlebt, dass jemand tatsächlich vor Glück geweint hat, „aber ein Lächeln ist auf jeden Fall immer da. Jedes Mal!“ Das sagt Ralf Pandel über die Gäste seiner Flugschule. Sein Unternehmen „Flugsport Berlin“ hat seinen Sitz in Pankow-Rosenthal. Donnerstags bis sonntags aber – mindestens – verlässt der 55-Jährige sein hiesiges Büro und seinen Kiez: Richtung Nordwesten raus geht’s dann nach Fehrbellin, denn auf dem Flugplatz dort spielt sich das Wesentliche ab.

Der gebürtige Reinickendorfer hat sich dem Ultraleichtfliegen verschrieben, bietet Unterricht, aber auch Rundflüge an ... oder das besondere Erlebnis „Pilot für einen Tag“, bei dem Gäste nach einer theoretischen Einführung unter Anleitung selbst zum Kleinflugzeug-Steuerknüppel greifen dürfen. Darüber hinaus kann man sich bei Pandel und dem Kollegenteam mit diversen weiteren Geräten in die Lüfte schwingen, die in die Kategorie bis 600 Kilo Gewicht fallen: Neben dem Dreiachs auch Trike, Motor- und Gleitschirm oder Drachen. „Ich selbst mag alles gern, es ist Tagesform – und wetterabhängig –, womit ich gerade am liebsten fliege.“ Am Trike, einem kabinenlosen, dreirädrigen Gefährt mit einem flugdrachenartigen ‚Überbau‘, fasziniere ihn etwa das Puristische: „Man sitzt draußen, Füße voran, hat den warmen Fahrtwind im Gesicht ...“

Erste Anzeichen dieser Passion gab es offenbar bereits in ziemlich jungen Jahren: „Als Sechs- oder Siebenjähriger habe ich schon erste Bretterstapel zu Flugzeugen zusammengeklebt“, abgeschaut beim Vater, dem Modellbauliebhaber. Mit etwa 20 Jahren sei ihm dann eine Broschüre übers Drachenfliegen in die Hände geflattert. „Sie inspirierte mich sehr, aber ich war wohl noch zu träge, das Projekt konkreter in Angriff zu nehmen.“ Schließlich kam er ausgerechnet über einen Umweg wirklich zum ‚Abheben‘ – übers Motorrad nämlich. Bei einem Roadtrip nach Ungarn 1990 stieg er am Plattensee erstmals in ein Trike. „Ich bin als Gast mitgeflogen, und war sofort schwer begeistert. Dachte, ‚sowas muss es doch auch in Berlin geben!‘“ Nicht viel später erwarb er seinen Flugschein – und zwar auch in Fehrbellin bei einer damals dort ansässigen Flugschule. Seinerzeit hieß dieses Zertifikat noch Ultraleicht-Lizenz, heute spricht man hingegen vom Sportpilotschein. „Das Tolle daran ist, dass dieses Dokument unbefristet ausgestellt wird, auf Lebenszeit!“ Der Fluglehrerschein folgte, die erste eigene Maschine. Und im Jahr 1999 eröffnete der Pankower dann seine Schule, zunächst noch am Standort Bienenfarm, nahe Nauen. 2003 zog die Institution nach Fehrbellin um, 2004 kaufte der Geschäftsführer einen Grundstücksteil und errichtete ein Schulungsgebäude. 2007 kam eine Flugzeughalle dazu, 2011 ein Werkstattkomplex, denn Pandel und sein Team bieten auch Wartung und Reparaturen an. Parallel hielten mit der Zeit immer mehr verschiedene Luftgefährte und entsprechende

Betriebsgenehmigungen Einzug; bis heute verbucht man mehr als 60 hier ausgebildete Fluglehrer und über 400 -schüler. Für den Sportpilotschein braucht es in der Regel 35 bis 45 Flugstunden, weiß Pandel aus Erfahrung: „Aber wer sehr talentiert ist, kann auch nach 30

schon zur Prüfung zugelassen werden.“ Das Gute beim Ultraleichtfliegen sei generell, dass die Bürokratie weniger Hürden habe; das Luftfahrtbundesamt und

entsprechende Behörden auf Landesebene etwa sind in dieser Klasse noch nicht involviert; Kontrollinstanzen sind die Vereine Deutscher Aero Club e. V. und Deutscher Ultraleichtflugverband e. V. Für den konkreten Betrieb schwand mit der Schließung des Flughafens Tegel im November 2020 eine ‚Hürde‘ für „Flugsport Berlin“: Bei Foto- und Rundflügen über die Außenbezirke müssen Ralf Pandel und Crew sich seither bei keinem Tower mehr ankündigen. „Wenn ein Kunde früher zum Beispiel über Pankow fliegen wollte, konnte es bei Westwind zum Beispiel passieren, dass die Fluglotsen das untersagten, weil die Verkehrsmaschinen niedrig über den Osten reinkamen.“

Jeden Samstag und Sonntag in der Saison (Pause ist

von Mitte Dezember und solange, bis es im Frühjahr wieder wärmer wird) können Besucher in Fehrbellin solche Rundflüge buchen, gen Stadt oder – wie meist gewünscht – in die Natur, zur Mecklenburgischen Seenplatte oder gar an die Ostsee. Eine Tankfüllung reicht gute fünf Stunden. Das Einstiegsangebot liegt bei 30 Minuten und kostet 90 Euro. „Manchmal ist sowas sogar spontan möglich“, berichtet der Chef, „aber mit Anmeldung kann man vorab auf Nummer Sicher gehen. Ansonsten kann man sich hier immer wunderbar umschaun. Vom Flugplatz-Restaurant zum Beispiel hat man einen tollen Blick auf das Geschehen.“ Auch längere ‚Aus-Flüge‘ finden sich im Programm: Bei den „Streuner-Flügen“ geht es vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf einen größeren Tagestrip, bei den „Vagabunden-Flügen“ gar ins Ausland wie Dänemark, Polen, Frankreich, Italien ... „Dann sind wir mit bis zu sechs Maschinen unterwegs, also mit bis zu zwölf Leuten.“ Es geht urig und abenteuerlich zu, erzählt Ralf Pandel: „Wir können nicht viel Gepäck mitnehmen. Drei Schlüpper, drei Shirts, eine Zahnbürste reichen. Und manchmal auch Zelt und Schlafsack, wenn wir die Maschinen draußen stehen lassen müssen und ich nachts in der Nähe bleiben, um sie zu bewachen.“ Bis zu 100.000 Euro ist so ein Dreiachserschließlich Wert. Und ohnehin: Was tut man nicht alles für etwas, das Hobby, Traum, Beruf und Berufung gleichzeitig ist? ... Oder wie Ralf Pandel formuliert: „Fliegen ist nun mal die zweit Schönste Sache der Welt!“ *Inka Thaysen*



Ralf Pandel vor einem Ultraleichtflugzeug

Fotos (2), © Flugsport-Berlin

Ralf Pandel bietet folgende Leistungen an:

- Rundflüge
- Fotoflüge
- „Pilot für einen Tag“
- Charter
- Einweisungen, Ausbildung, Kurse
- Wartung und Reparatur

Fluggeräte bei „Flugsport Berlin“:

- Dreiachs-Ultraleichtflugzeuge
- Trike
- Motorschirm
- Gleitschirm
- Drachen

Adresse:

Flugplatzstraße 1, 16833 Fehrbellin
www.flugsport-berlin.de

Die Lüfte im Sturm erobern

Abheben in Nordberlin und Umgebung

Abgehoben zu sein, ist im zwischenmenschlichen Bereich kein erstrebenswerter Zustand. Abgehoben zu werden – sich mit Hilfe eines Geräts oder Gefährts von der Erde in die Lüfte zu schwingen – dagegen durchaus. Per Tragflächen im Flugzeug oder unter schwirrenden Rotorblättern im Helikopter, per Gas und Flamme gemächlich im Heißluftballon, rasant und mutig per Fall- oder Gleitschirm und Co. In Nordberlin und Umgebung gibt es für all das viele abwechslungsreiche Möglichkeiten ... hier eine Übersicht.



Heißluftballonfahrten

In Wansdorf, unweit von Hennigsdorf, hat „Ballonabenteuer“ von Marco Hellgrewe seinen Sitz. Der Korb seines Heißluftgefährts ist für maximal fünf Personen zugelassen.

- Ballonfahrten mit gemeinsamem Aufbau, Ballonfahrertaufe, Sekt und kleinem Picknick sowie Rückfahrt zum Startplatz
- Romantische Ballonfahrten zu zweit

Adresse:

Bahnstraße 33, 14621 Schönwalde-Glien, Ortsteil Wansdorf, www.ballonabenteuer.eu

Ein entspanntes Abenteuer an der frischen Luft und mit dem Wind im Rücken lässt sich zum Beispiel bei „SunBallooning“ erleben: Ab sechs Personen startet der Anbieter im gesamten Land Brandenburg auf geeigneten Flächen – etwa am Ballonhafen Schwante.

- Ballonfahrten
- Fotoflüge
- Werbeeinsätze und Luftwerbung

Adresse:

Ballonhafen Schwante, Perwenitzer Chaussee 2, 16727 Oberkrämer, www.sun-ballooning.de

Gleitschirm- und Drachenfliegen

Gleitschirm- und Drachenfliegen bietet der Verein Drachenflieger-Club Berlin e. V. das nötige Gelände und Infrastrukturen – neben dem Alten Lager im Landkreis Teltow-Fläming und dem Teufelsberg auch an der Lübarser Höhe. Wer nicht selbst Pilot ist, kann einen Tandemsprung wagen.

- Gleitschirm- und Drachenfliegen
- Tandemflug als Gast

Adresse:

Lübarser Höhe, Quickborner Straße, 13469 Berlin, www.dcb.org/luebars
Altes Lager, 14913 Niedergörsdorf, www.dcb.org/tandemflug

Abenteuer im Ultraleichtflugzeug gibt es auch beim „Flugdienst Oberhavel“ von Ingo Töpfer, das in Kremmen ansässig ist:

- Rundflüge (20 bis 60 Minuten)
- Panorama Höhenflug auf 10.000 Fuß

Adresse:

Mittelstraße 2, 16766 Kremmen, Flugplatz Hohenbruch, www.flugdienst-oberhavel.de

Für einen Ausflug im Hubschrauber wird man in Falkensee fündig:

Hier gibt es Touren im Modell „Schweizer 300C“, dem weltweit erfolgreichsten Schulungshelikopter. Als Alternativen steht hier mit der „Cessna 172“ aber auch ein Flugzeug bereit. Wer mag, kann sich außerdem am Flugsimulator einer Verkehrsmaschine versuchen.

- Rundflüge in Hubschrauber oder Flugzeug (20 bis 70 Minuten)
- Pilotenflug im Hubschrauber oder Flugzeug (betreut selbst fliegen)
- Mobiler Flugsimulator für Boeing 777

Adresse:

Friedrich-Engels-Allee 1, 14612 Falkensee, www.mcfuntastic.de

Fallschirmspringen

In Gransee im nördlichen Landkreis Oberhavel erleben Menschen mit Adrenalinbedarf bei der „GoJump GmbH“ eine besonders rasante Erfahrung: Fallschirmspringen. Jährlich finden hier mehr als 25.000 Sprünge statt – ab einer Höhe von 2.500 bis 4.000 Metern.

- Kurse für Lizenzspringer
- Sprungschule
- Tandemsprung

Adresse:

Sprungplatz an der Templiner Straße 12C, 16775 Gransee www.gojump.de

Eine weitere Adresse für **Fallschirmspringer** und alle, die dieser Sport fasziniert, ist Fehrbellin mit der TAKE OFF Fallschirmsport GmbH. Interessanter Fakt: Am 18. Juni 2022 stellte der Handicapped Skydiver Stefan Tripke bei der Para-TAKEOFF hier vor Ort einen neuen Flaggensprung-Weltrekord auf.

- Sportspringen
- Ausbildung
- Tandemsprung – aus bis zu 6.000 Metern Höhe
- Gruppen- und Teamevents

Adresse:

Flugplatzstraße 6, 16833 Fehrbellin, www.funjump.de

Lenken ohne viel nachzudenken

Infos & Tipps fürs Drachensteigenlassen

Bei stetem Wind kreist der Drachen gleichmäßige Kreise und Achten am Himmel. Für viele hat diese Freizeitbeschäftigung etwas fast Meditatives; häufig verbinden wir sie mit einem schönen Sommerurlaub am Meer oder in den Bergen, einem spaßigen Wochenend-Familienausflug in die Umgebung, vielleicht auch einem gemeinsamen Bastelnachmittag im Vorfeld, bei dem das bunte geflügelte Gerät erst noch entstanden ist.

Lange Geschichte und Tradition

Flugdrachen gibt es heute in allen denkbaren Arten, Formen und Farben. Ihr geschichtlicher Ursprung findet sich in Asien, möglicherweise schon sehr früh in Indonesien. Die Forschung vermutet, dass bereits im 5. Jahrhundert vor Christus Drachen aus Seide und Bambusstreben über China aufstiegen. Neben zivilen Zwecken wurden sie durchaus auch zu kriegerischen eingesetzt. Sie sollen bereits so stabil gebaut gewesen sein, dass sie Lasten und sogar Personen tragen konnten. Wahrscheinlich im 16. Jahrhundert gelangte die Kunst über Kaufleute in die westliche Welt. Erst als Spielzeug verwendet, fanden sie spätestens ab dem



18. Jahrhundert auch Eingang in wissenschaftliche Experimente – etwa zur Messung von Blitzen –, im 19. Jahrhundert auch in der Seenotrettung.

Verschiedene Modelle

Bei den heute üblichen Flugdrachen zum Freizeitgebrauch hat man die Wahl zwischen verschiedensten Größen, Formen, Farben. Eine wichtige Rolle spielt die Schnur: Junge Lenker mit wenig Erfahrung probieren sich am besten am sogenannten Einleiner. Später können sie sich auch an Lenkdrachen mit zwei Leinen wagen und erste Flugmanöver ausprobieren. Angehende Profis setzen auf Zugkraft und Geschwindigkeit für beeindruckende, schnelle Manöver. In Berlin findet sich übrigens Deutschlands ältestes Drachen-Geschäft! Wer Rat sucht, kann sich an die Experten dort wenden – www.flying-colors.de

Berlins größtes Secondhand-Kaufhaus
 Auguste-Viktoria-Allee 99 / 13403 Berlin
 Mo. - Sa.: 10:00 - 18:00 Uhr
 Do.: 10:00 - 20:00 Uhr

Auto
 Unbekannt

Kissen
 3,- EUR

Teddy
 7,- EUR

Tisch
 79,- EUR

Yoga-Matte
 8,- EUR

NOCH MALL
 ALLES AUSSER NEU

ZUHAUSE IST, WO DU ES DIR MACHST.

NOCHMALL.DE

Glänzende Schuhe seit 1909

Collonil hat seinen Firmensitz und seine Produktionsstätte in Wittenau

Es ist laut und angenehm warm in der großen Produktionshalle an der Hermsdorfer Straße 70 in Wittenau. Gleich vorne rührt Sascha Römke in einem großen Topf mit heißer, zäher Flüssigkeit. Der Mitarbeiter aus der Masseherstellung, übrigens einer von mehr als 120, die hier am Standort tätig sind, ist allerdings kein Koch, und dennoch mischt er seine Zutaten nach einem ganz besonderen – geheimen – Rezept zusammen. Noch einen Klecks Rot hinzu ... und nach einem Vergleich mit der Farbtabelle mit bis zu 70 verschiedenen Schuhcreme-Farben ist er mit dem Ton der künftigen Schuhcreme zufrieden. Ulrich Drechsler, Leiter der Abteilung Forschung und Entwicklung, erklärt: „Die richtige Mischung macht’s, und deren Grundlage ist ein Rezept aus Ölen und

Wachsen. So kann eine Schuhcreme schon mal aus 30 verschiedenen Komponenten bestehen.“ Es werden hochwertige Rohmaterialien wie Aloe Vera, Mandel- oder Jojobaöl verwendet. Hinzu kommen das umfassende Know-how und modernste Technologien – das sind die Merkmale, die Collonil auszeichnen.

Doch nicht nur Cremes werden in der 14.000 Quadratmeter großen Produktionshalle hergestellt, sondern auch die so genannten Aerosole, die Imprägniersprays mit und ohne Treibgas. In der Aerosolabteilung werden rund 50.000 Spraydosen in einer einzigen Schicht produziert. Und so „wandern“ Dosen, Flaschen und Töpfchen unentwegt auf Fließbändern durch



die einzelnen Werkabteilungen, werden befüllt, beschriftet, beklebt, verschlossen und verpackt. Anschließend werden sie dann in die ganze Welt verschickt. Es geht durch den lauten Bereich der Aerosol-Abfüllung, durch den Etikettier-Bereich, zu den Sortiermaschinen bis hin zur Verpackung. Und ganz gleich – ob Tuben oder Dosen oder Sprayfläschchen – in ihnen befindet sich das Erfolgsgeheimnis von Collonil: Cremes, Sprays, Lotionen, Schäume, Wachse und Öle, die Pumps, Mokkassins oder Wanderschuhe von Männern, Frauen und Kindern auf der ganzen Welt schöner machen.

Eine Berliner Erfolgsgeschichte

Die Geschichte von Collonil ist eine Berliner Geschichte. Der Grundstein des Erfolgs wurde 1909 in zwei kleinen Räumen in der Köpenicker Straße gelegt. „Wir sind quasi ein echtes Berliner Startup-Unternehmen“, erklärt der Geschäftsführende Gesellschafter Frank Becker. „Das Hauptaugenmerk lag jedoch zur damaligen Zeit auf den Luftschiffen, denn sie wurden nach der Landung mithilfe von Lederseilen gehalten. Und es galt, diese Lederseile haltbarer zu machen“, sagt er. Drei junge Männer hatten daraufhin die Idee, Lederöl aus Schweden mit Wachs zu mischen – ein Erfolgsrezept und der Anfang von Collonil. Nachdem die Geschäfte rasch zu florieren begannen, wagten die drei Gründer - Karl Esslen und die Brüder Salzenbrodt - die Expansion und bezogen bezogen Räumlichkeiten in der Schleischen Straße 12.

Ein weiterer Umzug folgte 1921 nach Mühlenbeck im Norden Berlins. Nach dem Zweiten Weltkrieg entschieden sich die Brüder Salzenbrodt für eine Übersiedlung nach Westberlin, wo es für die ideenreichen Unternehmer die besseren wirtschaftlichen Aussichten gab. Da die Familie Esslen nicht folgte, firmierte Collonil zum reinen Familienunternehmen, das 1952 zur Salzenbrodt GmbH & Co KG wurde.

1952 musste das Unternehmen aufgrund eines auslaufenden Mietvertrages ein letztes Mal umziehen. Der endgültige Firmensitz wurde das 14.000 Quadratmeter große Fabrikgelände in Wittenau. Hier hat das Unternehmen bis zum heutigen Tage seine Zentrale und seine Produktionsstätte. Der gebürtige Bremerhavener, der seit Frühjahr 1998 die Fäden des Unternehmens in der Hand hält, ist Frank Becker. Er übernahm die Salzenbrodt GmbH & Co. KG als alleiniger Geschäftsführer und ist seit 2001 Geschäftsführender Gesellschafter. In diesem Jahr feiert er sein 25-jähriges Firmenjubiläum.

„In der fast 115-jährigen Firmengeschichte hat das Unternehmen viele Höhen, aber auch Tiefen erlebt. Zwei Weltkriege und eine Weltwirtschaftskrise, sogar die Enteignung mussten überstanden werden“, sagt Becker rückblickend. „Trotzdem konnten zu jeder Zeit kleine und große Erfolge gefeiert werden.“ Becker brachte das Unternehmen in den vergangenen zwei Jahrzehnten mit einer konsequenten Internationalisierungsstrategie und einer Ausweitung des Sortiments der Kernmarke Collonil auf neuen Wachstumskurs.



Geschäftsführender Gesellschafter Frank Becker



Sascha Römke kreiert die richtige Farbmischung für die Schuhcreme.

Ausflug nach Mühlenbeck

18

Der Neubau des neuen Collonil-Logistikzentrums in Mühlenbeck im Jahr 2013 mit 24 zusätzlichen Mitarbeitern war zugleich auch ein klares Bekenntnis zur Berliner Tradition des von ihm geführten Unternehmens. Es feierte im Mai im Beisein von Brandenburgs Staatssekretär Dr. Benjamin Grimm das zehnjährige Bestehen. Auf präzise geplanten 5.000 Quadratmetern dreht sich alles nur um eines: den reibungslosen Ablauf der weltweiten Kundenversorgung. Täglich werden mehr als 3000 Produkte kommissioniert, verpackt und verladen. „Unser hocheffizientes Pick-by-Light-System macht es möglich, bis zu 50 Aufträge gleichzeitig zu bearbeiten“, sagt Becker, der vor zehn Jahren eigenhändig den Grundstein legte. Ein solides Fundament, das symbolisch auch für die Standfestigkeit des Unternehmens steht. Denn die Corona-Krise, der Ukraine-Krieg und die Insolvenzen im Schuhhandel verlangten dem Unternehmen in den vergangenen drei Jahren viel ab. „Mit innovativen Produkten und einer verlässlichen, verantwortungsbewussten Mitarbeiterschaft meistern wir schwierige Zeiten“, sagt der kreative CEO, der positiv nach vorn schaut und schon wieder neue Ideen ausbrütet.

Mühlenbeck spielt in seinen Visionen eine zentrale Rolle. Das 65.000 Quadratmeter große Grundstück bietet dem Unternehmen eine große Ausbaureserve.

Mit Pflegeprodukten aus organischen Stoffen setzte Becker neue Akzente und ging auch im Marketing neue Wege, zum Beispiel bei der „Outdoor Active“-Produktlinie, der „Collonil Car Care“ mit Spezialpflegeprodukten für den Fahrzeugbereich, „Aviation“ für die Reinigung von Ledersitzen in Flugzeugen und Premium-Lederpflege für den Reitsportbereich. Zudem wurde während der Pandemie ein Desinfektionssortiment erdacht. Auch für die Steinpflege hat Collonil Mittel bereit. „Der Fußboden am Flughafen BER ist sehr empfindlich. Auch dafür haben wir eine

passende Pflege entwickelt“, sagt Becker. Ganz neu: der „Collonil Carbon“ und „Boom“ speziell für die derzeit beliebtesten Schuhe: Sneaker. „Der Kunde steht im Mittelpunkt all unseres Handelns. Wir produzieren und entwickeln für ihn qualitativ hochwertige und maßgeschneiderte Produkte. Seine Bedürfnisse zu erkennen und seine Wünsche zu erfüllen, ist unsere Aufgabe und unsere Motivation.“ Und die Entwicklung geht weiter: Wir ersetzen einen Stoff, sobald es eine umweltfreundlichere Alternative gibt“, sagt Ulrich Drechsler.

Heute versteht sich die Marke, obwohl Collonil mittlerweile längst international vertrieben wird, auch nach mehr als einem Jahrhundert erfolgreicher Geschäfte noch immer als original „Made in Germany“ – ein Begriff, der für Qualität und Zuverlässigkeit der Produkte steht. In fast 100 Ländern auf allen Kontinenten werden Produkte des Reinickendorfer Unternehmens vertrieben; für jedes Material gibt es das passende. Ob Wild-, Nappa-, Kunstleder oder auch Textilien – so vielfältig wie die Schuhsammlung zu Hause ist auch das Collonil-Sortiment. Collonil unterhält Gesellschaften in Österreich, Dänemark, Frankreich und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Neben dem Schwerpunkt der Golfregion wird eine führende Position in Europa, Japan und Südamerika gehalten. Dies setzt ein offenes Unternehmen voraus, das sich auf die verschiedenen Regionen der Welt optimal einstellen kann. Hierzu trägt auch positiv bei, dass die Metropole Berlin für die Partner von Collonil als sehr attraktiv gesehen wird.

„Für die Zukunft liegt der Schwerpunkt von Collonil neben der weiteren positiven Exportentwicklung in der Digitalisierung“, erklärt Frank Becker. „Der vorgegebene Weg als modernes, innovatives und digitalisiertes Produktions-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen dient dem Erhalt des Standortes Berlin als Unternehmenssitz“, fügt der Geschäftsführende Gesellschafter abschließend hinzu.

Christiane Flechtner

 www.collonil.com

Dafür stehe ich mit meinem Namen.

Ahmed Ölgür

ÖLGÜR
Für den Döner im Leben

Von Hand püriert, mit Liebe serviert.



Serviervorschlag



**prime
time
theater**

**Unser
Programm:**

Unsere
Sommer-
komödie

bis 3. September

**SCHWIMM LANGSAM
JETZT ERST RECHT!**

ab 8. September

**DER FLUCH
DES DÖNERS**

**DAS BERLINER
KULT-THEATER**

[f](#) [@](#) [primetimetheater](#) Infos & Tickets unter: www.primetimetheater.de



Abhitzeessel fertig für den Transport zum Kunden

Weltmarktführer bei Spaltgaskühlern

Borsig in Tegel hat Höhen und Tiefen erlebt – in die Zukunft blickt man optimistisch

„Wir stellen uns gerade neu auf“, sagt Antje Stoya, Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit bei der Borsig GmbH in Tegel mit Blick auf die aktuelle Firmenentwicklung. So könnte die Zusammenfassung der gesamten Geschichte von Borsig seit der Gründung 1837 in Berlin lauten. Sie ist voller bahnbrechender Erfindungen, Vorantreiben der Industrialisierung, herrschaftlichen Gebarens der Fabrikantenfamilie, Situationen der Zahlungsunfähigkeit, dunkler Zeiten mit Zwangsarbeitern während der Nazizeit und Demontage danach. Doch Borsig hat alles überlebt. Heute ist sie eine Tochtergesellschaft der KNM Group aus Malaysia. Oder um es mit den Worten von Stoya zu sagen: „Ein Wunder, dass es uns noch gibt.“

Etliche Firmen, die den Familiennamen von den Gründern tragen, sind heute verblasst und erinnern an ganze Epochen. So hat Nixdorf in Deutschland IT-Geschichte geschrieben und Neckermann den Tourismus-Boom begleitet. Borsig bleibt wohl für immer mit Dampflokomotiven aus Deutschland im kollektiven Gedächtnis hängen. Die Eisenbahn war das sichtbarste Zeichen der Industrialisierung vom sich erst formierenden Deutschland im 19. Jahrhundert. Zunächst dominierten Engländer den Bau

von Lokomotiven. August Borsig gelang 1841 mit seiner ersten in seiner Firma hergestellten Dampflokomotive ein aufsehenerregender Sieg in einer Wettfahrt gegen eine von George Stephenson gebaute Lok.

Es entwickelte sich eine Borsig-Familiendynastie. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert führte die Enkelgeneration des Gründers die Firma, die zwischenzeitlich zum weltweit zweitgrößten Lokomotivhersteller aufgestiegen war. Berlin verdichtete sich im Zentrum immer weiter und es war kein Platz für expandierende Industrieunternehmen mehr. Borsig zog nach Tegel, das damals vor den Toren der Großstadt lag. Dort wollte die Familie auch repräsentieren und baute die Villa Borsig am Tegeler See, die heute für besondere Anlässe vom Auswärtigen Amt genutzt wird. Stoya beschreibt die damaligen Familienverhältnisse, die „schon etwas Monarchisches“ hatten. Nach neuerlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten stieg die Familie 1934 mit der Übereignung an Rheinmetall endgültig aus.

Voller Begeisterung führt die Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit über das Firmengelände der heutigen Borsig GmbH. Nach all



Antja Stoya vor einer Werkhalle

den Häutungen ist diese GmbH die Dachfirma von fünf operativen Firmen, die jeweils für eine Produktausrichtung stehen. Die zentrale Borsig GmbH hat ihren Sitz in Tegel. Es gibt noch vier weitere Fertigungs- und Servicestandorte in Deutschland. Im Ausland arbeiten zwei Niederlassungen im aufstrebenden asiatischen Raum. Die Borsig-Firmen zielen mit ihren jeweiligen Produkten auf den großindustriellen Anlagenbau. Kühlanlagen, Kompressoren, Membran Technologie und auch Dampfkessel gehören nach wie vor dazu. Ein internationales Aushängeschild sind die Spaltgaskühler.

Nachwuchs gesucht

Wie riesige U-Boote liegen diese Kühler in den Hallen und auf dem Werksgelände abholbereit für die Kundschaft in aller Welt. Sie werden zur Produktion des zur Herstellung von Kunststoff notwendigen Gases Ethylen eingesetzt. Ihre Spezialität ist eine radikal schnelle Abkühlung von 1.000 Grad heißen Gasen auf 400 Grad. Borsig bezeichnet sich bei dieser Technik als „Weltmarktführer“. In riesigen Hallen werden die Monstren zusammengeschweißt. „Das ist noch richtig Industrie“, freut sich Stoya in ihrer grünen Hose und lächelt dazu. Als Schlagworte für die Neuausrichtung von Borsig gibt sie „Ressourcen, Energie und Umwelt“ an. Zwar sei die Firmengruppe schon lange in diesen Bereichen tätig, und es handle sich nicht darum „alles nur grün anzustreichen“, aber die Notwendigkeit sich in diese Richtung zu orientieren werde immer offensichtlicher. Auch bei der Suche nach neuen Mitarbeitern.

Zurzeit arbeiten 477 Mitarbeiter in der Borsig Firmengruppe, davon 282 in Berlin. Viele sind Ingenieure. In letzter Zeit habe man etwas reduzieren müssen, da der Standort im sächsischen Meerane „zu schnell gewachsen ist“, sagt Stoya. Die wechselhafte Geschichte von Borsig zeichnet sich auch in den jüngsten Umsatzzahlen ab. Als Borsig 2008 für etwa 350 Millionen Euro an die malaysische KNM verkauft wurde, wurde der Umsatz mit 237 Millionen Euro angegeben. Im vergangenen Jahr setzte die Borsig-Gruppe nach Information von Stoya nur 129 Millionen Euro um. Sie betont aber, dass alle Bereiche profitabel seien, einige sogar „hochprofitabel“. Außerdem seien die Auftragsbücher gut gefüllt. Im Schnitt seien etwa 24 Auszubildende beschäftigt. Es werde immer Nachwuchs gesucht. Für die nächste Einstellung am 1. September 2023 seien noch Stellen frei. Es komme nicht



Borsigtorg mit Borsigturm

so sehr auf die Formalbildung an, sondern mehr darauf, wie sich die Bewerber*innen bei den Vorstellungsgesprächen präsentieren würden.

Früher war die Sowjetunion ein großer Absatzmarkt. In der offiziellen Jubiläumsschrift zum 175-jährigen Bestehen von 2012 heißt es noch stolz, das Moskauer Unternehmen Machinoimport sei in den 80er Jahren einer „der wichtigsten Kunden des Westberliner Unternehmens“ gewesen. Beim Bau der Erdgasleitung von der sibirischen Halbinsel nach Westeuropa habe das Unternehmen sehr gute Geschäfte gemacht. Nach den aktuellen Kundenbeziehungen zu Russland gefragt, sagt Stoya: „Das Geschäft ist tot.“ Die Chinesen hätten die Lücke in Russland übernommen. Sie schätzt die Qualität der chinesischen Produkte aber als sehr viel geringer ein. Wie alte Geschäftsbeziehungen in friedlichen Umständen noch Jahrzehnte nachlaufen können, zeigt sie am Beispiel von Indien auf. Noch heute erreichen Borsig Wünsche von dort nach Ersatzteilen für Dampflokomotiven. Die letzte wurde 1931 ausgeliefert.

Sorgen bereiteten die Transportwege zu den Kunden. In den vergangenen Jahrzehnten wurde immer deutlicher, dass die alternde Infrastruktur in Berlin die Schwerlasttransporte auf den Straßen von Tegel zum Westhafen nicht mehr aufnehmen konnte. Stoya spricht vor allen Dingen die Brücken an. Um den Industriestandort zu erhalten, wurde der alte Borsig-Hafen als Ausbuchtung des Tegeler Sees reaktiviert und 2008 wieder in Betrieb genommen. Seitdem können bis zu 500 Tonnen schwere Stückgüter verladen und in alle Welt, zum Beispiel über den Hamburger Hafen, verschifft werden.

Antje Stoya ist schon seit fast drei Jahrzehnten bei Borsig und hat viele Höhen und Tiefen miterlebt. Ein Höhepunkt ihrer Arbeit war die Organisation der 175-Jahrfeier im Jahr 2012. Am liebsten wollte sie mit den 300 Gästen in die Villa Borsig: „Aber sie glauben gar nicht, wie klein die ist. Kaum gehen sie vorn rein, schon sind sie hinten wieder draußen.“ Also entschied sie sich für die Germaniahalle auf dem Werksgelände, wo auch die jährlichen Weihnachtsfeiern für die Mitarbeiter stattfinden. Es muss ein großer Erfolg gewesen sein, an den sich Stoya gern erinnert: „Ich werde die 200-Jahrfeier nicht mehr ausrichten, bin aber sicher, dass es sie geben wird.“

Bertram Schwarz

 www.borsig.de

Noch Segelkurse verfügbar

Berlins älteste Segelschule ist gut aus der Coronakrise gekommen

Ihr erstes Boot war ein Optimist und hieß „Flossi“. Ihr Opa Willi Thomas hat es für sie gebaut. Petra Grünberg gehört die älteste Segelschule Berlins, die sie in dritter Generation führt. Gegründet wurde sie 1967 von eben diesem Opa, ihre Eltern Lothar und Ingrid Grünberg, geborene Thomas, verkauften das Unternehmen 2003 an die Tochter Petra. Eigentlich hat sie Steuerfachgehilfin gelernt, wurde aber in den Familienbetrieb „hineingeboren“. Ihre Schwester unterstützt sie tatkräftig nach Feierabend und an Wochenenden, geht ansonsten aber einem anderen Beruf nach.

Grünberg hat auf dem Wasser ein durchaus hörbares Organ. Das ist aber in Tegelort an der Havel auch nötig, da hier die großen Schubverbände durchkommen und auch die Ausflugsdampfer gern mal das Horn blasen, wenn eines ihrer Segelschulschiffe etwas keck die Fahrrinne kreuzt. Grünberg kennt seit Jahrzehnten die Winde aus allen Richtungen und weiß schon vorher, wann ihre Schülerinnen und Schüler in Not zu drohen geraten. Meist ist sie mit dem alten Motorboot aus den 20er Jahren auf dem Wasser und begleitet den Segelunterricht mit dem Megafon: „Etwas mehr an den Wind gehen.“

22

Das Jahr beginnt im Februar mit den Funkkursen. Ab März wird für den Seeschein auf dem Wasser geübt und im April fangen die Binnen-Segelkurse an. Sie sind das Herzstück der Segelschule Berlin. Grünberg schätzt, dass 80 Prozent ihrer Schüler den Motor- und Segelschein machen. Nur 20 Prozent beschränken sich auf das Erlernen, wie man ein Motorboot führt: „Das ist nicht unser Steckenpferd“, sagt Grünberg. Für den Kombikurs Motor und Segel Binnen werden inklusive Theorie- und Praxisausbildung, Prüfungsgebühr und Lehrbuch diese Saison 832 Euro veranschlagt. Eine Menge Geld für das Freizeitvergnügen, sich vom Ufer auf eigenem Kiel zu entfernen. Aber die Segelschule ist wieder gut ausgelastet.

Das war zu Corona-Zeiten nicht immer so. Vor allen Dingen im ersten Jahr 2020 sorgten die strikten Restriktionen für einen „massiven Einbruch um 70 Prozent“. Grünberg erwähnt die gewährten staatlichen Hilfen und die Erleichterungen in den Jahren 2021 und 2022. Auch wenn im Keller ihres Elternhauses in dem Unterrichtsraum nur sechs, anstatt sonst 20 Schüler ihren Ausführungen folgen konnten, war sie in diesen Jahren mit der Auslastung zufrieden. Seit dieser Saison sei alles wieder normal. Im weiteren Verlauf des Jahres sind noch Kursplätze frei, die auf der Website www.segelschule-berlin.de gebucht werden können.

Neben dem Theorieunterricht im Keller kann auf der Havel so lange mit den Schulbooten geübt werden, bis die Handgriffe sitzen und eine Prüfung riskiert werden kann. Die Segelschule Berlin ist ein Familienunternehmen, wo „der persönliche Kontakt das Wichtigste ist“. Insgesamt müssen für die Theorieprüfung Motor und Segel Antworten auf 300 Fragen gelernt werden. Abgefragt werden dann 30 der möglichen Fragen. Alles sind „Multiple-Choice“-Aufgaben, es muss also nur die richtige Antwort angekreuzt werden. Apps auf Smartphones helfen bei der Vorbereitung. Die praktische Prüfung wird auf dem Wasser vor den kritischen Blicken des Prüfers oder der Prüferin durchgeführt. Grünberg ist stolz darauf, dass „weniger als 1 Prozent durchfallen“.

Sie selbst brauchte übrigens zu der Zeit, als sie mit 17 Jahren anfang, Segelunterricht zu geben, noch keine Ausbildung als Segellehrerin. Seit damals ist sie für die Segelschule auf dem Wasser und gehört schon fest zum Erscheinungsbild von Tegelort. Sie und ihre Schwester haben keine Kinder. Die Familientradition kann also nicht fortgesetzt werden. Aber Petra Grünberg versichert, dass sie noch etliche Jahre weitermachen will: „Solange ich gesund bin“. Sie lacht und ihr freundliches Gesicht legt sich dabei in einige Falten, die von den intensiven Jahren auf dem Wasser zeugen.

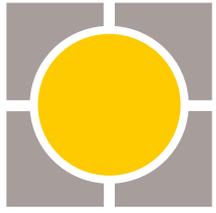
Bertram Schwarz



Petra Grünberg
auf dem Steg

Wir prüfen und bewerten.

Fast alles. Fast überall.



Sachverständigen Zentrum Berlin

Dipl.-Ing. Christian Wolter

Unser Dienstleistungsspektrum:

Abt. Kraftfahrzeuge

z.B. HU/AU, Unfallgutachten,
Schätzungen, Leistungsmessungen

Abt. Arbeitssicherheit

z.B. Arbeitsmittelprüfungen, Arbeits-
schutzkontrolle

Abt. Qualitätssicherung

z.B. Werkstatt- Tests



030 / 455 09 00 · www.s-v-z.de

Gründer des Jahres 2023

Teledriving: Thomas von der Ohe mit Startup-Award ausgezeichnet

Das Berliner Startup „Vay“ ist führend auf dem Gebiet der Telefahr-Technologie und hat seinen Sitz in der Urban Tech Republic auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens Tegel. Zurzeit arbeitet das Unternehmen an einem nachhaltigen und erschwinglichen Tür-zu-Tür-Mobilitätsdienst mit ferngesteuerten Autos. Hierzu tüfelt, forscht und entwickelt man am Innovationsstandort mit großem Eifer, der nun auch belohnt wurde: Auf den „German Startup Awards“ wurde Vay-Gründer Thomas von der Ohe als Gründer des Jahres 2023 ausgezeichnet.

Die German Startup Awards wurden in diesem Jahr zum vierten Mal verliehen. Ausgerichtet werden sie vom Bundesverband Deutsche Startups. Er gilt als wichtiger Vertreter der deutschen Startup-Szene in Wirtschaft, Öffentlichkeit und Politik. Ausgezeichnet werden Gründer, Newcomer und Investoren, Unterstützer und Wegbegleiter.

Die Verleihung fand im Mai in Berlin statt. Zu den mehr als 500 Gästen gehörten neben Sabine Lisicki, André Schürkle, Düzen Tekkal und Nico Rosberg auch Bundeskanzler Olaf Scholz. In seiner Dankesrede ging Preisträger Thomas von der Ohe auf die herausfordernden Bedingungen im Startup-Ökosystem ein. So gab er zu, dass es nicht einfach sei, Gründer zu sein. Aufgrund zwischenzeitlicher Probleme bei der Technologie hätte er vergangenes Jahr nicht gewusst, „ob das Ganze funktioniert“.

Dass es funktioniert, beweist das Unternehmen derzeit in Hamburg: Seit Februar fahren Vay-Elektroautos ohne Fahrer durch den Stadtteil Bergedorf.

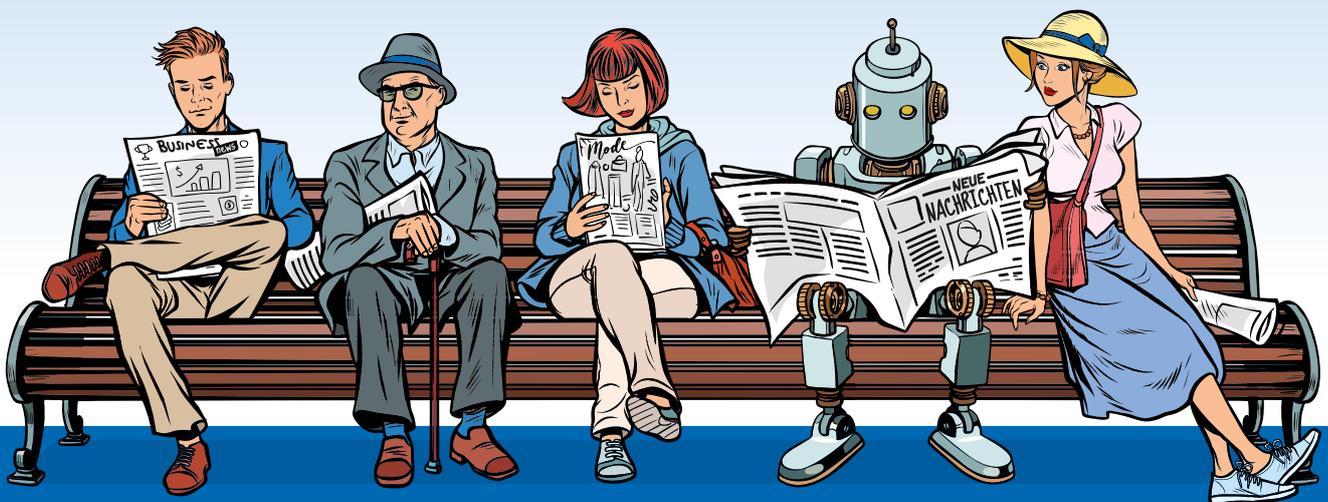
Der Tür-zu-Tür-Mobilitätsdienst von Vay funktioniert folgendermaßen: Der Kunde bestellt sich per App ein Fahrzeug, das von einem Telefahrer von einem anderen Ort aus ferngesteuert, bei ihm vorfährt. Dann übernimmt der Kunde das Steuer und fährt den Wagen selbst zum Ziel. Dort angekommen, gibt er das Auto wieder komplett an den Telefahrer ab. Die Telefahrer übernehmen alle Fahrzeugfunktionen, also Lenken, Bremsen, Gasgeben. Sie sind professionell ausgebildet und verfolgen einen „defensiven und sicheren Fahrstil“, wie man auf der Vay-Webseite erfährt.

Mit dieser Dienstleistung spart sich der Kunde die Parkplatzsuche. Außerdem werden die vollelektrischen Autos innerhalb weniger Minuten geliefert und bieten eine kostengünstige Alternative zum Carsharing bestehenden Tür-zu-Tür-Lösungen.

Thomas von der Ohe gründete das Startup „Vay“ im Jahr 2018 gemeinsam mit Fabrizio Scelsi und Bogdan Djukic. „Vay“ hat Niederlassungen in Berlin, Hamburg und Portland. *hb*

<https://vay.io>

PRINT ENTSPANNT GENIEßEN GANZ OHNE ZEITDRUCK



R!B!D! Rheinisch-Bergische
DRUCKEREI

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH
Ein Unternehmen der Rheinische Post Mediengruppe
Zülpicher Straße 10 · D-40549 Düsseldorf

Telefon 0211 5051714
team@rbd-duesseldorf.de
www.rheinisch-bergische-druckerei.de



Drachen, die Strom machen

EnerKite entwickelt erste kommerzielle Flugwindkraftanlage der Welt



Foto: EnerKite GmbH

Die Zugkraft des Kites wird am Boden in Strom gewandelt.

Das Brandenburger Unternehmen „EnerKite“ bringt die erste kommerzielle Flugwindkraftanlage der Welt auf den Markt. „Unsere Energiedrachen nutzen den stetigen Höhenwind, kommen mit 90 Prozent weniger Material aus als heutige Windkraftanlagen und liefern doppelt so viel Energie bei halbierten Stromgestehungskosten“, erklärt Dr. Alexander Bormann, Grün-

der und CEO der EnerKite GmbH. Ansässig ist das Start-up in Eberswalde; eine Zweigstelle befindet sich im Gebäude H der Urban Tech Republic in Tegel.

Schon eine Flügelfläche von der Größe eines DIN-A4-Blatts mit nur 150 Gramm Gewicht reicht aus, um den Strombedarf einer Person zu decken. „Unser Ziel ist es, Windstrom mit hoher Verfügbarkeit industriell, netzparitär und dezentral zu erzeugen. Für die Endverbraucher ist der mit unseren Energiedrachen gewonnene Strom günstiger als herkömmlicher Strom aus der Steckdose“, so Bormann. Und: im Gegensatz zu Windkraftanlagen sind die Energiedrachen der EnerKite GmbH flexibel einsetzbar.

Der Arbeitscontainer, von dem aus der Drachen automatisch ausgefahren und eingeholt wird, kann per Lastwagen an nahezu jeden Ort der Welt gebracht werden. Der an Seilen befestigte Flugdrachen fliegt achtförmige Bahnen im Wind und zieht dabei mit hoher Kraft Seile aus einer Trommel der Bodenstation. Die durch die Flug- und Segelbewegung entstehenden Kräfte werden auf einen Generator am Boden übertragen und dort in elektrische Energie umgewandelt. Der Betrieb der Anlagen erfolgt vollautomatisch und fernüberwacht. *hb*

<https://enerkite.de>

25

DIGITAL & ENTSPANNT

Lehnen Sie sich zurück, während wir uns mit der **IT-SERVICE-FLAT** um alles kümmern.



JÖRISSSEN.EDV
Beratung • Ausführung • Service

Seit über 30 Jahren in Berlin-Reinickendorf

www.joerissen-edv.de

PSD ExtraKonto



Festzinsen bis
3,20 % p. a.

Die Zinsen sind zurück

Profitieren Sie von einem garantierten Zins für die gesamte Laufzeit – ohne Kurs- und Zinsrisiken.

- Exklusiv für neu eingezahlte Guthaben
- 2,70 % p. a. für 6 Monate
- 3,20 % p. a. für 18 Monate
- Anlage ab 10.000 Euro
- Kostenlose Kontoführung

Stand: 15.05.2023



Berlin-
Brandenburg eG

Jetzt eröffnen:
psd-bb.de/extrakonto



Freizeit-Ruderer trotzen den widrigen Winden

RC Tegel und RU Arkona richteten zum zweiten Mal „Rudern gegen Krebs“ aus



„Und die 29 kommt mal bitte hinterher, ihr seid die Nachzügler hier“, tönt Jörg Schönings sonore Stimme aus dem Megafon. Schönig und Wolfgang Reich haben als „Seitenrichter“ im motorisierten Begleitboot alle Hände voll zu tun, um die Crews auf dem Tegeler See zu ordnen und sie in die richtige Startaufstellung zu bringen. „Da geht es bei einer ‚richtigen‘ Regatta schon anders zu“, sagt Reich. „Da müssen sich die Ruderer an die festgelegten Startzeiten halten, wer zu spät kommt, wird disqualifiziert.“

Das bleibt den Mannschaften an diesem ersten Sonntag im Juli erspart – auch wenn sie mit Verspätung die imaginäre Startlinie erreichen. Wie im Vorjahr steht auf dem Revier vor

dem Bootshaus des Ruder-Clubs Tegel an der Gabrielenstraße die Veranstaltung „Rudern gegen Krebs“ auf dem Programm, die der RC Tegel gemeinsam mit der Ruder-Union Arkona aus Spandau ausrichtet. In den Booten, allesamt Doppelvierer mit Steuermann oder -frau, sitzen vorwiegend Freizeitruderer, die teilweise nur ein, zwei Trainingseinheiten im Vorfeld absolviert hatten. Die Steuerleute in den Booten aber kennen sich aus, sie werden von den ausrichtenden Vereinen gestellt. Aber hier wird ein Auge zugedrückt, wenn es nicht so wie gewünscht klappt mit der Einhaltung der Startzeit.

Die Ergebnisse sind schließlich auch nicht von herausragender Bedeutung. Hier und heute geht es um den guten Zweck. Auch

um den gemeinsamen Spaß und darum, Zuversicht aus dem gemeinschaftlichen Erlebnis zu gewinnen. Am Steg werden einige Plakate in die Höhe gereckt. „Go Mary“ ist darauf zu lesen oder „Mary, du schaffst alles“. Mary ist an Krebs erkrankt, Freunde und Angehörige wie ihr Ehemann hoffen, dass sie die Krankheit überwindet.

„Rudern gegen Krebs“ ist eine Initiative der Stiftung „Leben mit Krebs“, die sich seit 2005 dafür engagiert, die Lebensqualität von Menschen mit einer Krebserkrankung entscheidend zu verbessern. Die positive Wirkung von Bewegung und Sport bei dieser Krankheit wurde in zahlreichen wissenschaftlichen Studien belegt. Die „Pink Paddler“ etwa haben sich auch aus diesem Grund gegründet (RAZ Magazin berichtete). Gezieltes Training hilft bei Kajakfahrern wie Ruderern dabei, therapiebedingte Nebenwirkungen zu reduzieren, die Leistungsfähigkeit zu verbessern und die Lebensqualität zu erhöhen.

Seit Oktober 2020 gehört die Abteilung für Sportmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin zu den zertifizierten OnkoAktiv-Zentren und bietet Krebspatienten im Rahmen einer speziellen Sprechstunde die Möglichkeit zur sportmedizinischen Untersuchung, Sportberatung und Vermittlung an wohnortnahe (OnkoAktiv zertifizierte) Trainingseinrichtungen. Mit den Erlösen der diesjährigen Benefizregatta ist eine Evaluation der onkologischen Sprechstunde aus Patienten-Perspektive geplant, um Maßnahmen für eine weitere Optimierung der Patienten-Beratung und -Betreuung ableiten und umsetzen zu können. Im Vorjahr kamen 25.000 Euro an Sponsoren- und Startgeldern zusammen, für das Geld wurde eine Stelle für eine Sportwissenschaftlerin an der Charité geschaffen, die Krebspatienten hinsichtlich Sport und Bewegung berät. Jessica Kuhn heißt die junge Frau – und sie ist an diesem 2. Juli beim Event in Tegel auch dabei.

In bester Tradition starten Patienten, Ärzteschaft, Pflegepersonal, Rudersportler, aber auch Ruderneulinge regional ansässiger Unternehmen bei dieser Benefizregatta. Sie alle stellen ihr Engagement unter Beweis und setzen so durch ihren Einsatz ein ganz starkes Zeichen gegen Krebs. Die Berliner Rudervereine haben Neulinge auf diesen Wettkampf vorbereitet. Der RC Tegel etwa hatte vier Trainingseinheiten im Vorfeld angeboten. Es wäre sicher hilfreich gewesen, das Angebot komplett zu nutzen – gerade auch



Jörg Schöning (mit Megafon) und Wolfgang Reich sorgten im Seitenrichter-Boot für Ordnung an der imaginären Startlinie.

deshalb, weil am Veranstaltungstag verschärfte Bedingungen herrschen. Es wehen scharfe Winde von Stärken bis zu 7. „Zum Glück in Streckenrichtung von West nach Ost. Wenn er von der Seite käme, wäre es wesentlich unangenehmer“, atmet Thorsten Jüterbock auf. Der langjährige Präsident des RC Tegel (1998 bis 2013) hat die Leitung der Veranstaltung inne.

Einige unter den rund 60 Teams aber haben ihre Probleme, manche kommen zunächst kaum vom Fleck, um dann aber doch einigermaßen Fahrt aufzunehmen. „Einmal Training reicht eben nicht, gerade bei diesen Bedingungen“, sagt Jüterbock. Das Urteil der beiden RCT-„Profis“ im Seitenrichter-Boot aber fällt dennoch gnädig aus: „So schlimm ist es gar nicht“, sagt „Wolle“ Reich über ein Nachzügler-Boot. „Von der Koordination geht es eigentlich, aber klar, sie bekommen nicht so richtig Druck auf das Blatt.“ Letztlich sollte das aber auch relativ egal sein. Eine Siegerehrung gab es dennoch, die Sportstadtrat Harald Muschner am späteren Nachmittag vornahm. Die Regatta beim RC Tegel war der Auftakt einer Serie. Bis zum 24. September finden weitere acht Benefizregatten in Kiel, Mainz, Hamburg, Magdeburg, Heidelberg, Essen, Lübeck und Offenbach statt. Bernd Karkossa

 www.rctegel.de, www.ru-arkona.de



Aufmunterung für Mary, die hofft, ihre Erkrankung zu überwinden.



Foto: bek

Diesen Kader schicken Füchse-Trainer Mario Reichel (hinten links) und der Sportliche Leiter Günther Haubitz (vorn rechts) in die neue Saison der Berlin-Liga.

Eine neue Mentalität auf dem Wackerplatz

29

Füchse und Frohnauer SC sind erfolgreich in die neue Saison der Berlin-Liga gestartet

Die fußballfreie Zeit ist für Berlins Amateurfußballer vorbei. Die Berlin-Liga etwa ist Anfang August in die Saison 2023/24 gestartet. Mit dabei aus dem Norden der Frohnauer SC und die Füchse Berlin. Während die Füchse nach Rang fünf im Vorjahr erneut zum Favoritenkreis zählen, peilt man beim Frohnauer SC nach Rang 12 in der Vorsaison wieder einen Platz im oberen Tabellendrittel an.

Das soll ein neuer Trainer bewerkstelligen: Philip Friedemann löst den zurückgetretenen Olaf Jahn ab. Dem 33-Jährigen Friedemann assistiert als Co-Trainer Christopher Hübner, neuer Sportlicher Leiter ist Andreas Weiner, der von 2018 bis '21 Cheftrainer und danach Co-Trainer war. Von Friedemann, der zuletzt den SV Altlüdersdorf in der Brandenburgliga und davor erfolgreich den Berliner SC in der Berlin-Liga gecoacht hatte, hält Weiner eine Menge: „Ein guter Mann. Wir sind uns als Jugendtrainer schon häufig über den Weg gelaufen.“

Für Frohnauer Verhältnisse gab es viele Neuzugänge: Sebastian Paul wurde als Backup für Stammtorwart Jarmo Cibis geholt, für das Feld Dominik Lindhammer, Dominik Lehmpfuhl, Albert Bauder und Simon Dimitri Sassade Evotche. Alexander Rackwitz, Benjamin Ritschl und Jacob Schäfer kommen aus der eigenen Jugend dazu. Und die in der Vorsaison lange angeschlagenen Adrian Domke, Nick Przesang, Dustin Ludewig und Nicholas Schöning haben ihre Verletzungen weitgehend auskuriert.

Noch um einiges größer ist der Umbruch bei den Füchsen. Da sind elf Spieler weg, 13 neue da. Neuer Stammkeeper ist der vom Oberligisten SC Staaken gekommene Kevin Otremba. Viel erwartet Trainer Mario Reichel auch von den vier Spielern, die vom Vizemeister Berliner SC an den Wackerweg kommen: Fabian Senninger, Nando Hofmann, Ibrahima Sory Camara und Yannick Wilhelm, der vor seinem Wechsel zum BSC in Frohnau kickte. Dazu verstärken Florian Wündsch (TSV Rudow), Maxim Cygankov (Blau-Weiß 90), Oktay Ugur (Türkspor), Emre-Mert Aslan (SC Staaken), Ahmed Schett (Westfalen), Sky Vincent Tloczynski (BFC Preussen), Samet Alkan (Hilalspor) und Mushakir Razeek (Hertha Zehlendorf) den Kader.

Chefcoach Reichel, der im Herbst 2022 den zurückgetretenen Ümit Ergirdi ersetzte, monierte in der abgelaufenen Saison, dass bisweilen der letzte Wille gefehlt habe. Den neuen Kader schätzt er letztlich stärker ein: „Wir haben nicht nur Qualität, sondern vor allem auch Mentalität hinzubekommen.“

Der Auftakt verlief aus Reinickendorfer Sicht schon mal verheißungsvoll. Frohnau gewann sein Heimspiel gegen die Spandauer Kickers mit 1:0, die Füchse setzten da noch einen drauf. Die Mannschaft siegte beim Vorjahresvierten Hilalspor mit 5:0 und setzte sich nach dem ersten Spieltag gleich an die Spitze. So kann es weitergehen... bek

Schweinchenjagd im Tegeler Süden

Der Club Bouliste lud im Juli wieder zum Großen Preis von Berlin

Der Genuss französischen Aperitifs mit Anisgeschmack gehört nicht zum Pflichtprogramm beim Club Bouliste de Berlin. Aber wenn man einen „Pastis 51“, einen „Pernod“ oder „Ricard“ mag, ist man an der Rue Doret 8 im Süden von Tegel ganz sicher nicht an der falschen Adresse. „Wir sind bestimmt der größte Abnehmer von Ricard in Berlin“, sagte vor ein paar Jahren Burkhard Klein, früher Sportwart und heute Mitglied des Sportausschusses des Boule-Vereins an der Rue Doret 8 im Süden von Tegel. Man kann getrost davon ausgehen, dass sich am Wahrheitsgehalt dieser Aussage bis heute nicht allzuviel geändert hat.

Der Aperitif gehört dazu und steht sinnbildlich für die Bindung des Vereins an die Wurzeln des Spiels Boule. Die reichen zwar bis ins antike Griechenland zurück, aber seit dem Mittelalter wird Boule vor allem mit Frankreich in Verbindung gebracht. Eine kleine Kugel, „cochonette“ genannt (übersetzt Schweinchen), wird geworfen – und dann wird von den Spielern versucht, ihre größeren Kugeln so nah wie möglich an das Schweinchen heranzubringen. Auf Taktik und Geschicklichkeit kommt es an. Unentschieden gibt es nicht in dieser Sportart, die verschiedene Spielarten kennt. Die am meisten gespielte nennt sich Pétanque.

Und im Pétanque stand beim Club Bouliste vom 21. bis zum 23. Juli ein Großereignis an: Der Große Preis von Berlin, den der Verein Jahr für Jahr ausrichtet und zu dem wieder Mannschaften aus mehreren europäischen Ländern an den Start gingen. Bereits Mitte Juni fand an der Rue Doret die Deutsche Meisterschaft Triplette statt. Das Gelände des Club Bouliste ist für solche Großveranstaltungen wie geschaffen. In ehrenamtlicher Eigenarbeit wurden im vorigen Jahrzehnt noch weitere zwölf neue Bahnen gebaut. Damit verfügt der Verein über 64 Bahnen, dazu kommen weitere zehn in einer beheizbaren Halle, der einzigen in Berlin und den neuen Bundesländern, die im Winter von Boulespielern der Vereine aus Berlin und dem Umland eifrig gebucht wird.

Der Platz existiert seit 1967, hier spielten anfangs vorwiegend Angehörige der französischen Schutzmacht. Der Club Bouliste wurde erst in den 1990er Jahren gegründet, als die Franzosen nach dem Mauerfall abgezogen waren. Einige sind aber in Berlin und im Club geblieben. Boule ist ein Sport, den man immer betreiben kann, von klein auf bis ins hohe Alter. Der Altersschnitt bei den Mitgliedern liegt auch ziemlich hoch, etwas mehr als ein Drittel ist weiblich.

Wer nun auf den Geschmack gekommen ist und vielleicht auch ein Schweinchen jagen möchte, der sollte mal ins Internet schauen (www.club-bouliste.de). Der Verein organisiert auch Feiern für Firmen oder Familien, inklusive Boulespiel natürlich, die Gaststätte ist auch für Vereinsfremde zugänglich. *bek*



Ernst Frey ist der 2. Vorsitzende des Club Bouliste.



Wer im Boule-Spiel seine Kugeln näher am Schweinchen (die kleine Kugel) platziert, der gewinnt.

Große Kaliber für den Titelverteidiger

Füchse in der European League ohne Losglück – Bundesliga-Heimstart gegen Magdeburg

Die Saison hat noch gar nicht begonnen, und schon haben die Handballer der Füchse Berlin eine Kröte zu schlucken bekommen. Die Anfang August vorgenommene Auslosung für die Gruppenphase der EHF European League 2023/24 bescherte dem Titelverteidiger aus Berlin ganz schwere Gegner. In der Gruppe G treffen die Füchse Berlin auf Dinamo Bukarest aus Rumänien, letztjähriger Teilnehmer der EHF Champions League. Das französische Topteam Chambéry Savoie wurde in der abgelaufenen Saison Vierter in der heimischen Liga. Viertes Team der Gruppe ist HC Izvidac, Meister aus Bosnien-Herzegowina.

Füchse-Geschäftsführer Bob Hanning: „Mit Bukarest kommt ein Champions League-Team, dazu das französische Topteam Chambéry, hier hätte es uns nicht viel härter treffen können. Es ist eine attraktive, aber auch sehr herausfordernde Aufgabe.“ In der Hauptrunde droht dann unser Finalgegner Granollers.“ Im Herbst dürfen sich die Füchse dann auf ein ganz besonderes Event freuen. Dank einer Wildcard nehmen die Berliner am diesjährigen Super Globe statt, der vom 7. bis zum 12. November in Saudi-Arabien ausgetragen wird. Titelverteidiger ist Champions League-Sieger SC Magdeburg, auch die Champions-League-Final-Four-Teilnehmer Barlinek Industria Kielce (Finalist) und der FC Barcelona (Wildcard) sind dabei. Die Füchse behmen bereits zum fünften Mal am prestigeträchtigen Wettbewerb teil.



Die Füchse-Handballer vor der neuen Saison: Hintere Reihe (v.l.): Co-Trainer Maximilian Rinderle, Physiotherapeut Ben Kuntz, Hakun West av Teigum, Max Beneke, Marko Kopljar, Mijajlo Marsenic, Lasse Andersson, Hans Lindberg, Teambetreuer Bernd Wagner, Mannschaftsarzt Dr. Jürgen Bentzin. Mittlere Reihe (v.l.): Athletiktrainer Carsten Köhrbrück, Moritz Sauter, Matthes Langhoff, Paul Druх, Fabian Wiede, Max Darj, Mathias Gidsel, Jerry Tollbring, Trainer Jaron Siewert, Torwarttrainer Dejan Peric. Vordere Reihe (v.l.): Tim Freihöfer, Nils Lichtlein, Lasse Ludwig, Dejan Milosavljev, Viktor Kireev, Jann Keno Jacobs, Valter Chrintz.

Und auch die Bundesliga sorgt gleich für Adrenalin. Zum ersten Heimspiel am 6. September geht's schon wieder gegen Magdeburg. Die Fans können dann die neue Flügelzange in Augenschein nehmen: Hákun West av Teigum von den Faröer Inseln auf der rechten Seite, der Schwede Jerry Tollbring auf links. *bek*

tipBerlin Premium-Abo



Der tipBerlin jeden Monat pünktlich im Briefkasten, mit 300 Tipps für Berlin: Kino, Theater, Konzerte, Kunst, Partys, Ausflüge, Restaurants u.v.m. & Hunderte Filme im Jahr auf der großen Leinwand in allen Yorck Kinos

auch für's
ARTE
Sommerkino



Zwei Abos, ein Preis: tipBerlin PLUS-Abo & Yorck Unlimited

280 € im Jahr statt 368,80 € – Ersparnis 89 €

www.tip-berlin.de/abo



Im letzten Dorf Berlins

StadtGut Blankenfelde: Wo Gregor Gysi in die Rinderzüchter-Lehre ging

Man grüßt – auch den unbekanntesten Besucher. Kinder tollen herum, scheinbar unbeaufsichtigt. Hier werkelt ein Erwachsener, dort unterhalten sich zwei. Bienen summen, Schafe blöken, die Stauden blühen. Ein Café lockt. Man befindet sich nicht ganz in dieser Welt. Wir besuchen das StadtGut Blankenfelde in Pankow, fast schon in Brandenburg, im letzten Dorf Berlins.

Als „gemeinnütziges Natur-, Kultur- und Lebensprojekt einer bunten Gruppe“ präsentiert sich der Verein „StadtGut Blankenfelde“. „Das ist das reinste Paradies hier“, schwärmt Patrik Neubauer. Doktor der Philosophie ist er eigentlich und erteilt als Lehrer für Englisch und Philosophie Unterricht am Pankower Rosa-Luxemburg-Gymnasium. In Blankenfelde aber gehört er dem Vorstand des Vereins an und ist Sprecher der Wohngruppe. 60 Erwachsene und 40 Kinder leben unter der Anschrift Hauptstraße 24-30. Alle sind Vereins- und Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft. „120 Leute stehen auf der Warteliste. Eine Neuanfrage erreicht uns im Schnitt pro Monat“, zählt Neubauer vor. Zu vergeben hatte der Verein seit 2014 ganze drei Wohnungen. Das war nicht immer so. Anfangs konnte kommen, wer wollte.

Der Verein hatte das aufgegebene, völlig verwahrloste und belastete, aber denkmalgeschützte Gelände erworben, an die

„Stiftung trias“ weiterverkauft und dann zurückgepachtet. Kein schlechter Trick. „Auf diese Weise ist das Gelände unverkäuflich“, erläutert Neubauer, fügt aber gleich an: „Allerdings hing daran auch die Verpflichtung, das ehemalige Volkseigene Gut (VEG) zu sanieren. Keiner wusste damals, was das bedeutete, es gab Altlasten von Holzschutzmitteln über Bauschutt bis Asbest.“ Spannende Zeiten begannen. So hat der Verein, übrigens ein Ableger des Lübarser „LabSaal“, seine ganz eigene Geschichte.

Das gewesene Stadtgut an sich aber auch, über das die professionell gemachte Ausstellung „Rieselfelder, Liegekur und Runkelrüben“ im Café ausführlich Auskunft gibt. Neben historischen Fotos sind auch seltene Sachzeugen zu sehen. Sie führen in die VEG-Zeiten zurück, in denen hier Pferde, Schweine und Rinder gehalten wurden. Und in denen der als Rechtsanwalt und Politiker bekannt gewordene Gregor Gysi den ehrlichen Beruf eines Rinderzüchters erlernte. 1966 erhielt er den Facharbeiterbrief zusammen mit dem an der Erweiterten Oberschule (EOS) abgelegten Abitur. So etwas ging damals.

Aber die Geschichte reicht viel weiter zurück. Ende des 19. Jahrhunderts hatte die Stadt Berlin das Rittergut Blankenfelde gekauft, um auch hier die Abwässer der wachsenden Hauptstadt zu verrieseln und auf den so gedüngten Feldern Obst und



Fotos (2): Lutz Teiche

Patrik Neubauer, Vorstand des Verein „StadtGut Blankenfelde“

Gemüse für die Bürger wachsen zu lassen. Auch mit Fleisch und Milch hat das Stadtgut die Hauptstädter versorgt. Außerdem war es ganz nebenher jahrzehntelang auch Leichtkrankenhaus, Alten- und Flüchtlingsheim sowie Lungenheilstätte. „Das lange weiße Gebäude wird bis heute Kurhaus genannt“, so Neubauer. Heute leben hier Familien, doch bis dahin war es ein weiter Weg. Und der war nicht einfach. „Wir haben erst einmal lernen müssen, was Denkmalschutz wirklich heißt. Von 30 Maßnahmen, die wir eingereicht hatten, sind 27 abgelehnt worden. Ein halbes Jahr lang gab es einen kompletten Baustopp“, erinnert sich Neubauer. Denkmalgerechte Sanierung heißt eben auch, alle Phasen der Geschichte zu dokumentieren. Und so dürfen Betonmauern, die einst die Schweinekoben abgetrennt haben, nicht einfach weggerissen werden, weil sie zum entstehenden Wohnraum nicht so recht passen wollen. „Wir haben viel lernen und Lehrgeld bezahlen müssen. Und wir sind mit dem, was wir beantragen, braver geworden. Man könnte es auch realitätsbezogener nennen ...“

Die wilden Zeiten, als sich kompromisslose Gründerväter und kompromissbereite Jüngere, die vor allem in diesem Paradies



Foto: Inka Thaysen

Im Café Traktorista können Gäste sich erfrischen.

leben wollten, nicht immer einig waren, sind vorbei. Jetzt trägt man sich – zu aller Nutzen. Und, nicht ganz unwichtig: 13 neue Erdenbürger wurden den Familien auf dem Stadtgut im Laufe der Jahre geboren.

Ganz mag man sich vom Rebellischen aber nicht trennen. Aus bescheidenen Anfängen hat sich das Stadtgut zu einer festen Adresse entwickelt, wenn die Bauern aus dem gesamten Bundesgebiet den Berliner Regierenden etwas zu sagen haben und wirkungsvoll mit ihren Treckern vorfahren. 130 von ihnen verbringen die Nacht davor auf dem Stadtgut und starten von hier in Richtung Regierungsviertel.

Das Café Traktorista hat Freitag bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr sowie Montag und Dienstag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Jeden 3. Sonntag im Monat um 15 Uhr steht ein Vereinsmitglied für Fragen zur Verfügung. Treffpunkt vor dem Café, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Lutz Teiche

<https://stadtgut-blankenfelde.de>

karus
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir engagierte

**STEUERFACHANGESTELLTE
und BUCHHALTER (m/w/d)**

in Voll- oder Teilzeit
für die Erstellung von
Finanzbuchhaltungen

**SEKRETÄR / BÜROKRAFT
(m/w/d)**

in Voll- oder Teilzeit
für die Post- und Fristerfassung,
Telefonzentrale, Belegablage

Wir sind eine Steuerberatungsgesellschaft im Norden Berlins mit einer angenehmen und kollegialen Arbeitsatmosphäre in modernen Räumlichkeiten (keine Großraumbüros). Arbeitszeiten handhaben wir flexibel. Qualifizierte Weiterbildungen sind für uns selbstverständlich.

Sind Sie an einer langfristigen Zusammenarbeit interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre kurze Bewerbung per Email an bewerbung@steuer-karus.de.

karus Steuerberatungsgesellschaft mbH - Am Borsigturm 17 - 13507 Berlin - Telefon 030 / 311 731 100

Einmal waschen und ölen, bitte!

Am Strandbad Plötzensee gibt es eine Fahrradwaschanlage

Durch die Waschanlage fahren, das bedeutet in der Fahrrad-Service-Station am Plötzensee seit neuestem, sein Fahrrad abzugeben und professionell reinigen zu lassen. Ein Angebot, das es so eigentlich eher für Autos gibt, ist nun im Wedding auch für Zweiräder verfügbar. Benjamin Weißstern hat eine Bio-Fahrradwaschanlage für seine Kunden angeschafft.

Fahrradwaschanlagen gibt es schon länger, in Mitte ist Benjamin Weißstern nicht der erste Anbieter, aber er ist zeitlich ziemlich weit vorn. Bei ihm wird seit Anfang Juni in Handarbeit gewaschen, wobei die Kundschaft nicht selbst Hand anlegt. Das Rad wird über eine Rampe auf einen Waschtisch gerollt, dort mit Bürsten und Reinigungsmittel gesäubert. Danach folgt eine Trocknung mit Druckluft und es gibt noch eine neue Ölung. Das Ziel: Ein Rad soll in zehn Minuten wieder sauber sein.

Autos werden meist aus ästhetischen Gründen durch die Wäsche gefahren. Fürs Fahrrad findet Benjamin Weißstern diesen Aspekt nicht wichtig. „Wie der Rahmen aussieht, ist egal, aber die beweglichen Teile, da muss man sich drum kümmern“, sagt er. Denn Schmutz, der auf den geölten, beweglichen Teilen haftet, reibt diese langsam kaputt. Eine regelmäßige Reinigung, so ist er überzeugt, kann helfen, dass das Fahrrad länger hält.

Wichtig ist dem Besitzer der Fahrradstation auch der ökologische Aspekt seiner Neuanschaffung. „Natürlich kann man sein Rad auch zu Hause waschen. Aber dafür braucht man deutlich mehr Reinigungsmittel und das landet dann in der Kanalisation“, sagt er. In seiner Waschanlage werden 20 Liter Reinigungsmittel für 300 Fahrräder benötigt. Die benutzte Flüssigkeit wird in einem Tank aufgefangen und professionell entsorgt. Mit einem Magneten werden zudem selbst winzigste Metallteile herausgefiltert.

Nicht nur die Kundschaft, auch Benjamin Weißstern profitiert von dem neuen Angebot: „Jedes Fahrrad, das ich hier in der Werkstatt habe, ist irgendwie dreckig. Auf manchen Rädern ist der Dreck von Jahrzehnten drauf“. Das mache es schwer, kleine Teile zu beurteilen. Insofern hofft er, dass seine Kunden das neue Angebot nutzen und das Rad im Rahmen einer Wartung auch reinigen lassen. Aber auch für Strandbad-Besucher und jeden anderen Radler steht die Waschanlage offen.

Die Fahrradstation Plötzensee ist Montag bis Samstag ab 11 Uhr und mindestens bis 19 Uhr geöffnet. Am sichersten ist es, vor einem Besuch kurz anzurufen unter Tel. 0163 910 95 76.

Dominique Hensel

34



In der Fahrradwaschanlage wird das Rad von Hand gereinigt.

**Wir haben
 Mo. – Sa. ab 9⁰⁰ Uhr
 für Sie geöffnet!**

**Seit 125 Jahren
 ein Familienbetrieb
 in 4. Generation!**

**Berlin-Reinickendorf
 Am Kurt-Schumacher-Platz**

...auf 3 Etagen über 3.000 qm individuelle Einrichtungsideen für Sie!

1898 – 2023 • 125 Jahre Domeyer-Einrichtungen!

125 Jahre Polstermöbel-Kompetenz

Klassische zeitlose Modelle, die handwerklich und fest gepolstert sind. Moderne kuschelige Wohnlandschaften mit vielen Verstell- und Relaxfunktionen. Polstermöbel, die nach **wissenschaftlichen Erkenntnissen der Orthopädie und Ergonomie** gestaltet sind, die eine körpergerechte Sitzposition unterstützen sowie Wirbelsäule und Gelenke **spürbar entlasten.**

Wohnen – Schlafen – Dielen

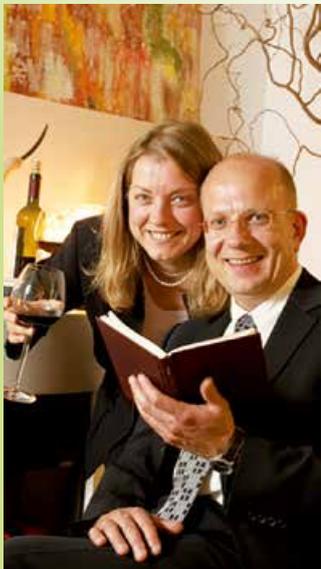
Die **große Typenvielfalt** unserer Möbelprogramme erlaubt uns immer eine individuelle Zusammenstellung **Ihrer Wunschmöbel.** Viele Maße in Höhe, Breite und Tiefe sind möglich. Eine umfangreiche HolzAuswahl rundet das Angebot ab. **Gerne beraten wir Sie,** planen nach Ihren Wünschen und empfehlen die optimale Raumlösung.

65 Jahre Einbauküchen-Erfahrung

Moderne Küchenfaszination in Hochglanz und Lack, stilvolles Ambiente mit Furnier und Massivholz, **praktisch und pflegeleicht** mit Kunststoffoberflächen und Material-Mix. Die aktuelle Küchentechnik namhafter Hersteller und ein sinnvolles Zubehörprogramm unterstreichen den **individuellen Geschmack.** Vom Aufmaß über Planung und Koordinierung bis hin zur perfekten Endmontage ist immer **derselbe Mitarbeiter Ihr Ansprechpartner.**

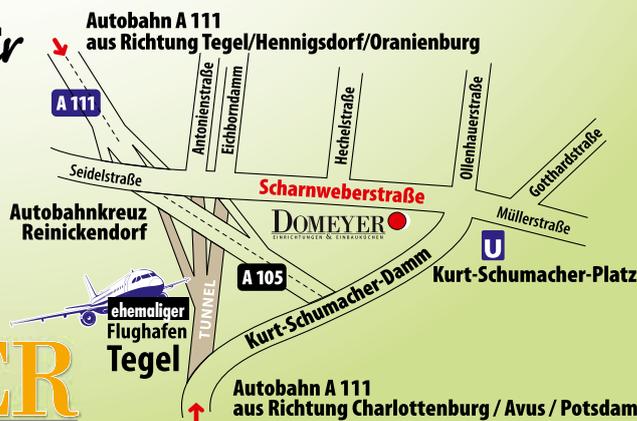
Maßmöbel-Planungssysteme

Für jedes **Problem** und für jeden **Einrichtungswunsch** die optimale Lösung! Vom kleinen Einzelschrank bis zum kompletten Innenausbau. Als Ergänzung zu längst **ausgelaufenen Möbelprogrammen** oder zum Einbau in Dachschrägen und Nischen. In allen Holzarten die auf dem **Weltmarkt zu beschaffen** sind, allen RAL-Farbtönen, nach Farbmuster sowie mit vielen Kunststoffoberflächen.



*... das alles können
 und wollen wir
 Ihnen bieten!
 Versprochen!*

Kompetenz seit 125 Jahren ...



Cornelia & Matthias Domeyer

Aus dem Nichts entstanden

Ballhaus Wedding bietet Theater, Lesebühne, Tanz, Gesangsabende und vieles mehr

Vor anderthalb Jahren öffnete das Ballhaus Wedding in der Wriezener Straße. Seitdem hat sich der zuvor auf private Feiern ausgerichtete Festsaal zu einem öffentlichen und offenen Kulturstandort verwandelt. Auf dem Programm stehen neben Milonga-Nächten Theater, Musik und Lesebühne. Die Betreiber des Ballhauses, Djamila Rempel und Robert Bittner, freuen sich, dass ihr Konzept aufgegangen ist.

Der vielversprechenden Ankündigung zum Jahresbeginn 2022 sind große Taten gefolgt. Das Ballhaus Wedding hatte vor rund 18 Monaten in Aussicht gestellt, aus dem Nichts einen neuen, besonderen Kulturort schaffen zu wollen. Und das im Soldiner Kiez, einer Ecke im Wedding, die eher für Menschen mit geringem Einkommen bekannt ist als für Luxusprobleme. Tatsächlich ist das Konzept von Djamila Rempel und Robert Bittner aufgegangen. „Wir sind froh, dass unsere Kulturveranstaltungen unter keinem wirtschaftlichen Druck stehen“, sagt Robert Bitt-

ner. So beschreibt er das Konzept, nach dem das Ballhaus für Hochzeiten und Firmenfeiern gemietet werden kann. Dieses Geschäft finanziert Miete und Betriebskosten der Räume. Und die Kulturveranstaltungen müssen nur sich selbst tragen.

Kultur, dazu zählen zum Beispiel die Auftritte des Ensembles Theatersport. Die Truppe wurde 1995 gegründet und ist damit Berlins ältestes professionelles Improvisationstheater. Seit der Eröffnung des Ballhaus Wedding spielt Theatersport in wechselnder Besetzung in der Wriezener Straße. „Theatersport war von Anfang an dabei“, sagt Robert Bittner. Wer den Begriff Theatersport nicht kennt: Es handelt sich um eine Form des Improvisationstheaters, bei der zwei Schauspieler-Mannschaften gegeneinander antreten. Die Zuschauer erhalten Stimmkarten, die auf der einen Seite rot und auf der anderen Seite blau gefärbt sind. Manchmal fällt die Entscheidung leicht, ob das rote oder das blaue Team für Schlagfertigkeit und Sponta-



neität belohnt werden soll. Manchmal möchte man beiden den Punkt für die Runde geben. Am 5. Juli kämpften Caroline Erikson und Marin Caktas gegen Michaela Maxi Schulz und Wolfgang Luchtrat. Die Sieger erhielten imaginäre Lorbeeren. Den Schlussapplaus genossen die vier Stegreif-Schauspieler zusammen. Anders als beim Fußball gab es also keine wirklichen Verlierer. Ein Paar im Saal klatschte sogar stehend, so unterhaltsam, lustig und in die Show einbezogen fühlten sich die beiden.

In diesem Jahr hat das Ballhaus von Mitte Juli bis Mitte August erstmals eine Sommerpause eingelegt. Nach der Schließzeit geht es gleich los mit einer der wenigen kostenlosen Veranstaltungen. Als Teil des vom Land finanzierten Kultur-Sommer-Festivals (Nachfolger des Programms Draußenstadt) können Gäste im Ballhaus beim Format Podcast „331 – 3 Frauen, 3 Religionen, 1 Thema“ dabei sein. Und damit die Veranstaltung üppig wird, spielt das Ballhaus Wedding Kammerorchester, gibt es Live-Malerei und Artistik mit den Schroeckleocks.

Üppig ist ein gutes Stichwort für den Geschmack von Robert Bittner. Er freut sich auf Vertigo am 6. Oktober. Die Mottoparty widmet sich diesmal dem Jahr 1966. Wer das amerikanische

Wort Vertigo zwar schon einmal gehört hat, aber nicht genau weiß, was es bedeutet, hier die Übersetzung: Vertigo bezeichnet Gleichgewichtsstörung, Schwindel, Höhenangst. Robert Bittner packt an diesem Tag so viele gleichzeitig stattfindende Aktionen in den Abend, dass er sich freut, „wenn die Gäste gar nicht so recht wissen, wo sie zuerst hinschauen sollen“. Auch seine Lebenspartnerin Djamila Rempel liebt die große Geste. Ihr Herz schlägt für die Milonga-Abende, die mehrmals im Jahr stattfinden.

Das Ballhaus in der Wriezener Straße hat einen Namensvetter in der Prinzenallee. Hier stehen in der Regel Theaterstücke unterschiedlichster Art auf dem Programm. Dass beide Kulturstätten in unmittelbarer Nachbarschaft den Namen Ballhaus im Namen tragen, ist ein Zufall. Der historische Festsaal in der Wriezener Straße 6 wurde 1889 erbaut. Fotografien aus den 1980er Jahren zeigen, dass die Motorradgruppe Lonesome Hunters Berlin den einstigen Festsaal als Vereinslokal nutzte. Nach 1990 kaufte die Münchenerin Sabine Atzberger den Saal und sanierte das Gebäude.

Andrei Schnell

 www.ballhauswedding.de

Neugierig auf die Politik schauen

Stern-Journalisten schreiben Thriller über amerikanischen Russland-Experten



Hans-Ulrich Jörges (l.) und Axel Vormbäumen mit ihrem politischen Thriller

38

Die Frohnauer Hans-Ulrich Jörges und Axel Vormbäumen haben einen Thriller mit dem Namen „Abaddon“ geschrieben. In diesem schlüpfen zwei Journalisten in die Rolle ihrer üblichen Gegenüber: Sie versichern, dass alles, was sie berichten, der Wahrheit entspricht, und erwarten, dass diejenigen, die diese Wahrheit mitgeteilt bekommen, sie doch bitte vertraulich behandeln mögen. Die Sperrfrist gilt bis zum November 2024. Dann nämlich wird feststehen, wer der nächste amerikanische Präsident sein wird.

Aber natürlich soll öffentlich werden, was sich Hans-Ulrich Jörges und Axel Vormbäumen, beide renommierte politische Journalisten, zuletzt aktiv für den

„stern“, ausgedacht haben: Donald Trump gewinnt erneut die US-Präsidentschaft. Die Vorstellung, die für viele Europäer ein Albtraum ist, wird bei den beiden Autoren die Voraussetzung für den Thriller „Abaddon – Der Schritt zum Abgrund“.

Trump's Gegenspieler ist dann immer noch der russische Präsident Wladimir Putin. Beide kommen auf die Idee, die Welt in zwei Einflusszonen aufzuteilen. Da sind wir wieder bei ganz realen Albträumen, denn wie sähe Europa aus, wenn die Ukraine nicht massiv gegen den russischen Angriffskrieg durch die USA unterstützt würde und die NATO mit ihrem wichtigsten Mitglied USA keine wirksame Abschreckung gegen Putins Imperialismus mehr sein könnte?

Eingefädelt wird der Deal durch zwei sogenannte Back-Channel-Leute. Das sind Experten, die unter dem Radar der Öffentlichkeit die Kontakte zwischen Staaten halten und direkten Zugang zu ihren Staatschefs haben. Die beiden Journalisten kennen natürlich solche real existierenden Personen, seit sie über Bundespolitik berichten – Axel Vormbäumen erwarb übrigens ein Haus in Frohnau, als er, damals noch für die Frankfurter Rundschau tätig, im Rahmen des Regierungsumzugs nach Berlin kam.

Hauptfiguren des Romans sind also ein amerikanischer Russland-Experte, der vor seinem Wechsel in die Trump-Administration vor allem in Talkshows sein Wissen vermittelte. Sein Gegenüber ist ein russischer Geheimdienstmann. Wollen beide am Anfang ihren Job so gut wie möglich machen, kommen beiden bald Zweifel an der Redlichkeit ihrer Auftraggeber.

Vormbäumen und Jörges geht es dabei nicht um eine Gleichsetzung von Mächten, die ihre Interessen jenseits von Ethik und Moral vertreten. In den USA muss sich Trump mit gewichtigen Kritikern auseinandersetzen. In Putins Reich kann eine kritische Haltung schnell einen Pistolenschuss auslösen.

Die beiden Journalisten treiben die Handlung in kurzen, abwechselnd geschriebenen Kapiteln voran. Überzeugend zeigen sie den Wechsel der Faszination von Geheimdienstarbeit zu dessen Grauen, wenn „aus höherem Interesse“ Agenten ihre eigenen Kollegen umbringen. Und, soviel sei hier verraten: In diesem Roman sterben auch Personen, die heute wichtiger Teil der Zeitgeschichte sind. Das Buch ist nicht nur ein solider Thriller, sondern auch eine Aufforderung, neugierig auf Politik zu schauen, in Erwartung des Schlimmsten, ohne die Hoffnung auf Besseres aufzugeben.

Christian Schindler

i „Abaddon“, Verlag Bastei Lübbe, 462 Seiten, 22 Euro ISBN 978-3-7577-0009-6

DAS BERLINER KULT-THEATER



präsentiert



prime time aktuell

**GUTES WEDDING
SCHLECHTES WEDDING**

Liebe Freundin und lieber Freund
des Prime Time Theaters,



Fotos (2): ©Carlo Fernandes

so viel Abwechslung auf kleinem (Zeit) Raum hatten wir noch nie: Im zweiten Halbjahr 2023 bieten wir Dir nicht ein, nicht zwei ... sondern gleich sechs verschiedene Stücke! Neben den fünf Highlights aus unserem Programm für Menschen im Alter von „8 bis 80+“ haben wir auch was ganz Neues am Start: Denn in Kürze gibt's bei uns ein Stück extra für Kinder. Kita-Kids, Grundschüler*innen und alle, die sie begleiten wollen, freuen sich uff die Bühnenfassung von „Die

Nährstoffgeschichte“! Mit den lustigen Nährstoffis, die sich mit der fiesen Lady Schrottsky anlegen müssen, um ein Hoffest zu retten. Außerdem stehen zur Wahl: „Schwimm langsam – jetzt erst recht“, „Wild Wild Wedding“, „Girls just wanna have Föhn“, „Tatsächlich ... Wedding“ und unsere ganz frisch zubereitete „Gutes Wedding, Schlechtes Wedding“-Folge „Der Fluch des Döners“. Entscheide Dir zwischen einem Ausflug in und quer durch unseren wunderbaren Kiez, einem Ausritt in den wilden Westen oder einem Ausschwimm zur Legende des Weddinger Plötzensees. Oder komm halt einfach zu allem. Ma' freu'n uns uff Dir!

Dein Oliver Tautorat
Intendant
Prime Time Theater

Auszeichnung für tolle Kultur-Ideen

Oliver Tautorat wieder Zukunftspreis-Juror

Bereits im letzten Jahr durfte Intendant Oliver Tautorat Teil einer besonderen Jury sein – und 2023 wird er diese spannende Aufgabe erneut übernehmen: Beim PSD Zukunftspreis der PSD Bank Berlin-Brandenburg wird er in der Kategorie „Kultur“ mit über eingehende Bewerbungen entscheiden: „Ich freue mich sehr, dass mir diese Ehre erneut zu Teil wird! Zwar ist es wahrlich nicht leicht, eine Wahl zu treffen – das ist mir vom vergangenen Durchgang noch sehr präsent“, sagt Oliver Tautorat: „Es gibt ja dermaßen viele gute Ideen und tolle Initiativen! Gerade deshalb ist es aber eben auch so wichtig und verdient, dass Kultur und kulturelles Engagement dank der PSD Bank Aufmerk-

samkeit und ganz konkrete Unterstützung bekommen.“ Preisgelder werden außerdem in den Handlungsfeldern „Teilhabe & Fürsorge“, „Bildung“, „Umwelt & Klima“ sowie „Gesundheit“ ausgelobt. 2023 stellen die Initiatoren mit 100.000 Euro noch mal eine deutlich höhere Gesamt-Spendensumme dafür zur Verfügung. Die Entscheidung, wer es unter die 42 Preisträger schafft, fällt im Oktober. 2022 waren 118 Projekte eingereicht worden – so viele wie nie zuvor. Grit Westermann vom Vorstand der PSD Bank Berlin-Brandenburg: „Wir freuen uns sehr, dass Oliver Tautorat unseren PSD Zukunftspreis als Jurymitglied in der Kategorie Kultur mit seiner Expertise als Intendant, Schauspieler und Ber-

liner Kultfigur unterstützt. Seit fast zwei Dekaden bereichern er und sein Team vom Prime Time Theater die Berliner Kulturszene mit ihrer ganz eigenen Interpretation der Kategorie Volkstheater – nahbar, humorvoll und gleichzeitig intelligent am Puls der Zeit.“



Pressestimmen

„Irrsinn auf höchst
vergnügliiche Art“

BZ

„Das neue
Volkstheater“

Taz

„Lebensecht, schräg
und komisch“

BZ

„GWSW ist
klasse und Kult“

Berliner Morgenpost

„Dit musste
dir ankieken“

Tip

„Pralles
Volkstheater“

Die Welt

Gästestimmen

„Tolles Theater mit Berliner Mundart, lustige Geschichten über Wedding. Ein Geheimtipp, was man in Berlin gesehen haben muss.“

„Hier gibt's ordentlich was zu lachen und jeder Kiez bekommt sein Fett ab. Wirklich unterhaltsam und sehr zu empfehlen.“

„Absolut empfehlenswert. Auch das Café und die Option, Getränke mit in den Theaterraum zu nehmen, fand ich top.“

„Typisch Berlin, urgemütlich und ein kurzweiliges Programm für die Lachmuskeln. Ich war zum ersten Mal hier und komme auf alle Fälle wieder.“

„Die neue Bühnentechnik und Soundanlage ist eine sehr tolle Bereicherung. Es ist Klasse, wie sich das Bühnenbild ruckzuck ändert.“

„Das Ensemble ist wirklich gut. Der Saal ist nicht allzu groß und man sitzt wie im Kino ... was gut ist. Das Personal ist freundlich und echt schnell im Service.“

Schwimm langsam – jetzt erst recht



Glühende Dachgeschosswohnungen, schmelzender Asphalt, klebende Oberarme in der S-Bahn: Endlich wieder Sommer in Berlin. Strandbadbesitzer und Nichtschwimmer Kalle Witzkowski erwartet einen Ansturm auf das Strandbad Plötzensee. Das Weddingergestein mit

sympathischem Sprachfehler sorgt mit seiner „Lake Watch“ für Recht und Ordnung am Ufer. Auch Kalles Sohn, der etwas einfach gestrickte Mädchenschwamm Ricky, die schöne Influencerin Lissi und der genderfluide Bücherwurm Moni, können es kaum erwarten, den

SCHWIMM LANGSAM JETZT ERST RECHT!

Hitzesommer am See zu verbringen. Doch mit großem Entsetzen stellen alle eines Morgens fest: Das Wasser ist weg! Der Plötzensee liegt trocken.

Wie ist das geschehen? Hat der Klimawandel endgültig den Wedding erreicht? Was hat es mit der geheimnisvollen Sage vom Plötzensee auf sich? Und was hat Elon Musk mit alldem zu tun? Das Strandbad entwickelt sich zum Hotspot. Während die heißblütige Sensationsjournalistin Fabrizia die Story ihres Lebens wittert, begeben sich Ricky, Lissi und Moni in ein Abenteuer, um das Wasser zurückzubringen und den Sommer zu retten.

2.8.-3.9.

Tatsächlich ... Wedding



Seit Jahren schreibt Kolumnist Marc für das Weddingergestein-Magazin: die „Wogue“. Nun aber sei sein Stil einfach zu langweilig geworden, meint die exzentrische Chefredakteurin und setzt ihn mit einem Ultimatum mächtig unter Druck. Zu allem Überfluss macht auch noch Marcs Freund Bruno urplötzlich mit ihm Schluss!

Unterdessen ist auch Brexit-Flüchtling James am Boden zerstört: Der Privatdetektiv hat sich nach dem Ableben seiner geliebten Queen selbst eine jahrelange Trauerzeit auferlegt. Seine Assistentin, Fräulein Meier, muss seinen Job übernehmen und im neuesten Fall ermitteln: Der aus

England angereiste charmante Lord Young möchte seine Jugendliebe wiederfinden. Kevin sieht sich dagegen mit einem weiblichen Dreamteam

Tatsächlich... **WEDDING**



konfrontiert: Seine von der Ostsee angereiste Mutter und Freundin Karina verstehen sich mehr als prächtig ... und bemerken gar nicht, wie ausgeschlossen der Hygieneneurotiker sich fühlt. Eines Abends vergessen sie ihn dann glatt beim Shoppen ... und Kevin ist allein im Gesundbrunnen-Center! Mit zwei Einbrechern!

22.11.-14.1.



Girls just wanna have Föhn



Fotos (6): ©Raphael Howein

Skandal! Die Weddinger Pudel-Parade ist in Gefahr! Ebenso wie die Zukunft des „Ladens an der Ecke“: Der Salon von Friseurin Ellie sieht sich plötzlich mit einer Branchen-Supermacht konfrontiert, die in den Kiez drängt: „MegaHair“. Der Gigakonzern von Robert Blum bietet digitale Frisuren per App an. Ohne Personal, ohne nette Gespräche, dafür mit Kopfscanner und Algorithmen.

Ganz anders die Coiffeurin aus der Müllerstraße, die noch

voller persönlicher Hingabe wäscht, schneidet, toupiert und einlegt – mit einem Repertoire von Dauerwelle bis Vokuhila. Zum Glück steht Nerd Kevin ihr zur Seite: Er plant einen Cyber-Angriff auf das digitale Konkurrenz-Imperium, das sich zuletzt doch glatt auch noch den Styling-Auftrag für die Pudel-Parade unter den Nagel gerissen zu haben scheint. Die Attacke allerdings geht gehörig schief, und Kevin findet sich in Handschellen vor Gericht



wieder; als Verteidigerin springt ihm Freundin Karina bei. Unterdessen entwickeln sich zwischen Ellie und Robert Dauerwellen der ganz anderen Art ... Wird es zum großen Washout kommen?

18.-29.10.

500 Freikarten für Special Olympics Volunteers

2020 und 2021 hatten Menschen mit systemrelevanten Berufen inmitten der Corona-Pandemie mehrfach freien Eintritt zum damaligen Sommerstück des Prime Time Theaters auf der Open-Air-Bühne am Plötzensee. 2023 nun lässt die Institution eine weitere Dankeschön-Aktion folgen. Diesmal luden Intendant Oliver Tautorat und sein Team die freiwilligen Helfer*innen der Special Olympics zum Theaterbe-



Fotos (2): ©Florian Conrads



such an die Müllerstraße ein. 500 Freikarten stellte das Berliner Kult-Theater den Veranstalter*innen für die Volunteers zur Verfügung. „Unser Haus steht seit jeher für Nähe und Miteinander, für Verständnis und Integration. Deshalb ist es uns wichtig, auch im Hinblick auf die World Games ein Zeichen zu setzen“, betont Tautorat: „Das Engagement der Ehrenamtlichen ist so besonders und beispielhaft. Sie haben es mehr als verdient, von vielen Seiten Anerkennung dafür zu bekommen. Dazu leisten wir einen kleinen Beitrag und hoffen auf viele weitere Nachahmer*innen aus der Berliner Wirtschaft und Kultur.“

Wild Wild Wedding – Ein Schwestern-Western



Wir schreiben das Jahr 1866. In den Weiten der mittelmärkischen Prärie liegt das beschauliche Städtchen Spree City. Dessen Sheriff, Coldblood genannt, schlägt mit seiner „Vorreiterrolle“ ziemlich über die Stränge und tyrannisiert die braven

Einwohner. Doch halt, immer langsam mit den jungen Pferden ... So brav sind die Städter gar nicht. Besonders die drei McWedding-Schwwestern Trish, Shelly und Bo haben so gar keine Lust, sich von Kerlen wie Coldblood herumkommandie-

ren zu lassen. Deshalb lässt sich Trish zur nächsten Sheriff-Wahl aufstellen, um gegen den Sterninhaber anzutreten und ihn aus seinem Amtssitz an der Millers-treet zu vertreiben.

Shelly unterdessen hat alle Hände voll zu tun mit ihrem eigenen Saloon, der wegen ihrer Sangeskünste unter stetigem Gastschwund leidet. Bo hält sich als Kopfgeldjägerin über Wasser und hat es auf sämtliche Schurken und Knalltüten abgesehen, zum Beispiel auf die berüchtigte „Bahlsen-Bande“, die in der Gegend ihr Unwesen treibt. Mitten-drin außerdem der berüchtigte Kalle, der der Legende nach schneller spricht als sein Schatten. Wie wird sich der glorreiche Vokuhila-Träger unchained im wilden Wedding durchschlagen?

1.-19.11.

Der Fluch des Döners



Fotos (7): ©Raphael Howein

Was war Kalle zuletzt stolz gewesen: Da hatte er im Keller des Späti-Döner-Kneipen-Ladens im Wedding doch versehentlich DEN archäologischen Fund des Jahres gemacht: nämlich den Ur-Dönerspieß zutage gefördert! Die UNESCO konnte daraufhin gar nicht anders, als die „SpäDöPe“ zum Weltkulturerbe zu erklären. Auf dem Rückweg

der Verkündung in New York aber kommt dem versehentlichen Forscher der eigene Appetit in die Quere. Die Warnung der mitreisenden Dönerologin ignorierend, beißt der ausgehungerte Postbote ein ordentliches Stück aus dem historischen Fleischspieß heraus ... und entfesselt so die Kräfte eines steinalten Fluchs. Prompt

wird Spandau von einer Heuschreckenplage heimgesucht, und diese Ausnahmesituation gibt dem längst begonnenen SPEXIT den letzten Schub. Spandau spaltet sich endgültig und amtlich vom Rest Berlins ab! Die Lieblingslatino-Brüder Manolo und Estefan ziehen unterdessen ebenfalls Konsequenzen – der ganz anderen Art.



Noch immer auf der Spur einer wertvollen Schnaps-Geheimrezeptur finden sie mithilfe eines Logopäden heraus, dass die geheimnisvolle Zutat „Wulamaha“ eine seltene Spandauer Pflanze ist. Um sie zu finden, setzen sie Detektiv Günther Fisch auf die Sache an. Schnaps-Idee, denn der muss sich dabei ein Wettrennen mit dem im Exil gestrandeten Sheriff Coldblood liefern. Auch Kalle ist im fluchgeplagten Spandau unterwegs, denn seine Schuld am SPEXIT setzt ihm sehr zu. Eine Zeitreise, bei der er sich selbst am verheerenden Döner-Bissen hindern will, ist seine letzte Hoffnung. Doch dafür muss er erst einmal an der Bürokratie vorbei. Und an seinem eigenen Ich. Und das ist bekanntlich nicht gerade schmal.

8.9.-15.10.

Gemüsiale Superkräfte an der Müllerstraße

„Die Nährstoffgeschichte“ kommt auf die Theaterbühne

Philipp Hardy Lau hat unter anderem das Drehbuch zur verrückten Sommerkomödie „Schwimm langsam – jetzt erst recht“ geschrieben und führt regelmäßig an der Müllerstraße Regie. Derzeit stellt er sich einer ganz besonderen Herausforderung: nämlich dem Kinderbuch „Die Nährstoffgeschichte“ von Maren Bucec und Carmen Eder ein Bühnengesicht zu geben. Lesen ist schließlich nicht gleich Spielen und Aufführen, betont er: „Im Buch gibt es ja auch viel Infotainment, dafür brauchen

wir einen dramaturgischen Bogen. Der wiederum darf nicht zu überladen sein, damit die Kinder gut folgen können. Außerdem muss ich die Aufmerksamkeitspanne berücksichtigen. Länger als 45 Minuten soll das Stück nicht werden.“

Ein bisschen Vorbereitungszeit bleibt dafür noch. Die Abenteuergeschichte rund um die kleinen „Nährstoffis“ und ihre Hoffestrettungsaktion ist ab 5. November zu erleben. Die jungen Gäste ab fünf Jahren lernen dabei

spielerisch und interaktiv – ebenso wie im Buch selbst –, warum bestimmte Lebensmittel gut für sie sind, was Vitamine und Nährstoffe so gesund und hilfreich macht und warum die üble Schurkin Lady Schrottsky nur süße und fettige Verlockungen im Gepäck und im Sinn hat. Philipp Hardy Lau: „Die Kinder werden viel in die Handlung einbezogen werden. Wie im Buch können sie auch im Theater live mit auf die Suche nach gesunden Lebensmitteln – den ‚Frischis‘ – gehen und so den ‚Nährstoffis‘ helfen. Wichtig ist uns allen, dass die Kids ihren Erkenntnissen sozusagen selbst auf die Spur kommen, ohne erhobenen Zeigefinger oder plumpe Erwachsenen-Ratschläge.“ Neben den Schauspielenden, ihren Kostümen und Requisiten, soll dabei auch die technische Finesse helfen. Im Theater gibt es die Möglichkeit, über die sogenannte Rückprojektion, also die aus dem Hintergrund bespielte Projektionsfläche, Bild- und Videoinhalte einzuspielen, die den Handlungsraum erweitern. „Damit können wir richtig was zaubern!“, verspricht Philipp Hardy Lau und verrät: „Wir wer-



den sogar Captain Citronella und ihr Schiff ‚Immuna‘ zum Leben erwecken: in einer Piratenszene – superspannend für die Kinder!“

**Premiere am 7. November 2023
Premiere und weitere Termine
ab September buchbar.**



„FKK“ erfreut sich großer Beliebtheit

Zehnmal Knuspriges aus dem RAZ Café im Foyer



eine Auswahl unserer Flammkuchen



Es ist noch nicht so lange her, da feierte man im Prime Time Theater die Rückkehr von „FKK“ – denn die FlammKuchenKarte ist größer und besser als jemals zuvor. Und nachdem sie während der Pandemiezeit in eine Art

Brokkoliröschen-Schlaf gefallen war, freuen sich die hungrigen Gäste jetzt umso mehr über die neue Auswahl. 10 leckere Varianten gibt es im RAZ Café im Foyer – von Classic über Veggie bis Hawaii und den „Süßen“. Das

Besondere: Im Haus an der Müllerstraße dürfen alle Leckereien – auch Popcorn, Nachos, Eis und natürlich Getränke – mit in den Saal genommen werden, fürs gemütliche Kino-Couch-Knuser-Feeling.

„Jute Luft“ zum unbeschwertem Lachen

Lüftungs- und Klimaanlage mit „Goldstatus“

Einen kühlen Kopf zu bewahren, ist bei exzessivem Lachen manchmal gar nicht so einfach. Um das Publikum dabei zu unterstützen, gibt es im Prime Time Theater eine Klima- und Lüftungsanlage, die sogar über einen „Goldstatus“ verfügt: Das in Coronazeiten – mithilfe von Fördermitteln aus dem Programm „Neustart Kultur“ – eingebaute neue System wurde durch die Deutsche Theater- und Bühnentechnische Gesellschaft (DTHG) ausführlich geprüft und



mit einem goldenen Label für gute Lufthygiene gewürdigt. Die Entstehungsgeschichte des Zertifikats gemäß „DTHG-Prüfreglement zur Lüftung von Spielstätten bei Pandemie- und Normalbetrieb“ ist selbst unmittelbar mit dem Prime Time Theater verknüpft: denn die

Arbeit von Lufthygieniker Prof. Dr. Rüdiger Külpmann und der DTHG vor Ort hatte überhaupt erst die Idee aufkommen lassen, es einzuführen. Intendant Oliver Tautorat: „So können die Menschen ihre Zeit bei uns einfach noch viel besser genießen, denke ich. Das Wichtigste im Leben, neben der Liebe und der Gesundheit, ist – wie ich immer sage – schließlich der Humor! Und zum unbeschwertem Lachen braucht man Luft. Jute Luft.“

Mit eigenem Stand am Start

Jeden ersten Sonntag im Monat findet der Weddingmarkt auf dem Leopoldplatz statt, und mitten unter den rund 90 Händler*innen und ihren zu Kunst-, Handwerks- und Designangeboten ist auch das Prime Time Theater mit eigenem Stand. Hier können Besucher*innen auf einen Plausch mit „Kalle“ und anderen Teammitgliedern vorbeikommen und sich persönlich über aktuelle und kommende Stücke informieren. Geöffnet ist der Weddingmarkt von 11 bis 18 Uhr; der Eintritt ist frei.



Foto: Prime Time Theater

Öffnungszeiten

Mi-Sa ab 18 Uhr
So ab 9 Uhr



HAPPY HOUR

Mi-Sa, 18-19 Uhr

2 für 1

für alle Getränke
im Foyer des Theaters

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN, UNTERSTÜTZERN UND MEDIENPARTNERN!



gefördert durch

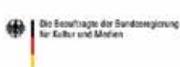




Foto: Haiti Care e.V.

„Unser Herz schlägt für die Menschen in Haiti“



Reinickendorfer hilft mit dem Verein Haiti Care e.V. in dem von Unruhen und Naturkatastrophen gebeutelten Land

Als die Erde bebte, stürzte alles ein. Staub und Rauch verdunkelten die Straßen. Haiti lag in Trümmern. Das war im Jahr 2010. Nur sechs Jahre später hat Hurrikan Matthew in dem ohnehin schon gebeutelten Inselstaat wieder ganze Landstriche dem Erdboden gleich gemacht. Doch es kam noch schlimmer: Heute kontrollieren in der Hauptstadt Port-au-Prince kriminelle Gangs die Straßen. Entführungen, sexualisierte Gewalt und Mord prägen den Alltag. Häuser werden besetzt oder geplündert und abgeackelt. Der Staat existiert in weiten Teilen des Landes nur noch auf dem Papier.

Haiti ist für die meisten von uns weit weg. Der Inselstaat in den Großen Antillen liegt 8.000 Kilometer entfernt von Reinickendorf. Doch manche verlieren ihr Herz auf der anderen Erdhalbkugel. Und so existiert seit mehr als drei Jahrzehnten eine Verbindung zwischen Hier und Dort. Eine Verbindung, die zwischen einem Ehepaar und einem kleinen Waisenmädchen begann und heute Hunderten Menschen in dem von so vielen Katastrophen und Krisen gebeutelten Land nicht nur Hoffnung, sondern auch Perspektive bietet. Die Verbindung heißt Haiti Care e.V.

Rückblick: Michael Kaasch und seine Frau Barbara fliegen 1985 zum ersten Mal nach Haiti. Der gelernte Bankkaufmann, der zu dieser Zeit für internationale Unternehmen der Kommunikationsindustrie sowie in der Personalentwicklung und im Personalmanagement tätig war, wurde damals für seine guten verkäuferischen Leistungen mit einer Incentive-Reise belohnt.

Genau diese Reise sollte das Leben des Ehepaars nachhaltig verändern. Denn die Geschichte der Insel und der Menschen, die hier leben, ließ das Waidmannsluster Ehepaar nicht mehr los. Nicht nur durch ihre Patenschaft für ein kleines Mädchen – Natacha Marseille.

Die Kaaschs gründeten im Jahr 1992 ihren eigenen Verein Haiti Care e.V., bauten eine eigene Schule mit Krippe und Kindergarten auf, die bis 1995 bereits auf 200 Schüler angewachsen war. Dann kam eine Näh- und Computerschule hinzu. Damit Natacha mit ihren Pateneltern kommunizieren konnte, lernte sie englisch. Michael Kaasch erinnert sich: „Wir brauchten für unser Hilfsprojekt in Haiti dringend einen Ansprechpartner vor Ort, und als Natacha erwachsen war und aus dem SOS-Kinderdorf-Projekt ausschied, setzten wir sie als Sekretärin für Kommunikation und Patenschaften in unserer Schule ein“, erklärt er.

Als die Erde am 12. Januar 2010 bebte, war Natacha mittendrin im Chaos: Tote Menschen am Wegesrand, weinende, verzweifelte Kinder, die nach ihren Eltern schrien. Natacha hatte großes Glück. Sie hat das Erdbeben der Stärke 7,2 überlebt. Doch die Naturkatastrophe hat die Ärmsten der Armen noch ärmer gemacht. Und auch das Projekt der Kaaschs hat gelitten: Das Schulgebäude ist zusammengebrochen. „Im Endeffekt müssten die Menschen dort schon tot sein nach dem, was ihnen alles geschehen ist“, sagt Michael Kaasch. „Doch es handelt sich bei ihnen um wahre Überlebenskünstler, die immer wieder aufstehen und aufbauen,

was zerstört wurde. Ihr Leben geht weiter. Und genau das haben wir nach dem Erdbeben auch getan.“

Und so wurde die Schule wieder aufgebaut, und sogar eine Cafeteria wurde eröffnet. 300 Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 9 gingen in die Montessori-Schule. Auch eine Kinderkrippe und ein Kindergarten waren integriert. Hinzu kam das Waisenhaus mit 16 Kindern im Alter zwischen zwei und 17 Jahren. All das wurde durch Spendengelder finanziert. Für ihr Engagement wurde das Ehepaar bereits mit dem Bundesverdienstkreuz und der Goldenen Henne ausgezeichnet. Ehrungen, die motivierten, weiter konsequent zu helfen.

Natacha bildete sich fort, lernte spanisch, bestand die Aufnahmeprüfung an der Uni und erhielt ein Stipendium der Montessori-Stiftung. In nur einem Jahr absolvierte sie ein dreijähriges Studium und baute 2004 ihre eigene Schule auf – mit anfangs zehn Kindern. Später wurden hier 200 Kinder im Alter von einhalb bis 15 Jahre von insgesamt 30 Angestellten beaufsichtigt, versorgt und unterrichtet. Hinzu kam ein Waisenhaus, in dem elf Kinder leben. Auch eine Zisterne wurde gebaut – mithilfe der „Engineers without Borders“ aus Karlsruhe.

Aufgaben kommt nicht infrage

Dann kam 2016 Hurrikan Mathew und hat erneut Teile von Haiti zerstört. „Unser Projekt hatte großes Glück, denn unsere Gebäude und unsere Schule, die wir nach dem Erdbeben wieder aufbauen mussten, sind so stabil gebaut worden, dass sie dem Sturm standhielten. Unsere Gebäude dienten nach dem Hurrikan als Schutzräume für die Menschen, deren Häuser komplett zerstört wurden“, erinnert sich Michael Kaasch. So viel war zerstört – das begann schon bei der Infrastruktur. Mit dem Einsturz einer großen Brücke ist eine der wenigen wichtigen Versorgungsrouten zur Hauptstadt Port-au-Prince unterbrochen. Hunderttausende Menschen waren obdachlos, die Zahl der Toten stieg. Es gab viele Verletzte, die nicht behandelt werden konnten, und auch kein sauberes Trinkwasser. So breitete sich die Cholera aus. „Auch drei Familien unserer Lehrkräfte haben alles verloren. Dort leisteten wir Ersthilfe und brachten die Betroffenen in unseren Einrichtungen unter. Der Bau der Zisterne zwei Jahre zuvor war unser großes Glück. Sie schützte nicht nur unsere Schüler, sondern auch die in der Nähe lebenden Menschen vor verunreinigtem Trinkwasser.“ Doch die Kaaschs ließen sich nicht unterkriegen. Mit ihrem kleinen Verein sammelten sie immer wieder Spenden und vergrößerten ihre Schule. 2020 starb Barbara Kaasch im Alter von 70 Jahren nach schwerer Krankheit, und nicht nur die Familienangehörigen und engen Freunde, sondern auch die Kinder im fernen Haiti trauerten um die so engagierte Reinickendorferin. Seitdem setzt sich Ehemann Michael allein weiter ein – mit Unterstützung seiner Vereinsmitglieder, treuen Freunden und Natacha, die inzwischen zum Vorstand von Haiti Care gehört, und ihrer Familie.

Seit September 2021 kontrollieren in der Hauptstadt Port-au-Prince kriminelle Gangs die Straßen. Das Stadtviertel Carrefour Feuilles, in dem sich ihre Schule und das Waisenhaus befinden, wurde vor kurzem von einer dieser Gangs eingenommen. „Wir konnten unsere Leute vor Ort überzeugen, ihr Hab und Gut nicht zu verteidigen, denn es hätte sicherlich Tote und Verletzte



Michael Kaasch mit seinem Patenkind Natacha Marseille

gegeben. Macheten gegen Maschinengewehre – das wäre ein ungleicher Kampf gewesen. So haben die Banden das gesamte Stadtviertel eingenommen – doch zuvor konnten alle 500 Kinder und die 80 Mitarbeiter herausgebracht werden.. Sie nutzen nun eine Schule im nahe gelegenen Stadtviertel, wo es sicher ist.“ Kaasch ist sich sicher, dass die Gang die Schule nicht zerstören wird: „Sie leben nun in dem Gebäude. Somit werden sie es erhalten“, ist er vorsichtig optimistisch. Auf die Frage, ob er sein Lebenswerk nun mit dem Verlust der Schule in Gefahr sieht, antwortet er: „Auf keinen Fall, denn mein Lebenswerk steckt in jedem der Kinder, die wir ausbilden und auf den richtigen Weg bringen konnten. Wir vermitteln Lebenseinstellungen, motivieren, machen die Kinder stark, bereiten sie auf ein gutes Leben vor. Das Gebäude ist dabei nur die Hülle für das Ganze.“ Die Kinder, die anfangs ihre Schule besuchten, studieren teilweise jetzt in Paris oder sind selbst Lehrer geworden. All das macht ihn sehr stolz.

Verzweifeln und den Kopf in den Sand stecken ist somit nicht Kaaschs Sache. Im Gegenteil: „Wir sind gerade dabei, eine verlassene Schule mit 25 Klassenräumen in einer der sichersten Gegenden, anzumieten. Dann können wir die komplette Schule samt Waisenhaus dorthin verlegen.“ Doch um sie als Schule zu nutzen, müssen die sanitären Anlagen und die Küche saniert werden. „Das wird etwa 20.000 Euro kosten“, berichtet Kaasch. Natacha ist zurzeit aus gesundheitlichen Gründen mit ihrer Familie in Berlin und unterstützt die Entwicklung der Schule von Waidmannslust aus: „Die Situation in meinem Heimatland ist sehr schmerzhaft für mich“, beschreibt sie. „Ich kann schlecht schlafen und habe 1.000 Fragen.“ Eine davon ist, wann dort wohl endlich wieder Frieden herrschen wird. Doch noch ist keine Hilfe aus dem Ausland in Sicht. UN-Generalsekretär Antonio Guterres hat zwar den dringenden Einsatz internationaler Kräfte gefordert, um die eskalierende Bandengewalt einzudämmen. Doch es wurden lediglich Sanktionen verhängt. *Christiane Flechtner*

<https://haiticare.de>

Spenden gehen an

HaitiCare e. V., Commerzbank Berlin
IBAN: DE70 1004 0000 0877 0000 00 · BIC: COBADEFFXXX
Infos unter www.haiticare.de

„Ich bin ernst und nicht der klassische Witzbold“

Im Gespräch mit dem Reinickendorfer Wortkünstler Samuel Sibilski



Samuel Sibilski aka SSYNIC

46

Samuel Sibilski aka SSYNIC ist Stand-Up-Comedian, Battle-Rapper, Youtuber, Ghostwriter und Streamer und trifft sich mit mir auf die Minute pünktlich für ein Interview in einer Schöneberger Shisha-Bar. Der ganz in Schwarz gekleidete 40-Jährige kommt lächelnd auf mich zu, gibt mir freundlich die Hand und lässt mir den Vortritt, in die Bar einzutreten. Dort bestellt er einen Pfirsich-Eistee und eine Wasserpfeife mit Minzgeschmack und lehnt sich zurück ...

Samuel, vor allem jüngere Menschen kennen dich als den bekanntesten deutschen Battle-Rapper, also als jemanden, der sich auf der Bühne reimförmige, verbale Gefechte mit seinem Gegenüber liefert. Andere als Comedian. Wann hast du dein Talent für Wörter entdeckt?

Das war bereits in der Grundschule. Für verschiedene Anlässe musste ich immer die Gedichte schreiben. Wenn jemand Geburtstag hatte, wurde ich gefragt, ob ich etwas schreiben könnte, weil es mir irgendwie leichtfiel. Angefangen, mit diesem Talent zu arbeiten, hab' ich tatsächlich erst mit 30. Damals dachte ich mir, „was machst du jetzt mit deinem Leben? Machst du jetzt dein Studium zu Ende, arbeitest du in deinem Ausbildungsberuf im sozialen Bereich oder machst du Gastro für immer? Und da hab' ich mich entschieden, Comedy auszuprobieren.“

Wie ging es weiter?

Dann hab' ich den Quatsch Comedy Club im Friedrichstadt-Palast angeschrieben, und die haben mich dann eingeladen, bei

der hauseigenen Talentschmiede einen fünfminütigen Auftritt zu geben. Und aufgrund dieser fünf Minuten bin ich nach meiner damaligen Logik vollkommen zurecht von Düsseldorf nach Berlin gezogen.

Wieso hast du dich für Reinickendorf entschieden?

Das war tatsächlich ein krasser Zufall. Ein Bekannter, den ich während meiner Arbeit als Gastronom auf Mallorca kennengelernt hatte, vermittelte mir eine Wohnung in der Nähe des Paracelsus-Bads. Zeit meines Lebens war ich ein Schuldenvogel, aber die Wohnung konnte ich mir leisten, auch weil sie recht renovierungsbedürftig war.

Wie würdest du „dein“ Reinickendorf beschreiben?

Mein Reinickendorf reicht von der Residenzstraße bis zum Paracelsus-Bad, und manchmal muss ich zum Finanzamt. Reinickendorf ist supergroß, aber meine Ecke würde ich als „charmant asozial“ bezeichnen. Man hört häufig Horror-Stories, obwohl ich mich persönlich dort sehr sicher und wohlfühle. Auch der Schäfersee ist wunderschön. Man merkt aber, dass es den Leuten in der Gegend finanziell nicht so gut geht.

In einem anderen Interview meinst du, dass du sehr „deutsch“ bist. Was heißt das für dich?

Ich bin sehr zuverlässig, pünktlich, halte mich an Termine, arbeite akkurat und bin sehr „unlocker“. Manchmal sogar ein bisschen steif, also dafür dass mein Vater aus Sierra Leone kommt, überwiegt meine „deutsche Seite“, um jetzt mal pauschal zu sprechen. Aber ich gehe einfach meinen Weg und mach' mein Ding, da bin ich durch und durch Künstler.

Was macht dich als Comedian aus?

Ich geh' dahin, wo keiner hingehet und die Leute wissen aufgrund meiner trockenen Art und Weise nicht, ob ich das, was ich sag', ernst meine oder nicht. Ich zieh' mein Ding rigoros, eiskalt, trocken, böse und furchtlos durch – auch mit dem Wissen, dass das kommerziell superschwierig ist und man wenig gebucht wird.

Würdest du dich selbst als lustigen Menschen bezeichnen?

Ich liebe meinen eigenen Humor, aber ich bin nicht die klassische Ulknudel, die in jeder Runde Witze reißen muss oder albern ist. Wenn ich was sage, ist es meistens „on point“ aber ich bin kein Witzbold oder Alleinunterhalter in kleineren Runden.

Wie fühlt es sich an, wenn hunderte Menschen über deine Witze lachen?

Da sitzen 200 Leute, die haben sich einen Babysitter genommen, Geld ausgegeben, sind zweieinhalb Stunden gefahren, nur um dich zu sehen, und das ist herzerwärmend ... wenn die sich auch noch freuen über meine Gags, umso besser.

Ziehst du deine Inspiration auch aus dem Kiez?

Ja, ich habe was über die Kassiererinnen bei Netto geschrieben, die haben für mich das Bundesverdienstkreuz verdient, das thematisiere ich in einem Set. Ansonsten hab' ich auch mal was über die Thai-Bude auf der Resi geschrieben, das wurde als Video wahnsinnig oft geschaut.

Was treibt dich an?

Ich hab' angefangen mit Rap und Comedy, weil ich dachte, dass ich darin gut sein könnte. Heute ist meine Motivation die Verantwortung für meine Frau und meine kleine Tochter. Seit vier Jahren mache ich das hauptberuflich und da muss natürlich Geld verdient werden. Auch gibt es nichts Größeres, als das zu tun, was du liebst, was deine Leidenschaft ist.

Sind das Kunstfiguren auf der Bühne?

Meine Kunst hat nichts mit einer Kunstfigur zu tun. Ich bin überall ich selbst, weil ich auf was anderes gar keinen Bock habe. Auch wenn Leute mich auf der Straße ansprechen, unterscheide ich mich nicht von dem, den ich auf der Bühne darstelle. Ich bin nett, mit mir kann man reden, aber wenn sie was Dummes sagen oder komisch aussehen, bekommen sie natürlich einen Spruch (lacht).

Vor allem in der Rap-Szene, von der du ja auch ein fester Bestandteil bist, hört man immer wieder von Sexismus und Rassismus.

Ich glaube, es gibt schon Leute, die mich allein deswegen nicht abkönnen, weil ich mich gerne über alle stelle und dazu noch schwarz bin. Rassismus gibt es, klar – aber ich bekomme das nur vereinzelt zu spüren. Meine Comedy-Show lebt dennoch von Rassismus und Sexismus und der Frage: „Meint er das ernst?“ Aber um Eines klarzustellen: Meine Mama hat mich allein großgezogen; für mich sind Frauen die besseren Menschen.

Was darf Kunst?

Es gibt definitiv Dinge in der Kunst, die fragwürdig sind und dafür werden die Macher an den Pranger gestellt. Das ist völlig in Ordnung. Man darf Kunst nicht missbrauchen! Das Publikum wird immer feinfühler für die Bedeutung von Wörtern und dann bekommen die, die Grenzen überschreiten, zurecht Shitstorms.

Du bist gerade auf Solo-Tour ...

Ja, ich bin seit zwei Jahren auf Solo-Tour und werde am 26. August bei den Wühlmäusen sein. Das wird eine der schönsten Locations meiner „Übertreib nicht!“-Tour.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Michl-Felix Bierl

Zur Person

Seinen Künstlernamen SSYNIC leitet Samuel Sibilski vom englischen Begriff „cynical“ ab, was „zynisch“ bedeutet. In Düsseldorf, bei seiner Mutter aufgewachsen, verbrachte er „eine typische Fußball-Trinker-Jugend“. Nach dem Abitur leistet er Zivildienst, schließt eine Ausbildung im sozialen Bereich ab, studiert mehrere Semester Sonderpädagogik und steht zwischenzeitlich als Barkeeper hinter diversen Theken. Mit 30 zieht er nach Reinickendorf, wo er mittlerweile seit zehn Jahren lebt.

www.Samuel-Sibilski.de



Home Instead.
Zuhause umsorgt

AUFGABE GESUCHT
VERTRAUEN GESCHAFFEN
BERUFUNG GEFUNDEN

Jetzt als Betreuungskraft (m/w/d) für Senioren bewerben

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Homeinstead Berlin Reinickendorf · Branko Lienemann
Telefon 43 60 66 00
Am Borsigturm 13 · 13507 Berlin
Berlin-Reinickendorf@homeinstead.de
www.homeinstead.de/Berlin-Reinickendorf

Home Instead.
Zuhause umsorgt



Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infotelefon BzGA: 0800 137 27 00



THE EUROPEAN LOTTERIES FOR THE BENEFIT OF SOCIETY



SPIELN SIE VERANTWORTUNGSBEWUSST! WIR HELFEN IHNEN DABEI.

NÄHERE INFOS IN UNSEREN RUND 1.000 LOTTO-ANNAHMESTELLEN UND AUF WWW.LOTTO-BERLIN.DE.

FÜR VERANTWORTUNGSVOLLES GLÜCKSSPIEL, JUGENDSCHUTZ UND SPIELSUCHTPRÄVENTION.

BEVOR AUS SPASS ERNST WIRD.

LOTTO®
Berlin *Zum Glück Berliner.*

www.lotto-berlin.de
#zumglückberliner

Mit der Not fing alles an

Ebru Schaefer hilft Flüchtlingen mit ihrem „tief eingepflanzten Gerechtigkeitssinn“



Foto: Vera Morgenstern

Ebru Schaefer erhält vom Mittes ehemaliger Bezirksbürgermeister Stephan von Dassel die Bezirksverdienstmedaille.

48

Ebru Schaefer hat von ihren Eltern ein seltenes Geschenk erhalten: einen tief eingepflanzten Gerechtigkeitssinn. Der treibt sie an, Menschen zu helfen, die weniger haben als sie selbst. Vor allem Flüchtlinge und ihre Kinder. „Wenn ich meine Kinder sehe, wie gut es denen geht und gleichzeitig weiß ich, andere Kinder haben so viel weniger, dann finde ich das ungerecht“, sagt sie. In den Flüchtlingsunterkünften gebe es nicht einmal abgetrennte Kinderzimmer, so die 39-Jährige.

Wo andere Menschen entweder mit den Schultern zucken würden oder ein „Ja, das ist schon schlimm“ empfinden, hält es Ebru Schaefer auf ihrem Sofa nicht aus. Das Schlüsselerlebnis, Dinge selbst in die Hand zu nehmen, kam für sie 2015. Sie war in Elternzeit, legte in ihrem Job bei der Deutschen Bank gerade eine Pause ein, als sie las, dass Ehrenamtliche in der Kleiderkammer in Weißensee gesucht wurden. Das war ihr erster Kontakt mit Flüchtlingen und diese Beschäftigung habe ihr sofort Spaß gemacht. „Und dann kam das Lageso ...“ Sie spricht den Satz mit einer Betonung aus, dass zu spüren ist, noch heute ist sie getroffen von dem, was sie in der Turmstraße beim Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lageso) erlebt hat. Sie hatte Lebensmittel eingekauft und „als wir ankamen, konnten wir vor Menschen die Türen vom Auto nicht aufmachen.“ Sie fühlte sich wie in einem Naturkatastrophenfilm.

Die Ausnahmesituation, in der die Verwaltung angewiesen war auf die Stadtgesellschaft, die improvisieren und schnell handeln konnte, ist vorbei. Ebru Schaefer hat seitdem jedes Jahr Spendenaktionen gestartet. Man könnte sagen, mit der Not, die sie gesehen hat, fing ihr Ehrenamt an. Der Verein Internationale Solidarität und Freundschaft, den ihre Eltern seit Jahrzehnten betreiben, rückte erst jetzt stärker in ihr Leben; seit 2021 ist sie dort erste Vorsitzende. Anfangs ohne Verein sammelt sie seit

2015 sie jeden Sommer Spenden für Schultüten und im Herbst für Weihnachtstüten. Die gespendeten Geschenke bringt sie selbst in 22 bis 27 Flüchtlingsunterkünfte. Fotos zeigen, dass aufgrund ihrer Aufrufe in den sozialen Medien tausende Sachspenden zusammenkommen. Noch einmal, ein zweites Mal, rief sie ihre persönliche Kraft ab, als im letzten Jahr am Hauptbahnhof tausende Ukrainer eintrafen. Wieder half sie, versorgte die Ankommenden mit Essen, mit Informationen, mit einer freundlichen Begrüßung. Sie half aus, weil Behörden nicht für schnelles Reagieren eingerichtet sind.

Für ihr Engagement erhielt sie am 23. September 2021 vom Bezirksbürgermeister Stephan von Dassel die Bezirksverdienstmedaille. Ihr ist wichtig zu sagen, dass sie die Auszeichnung stellvertretend für das Team vom Gästehaus Nordufer erhielt. Sie betreute und versorgte in dem Haus am Plötzensee rund 100 ukrainische Flüchtlinge, bevor das Gästehaus offizielle Notunterkunft wurde. Am 7. November 2022 erhielt sie einen Sonderpreis bei der Verleihung des Bundes für Mut und Verständigung durch Ministerpräsident Dietmar Woidke und die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey. Ehrungen berühren sie unangenehm. Plötzlich steht sie im Mittelpunkt. „Warum können wir nicht gleich sein? Warum machen wir Unterschiede zwischen den Menschen?“

Ebru Schaefer ist Enkelin einer kurdischen Gastarbeiterfamilie. Religion spielt in ihrem Leben keine Rolle, auch wenn sie Alevitin ist. 1983 geboren in Bielefeld, ist sie in Berlin aufgewachsen. Zunächst wollte sie Anwaltsgehilfin werden. „Das war in meinem Berufsleben die menschlich enttäuschendste Erfahrung“, sagt sie. In welchem Ausmaß Menschen lügen, wenn es um Geld geht, habe sie erschüttert. Deshalb hat sie den Beruf aufgegeben. *as*



Foto: us

Tüten gefüllt mit Lebensmitteln für geflüchtete Menschen

Goldenes Baklava und Pappmaché-Köttel

Vom Praktikum zur gefragten Nachwuchskraft im Prime Time Theater

Wie die Jungfrau zum Kinde kommen ... So läuft das ja manchmal auch mit Beruf und Berufung. Und plötzlich arbeitet man am Theater, erstellt Probenpläne, souffliert den Schauspielern, bastelt Pferdeäppel aus Pappmaché und Stroh oder montiert ‚Nuklearratten‘.

Am Weddinger Prime Time Theater haben sich zwei junge Pankower vom einstmaligen Praktikumsplatz aus als feste Größen hinter den Kulissen etabliert: Simon Borkenhagen (20 Jahre) zeichnet seit kurzem für die Requisiten verantwortlich und Leander Teßmer (24 Jahre) übernimmt als Assistent von Regie und Intendanz einen Großteil der organisatorischen Tätigkeiten. Beide arbeiten eng zusammen, erklärt Borkenhagen, der als bereits jahrelanger Prime-Time-Fan direkt vom Schultheater an die Müllerstraße wechselte: „Über Leander erfahre ich größtenteils, was benötigt wird, und er vermittelt auch zwischen den Gewerken. Wenn ich ein Design brauche, kann er es mir meistens schnell weiterleiten.“ Teßmer, der eigentlich mal vorhatte, Archäologe oder Konditor zu werden, ergänzt: „Der Austausch ist ein fortlaufender Fluss von Kreativität aller Mitarbeiter. Wir alle koordinieren uns stetig untereinander, unterstützen uns gegenseitig und arbeiten an dem Ziel einer immer wieder tollen neuen Folge von ‚Gutes Wedding, Schlechtes Wedding‘.“

Eine solch „tolle neue Folge“ steht auch in Kürze wieder an; derzeit laufen die Vorbereitungen für „Der Fluch des Döners“ auf Hochtouren. Entsprechend hat sich Simon Borkenhagen in den vergangenen Wochen noch einmal einen Überblick über die Bühnensaccessoires aus demnächst 20 Jahren Theatergeschichte verschafft. Bis Jahresende werden an der Müllerstraße schließlich nicht weniger als sechs Stücke in flotter Taktung aufgeführt: „In der Sommerpause neulich habe ich den Fundus sortiert und katalogisiert. Alles, was zu aktuellen Komödien gehört, muss an einem Ort zusammenstehen, damit man schnell wechseln kann.“ Das Schlag-auf-Schlag-Pensum stellt auch Leander Teßmer vor manche Herausforderung, geht aber leicht von der Hand, denn: „Es war immer mein Traum, Regisseur und Schauspieler zu werden. Regieassistent ist eine wichtige Stütze für alle Mitwirkenden, und ich habe das Gefühl, besonders breit gefächert zu lernen. Ich liebe an meiner Arbeit die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Menschen ... und die Regisseure und Schauspieler dabei



Leander Teßmer (l.) und Simon Borkenhagen

zu unterstützen, witzige Situationen zu erschaffen und ihre Visionen zum Leben zu erwecken.“

Der Begeisterung schließt sich auch Simon Borkenhagen sofort an: „Ich finde es super, dass das ‚Prime Time‘ so unkonventionell, Film- und Fernsehklischees auf die Schippe nimmt, gleichzeitig lebensnah und nahbar. Es gibt nur wenig Routine, man ist immer gefordert und kann sich kreativ richtig austoben!“ Das gilt für sein Gebiet ganz besonders, denn zwar lassen sich viele Requisiten im Handel besorgen, aber eben nicht alle, gerade die skurrilen nicht. Dann heißt es Do-it-yourself: „Für die Nuklearratte aus ‚Girls just wanna have Föhn‘ habe ich ein Stofftier besprüht, es mit Styroporstacheln bespickt und auf ein Rollbrett montiert. Und bei ‚Wild Wild Wedding‘ muss ich mich zum Beispiel tatsächlich einmal die Woche ums frische goldene Baklava für die ‚Sultanine vom Bosphorus‘ kümmern.“

Zur ganz neuen Komödie verrät der 20-Jährige: „Wie der Titel vermuten lässt, wird ein Spieß im Zentrum stehen. Außerdem werden es wieder einige Dinge aus der Popkultur ins Stück schaffen!“ Auch Leander Teßmer freut sich bereits vor: „Es wird ein Potpourri aus verrückten Situationen, Dönern, Vokuhilas und den unterschiedlichsten Figuren, altbekannten und neuen.“ Premiere von „Der Fluch des Döners“ ist am 8. September; dann ist die Komödie zunächst bis 15. Oktober zu erleben. *ith*

www.primetimetheater.de



Die Narren vom Raketenflugplatz in Tegel

Auf dem ehemaligen TXL-Gelände gelangen erste Schritte für die Raumfahrt

„Die Narren von Tegel“ betitelte der Raumfahrtpionier Rudolf Nebel seine Autobiographie. Diesen Spottnamen für die ersten Raketenforscher, der in den frühen 1930ern in der Presse aufkam, trug er mit trotzigem Selbstbewusstsein.

Sein Erfindergeist lag wohl in der Familie. Bereits sein Großvater mütterlicherseits entwickelte einen speziellen Gewehrtyp, der dann im Deutsch-Französischen Krieg 1870 eingesetzt wurde und dem geschäftstüchtigen Tüftler ein Vermögen einbrachte. Die „blanken Taler und Goldstücke“ wurden auf dem Dachboden in Wäschekörben gehortet – offenbar war das Vertrauen der Familie in Bankkonten nicht besonders groß.

Auch Enkel Rudolf, der am 21. März 1894 zur Welt kam, wollte hoch hinaus und zwar im

wahrsten Sinne des Wortes: Seine jugendliche Schwärmerei fürs Fliegen ging so weit, dass er sich mit zwei Klassenkameraden in den Sommerferien 1909 per Fahrrad auf den Weg von Nürnberg nach Johannisthal bei Berlin machte, nur um dort eine Woche lang gebannt die waghalsigen Flüge der damaligen Pioniere zu beobachten. Von da an stand sein Berufsziel „Aviatiker“ fest und er begann selbst, flugtaugliche Objekte zu entwickeln. Nachdem sein schmales Taschengeld ihm schnell die Grenzen des Forschens aufzeigte, bewies er auch noch unternehmerischen Einfallsreichtum: Mit einer an Drachen befestigten Kamera, die er zur Reduzierung des Gewichts selbst umbaute, gelangen ihm Luftaufnahmen von Nürnberg, die sich schnell zu Geld machen ließen.

Trotz allgemeiner Luftfahrt-Euphorie in vielen Zeitungen, glaubten nicht alle an ihre

Zukunft. Auf ein Schreiben seines Vaters an das Bayerische Kriegsministerium kam die ernüchternde Antwort: „Das Flugzeug wird niemals eine militärische Bedeutung erlangen, weil die Führung eines Flugzeugs akrobatische Geschicklichkeit verlangt.“ Doch schon kurz darauf wurde Nebel als Jagdflieger im Ersten Weltkrieg eingesetzt. Anschließend schloss er in München sein Ingenieursstudium ab. In der Kriminellen-Hochburg Berlin machte Nebel in den Goldenen Zwanzigern als Vertreter für Alarmanlagen insbesondere bei Banken und Juwelieren durch hohe Provisionen ein kleines Vermögen, das er für seine Raketenforschung einsetzte. Mit seiner Überzeugung, eines Tages das All bereisen zu können, stand er nicht allein da. In einem Hinterzimmer des Wirtshauses „Zum Goldenen Zepter“ in Breslau trafen sich am 5. Juni 1927 ein knappes Dutzend



Rudolf Nebel und seine Mitstreiter auf dem Raketenflugplatz

Foto: Wikipedia/Engel Collection

„Noch
3
Sekunden!“

Foto: bod



Screenshots aus dem Film „Die Frau im Mond“.

Foto: Fritz Lang



Foto: NASA

junger Männer zur Gründung des „Vereins für Raumschiffahrt“ (seinerzeit galt das dritte F noch als Schreibfehler). Nebel, der damals noch nicht dazugehörte, sah darin die „Geburtsstunde der Raketenbegeisterung in Deutschland“.

Zu den Gründungsmitgliedern zählte der damals bekannte Astronom Max Valier, der im Mai 1930 bei einem Experiment mit einem neuartigen Triebwerk durch einen herumfliegenden Metallsplitter getroffen wurde und verblutete. Als erster Vereinsvorsitzender wurde Johannes Winkler gewählt, ein studierter Theologe, der später auch in Tegel mit dabei war. Im Vorstand war ebenso der 1894 in Siebenbürgen geborene Physiker Hermann Julius Oberth, der sich als echter Vordenker der Raumfahrt erwies. Er beschäftigte sich unter anderem ernsthaft mit der entscheidenden Frage,

wie der menschliche Körper auf die Reise zum Mond in einer Rakete reagiert. 1923 veröffentlichte er sein Buch „Die Rakete zu den Planetenräumen“, das auf reges Interesse stieß. Als der Filmregisseur Fritz Lang das visionäre Weltraumabenteuer „Die Frau im Mond“ drehte, holte er sich Oberth als Experten für die aufwendige Produktion ans Set.

Oberth konnte aus den hohen Produktionskosten auch für sich selbst Nutzen ziehen: „Außerdem trägt sich Herr Lang mit dem Gedanken, es mir finanziell zu ermöglichen, die letzten Vorversuche für meine Raketen zu machen und den Bau der ersten Rakete zu ermöglichen.“ 10.000 Reichsmark wurden von der Ufa dafür vertraglich festgelegt. Auch Rudolf Nebel war als Berater für den Fritz-Lang-Film tätig.



RUDOLF NEBEL

(1894-1978)



HERMANN OBERTH

(1894-1989)



WERNHER VON BRAUN

(1912-1977)

Fotos (3): Wikipedia

52

Anlässlich der Premiere, bei der Albert Einstein anwesend war, sollte eine Rakete starten, was in der Presse einen Riesenspektakel entfachte. Der zündende Einfall entpuppte sich allerdings als heiße Luft, weil die Entwickler kein funktionstüchtiges Modell rechtzeitig herzustellen vermochten. Dieser Panne ungeachtet experimentierte man emsig weiter; Nebel fand dafür 1930 in Tegel das passende Areal auf dem späteren TXL-Gelände, das er etwas großspurig aber durchaus werbewirksam „Raketenflugplatz“ taufte.

Die eher symbolische Miete betrug 10 Reichsmark im Jahr.

Nebel erinnert sich an die bescheidenen Anfänge: „Ich musste mit 15 Mitarbeitern auf dem Raketenflugplatz in Tegel in primitiven Betonbunkern arbeiten, die Verpflegung bezogen wir aus der Wohlfahrtsküche von Siemens. Wir alle verdienten pro Tag nicht mehr als ein Taschengeld von 25 Pfennigen, lebten von meinem Vermögen und Industriespenden, auf die kein Verlass war.“

Johannes Winkler suchte einen Ort für weitere Experimente, nachdem ihm in Dessau die Zündung einer Rakete gelang, die mit Flüssigtreibstoff betrieben wurde, eine entscheidende Innovation in jener Zeit. Die provisorische Anlage im Berliner Norden betrachtete er eher skeptisch, da er im Gegensatz zu den meisten Kollegen vor Ort verheiratet war und so ebenfalls an die Unterbringung seiner Familie denken musste.

Geldprobleme machten erfinderisch

Weil es überall an Geld fehlte, wurde das steuerfreie Benzin für 6 Pfennige pro Liter, das eigentlich nur für die Raketen zulässig war, auch für die Autofahrten genutzt. Die Fahranfänger unter den neu Eingestellten verursachten gelegentlich Verkehrsdelikte und kleinere Unfälle. Die Geldstrafen wollte indes niemand zahlen, bei einem Tagessatz von 5 Reichsmark zogen alle die Haft vor – Nebel erinnert sich an einen Zettel am schwarzen Brett: „Am kommenden Freitag gibt es im Gefängnis Tegel Fisch. Wer noch eine Haftstrafe auf seinem Schuldkonto hat, sollte die günstige Gelegenheit nutzen.“

Wernher von Braun, damals der Jungpund unter den Experten, der neben seinem Studium so oft wie möglich auf den Platz kam, wurde wegen seines Führerscheins auch für triviale Aufgaben eingesetzt. So witzelte Nebel später: „Als Suppenfahrer bewährte sich besonders Wernher von Braun, der mit meinem silbergrauen Buick unzählige Male von Reinickendorf nach Siemensstadt fuhr, um dort einen großen



„Die Frau im Mond“ und die Erfindung des Countdown

Thea von Harbou, die Ehefrau von Fritz Lang, war schon Autorin für den Filmklassiker „Metropolis“, bei dem ihr Mann Regie führte. Auch für dessen letzten Stummfilm „Die Frau im Mond“ schrieb sie Drehbuch und Roman. Für viele war die Geschichte von einer Expedition zum Mond damals sicherlich nichts weiter als eine fantastische Spinnerei. Doch auch wenn einiges an dem 160-minütigen Leinwandspektakel aus heutiger Sicht zum Schmunzeln einlädt, bleibt das Werk insgesamt doch erstaunlich visionär. Der Umstand, dass es im Film auf dem Mond Luft zum Atmen gibt, ist vermutlich eher der

Dramaturgie geschuldet, damit die Schauspieler nicht in Raumanzügen agieren müssen.

Den Countdown will Lang extra für „Die Frau im Mond“ erfunden haben: „Als ich das Abheben der Rakete drehte, sagte ich mir: Wenn ich eins, zwei, drei, vier, zehn, fünfzig, hundert zähle, weiß das Publikum nicht, wann die losgeht. Aber wenn ich rückwärts zähle, zehn, neun, acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins, NULL! – dann verstehen sie.“

Regisseur und Produzenten legten so großen Wert auf wissenschaftliche Beratung nach dem neuesten Stand der Technik, dass zudem bereitwillig Geld für die noch in den Kinderschuhen steckende Forschung locker gemacht wurde. Die Ufa-Filmgesellschaft schlachtete die enge Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern medienwirksam aus. Nach Beendigung der Dreharbeiten konnten Teile der Filmrakete sogar tatsächlich von den Forschern verwendet werden.

Kübel mit dampfenden Eintopfgerichten füllen zu lassen.“

Zu Testzwecken wurde die Minimumsra-
kete „Mirak“ entwickelt, die lediglich einen
Durchmesser von zehn Zentimetern bei
einer Länge von 3,5 Metern hatte und 20
Kilogramm wog. Die enge Nachbarschaft
des Areals zur Polizeistation wurde Nebel
zum Verhängnis, als sich bei einem Rake-
tenversuch der Fallschirm für die sanfte
Landung nicht öffnete und das Geschoss auf
dem Dach der Ordnungshüter aufschlug.
Obwohl bis auf die Beschädigung einiger
Dachziegel nichts weiter geschah, kostete
es ihn große Überzeugungskunst, die
daraufhin drohende Schließung der Anlage
zu verhindern. Der Erfinder bezeichnet es
selbst „als kleines Wunder“, dass bei seinen
Tests nie ein größeres Unglück passierte.

Der Start einer 100 Kilogramm schweren
50-Liter-Rakete schien für den Flugplatz
dann doch eine Nummer zu groß und
wurde daher auf die Insel Lindwerder im
Tegeler See verlagert. Von einem Boot
aus filmte Nebel den 500 Meter hohen
Flug und den kalkulierten Sturz ins Was-
ser – seiner Aussage nach die erste Lan-
dung einer Flüssigkeitsrakete auf einer
Wasseroberfläche.

Die möglichen Anwendungen für den
Raketenantrieb waren vielfältig. In ersten
Versuchen bei Opel wurden Rennautos
getestet, während der große Traum von
der Raumfahrt noch in den Sternen stand.
Aber eine damals gar nicht so abwegige
Idee sprach von Postbeförderung – nur
zwölf Minuten sollten Briefe auf diesem
Weg von Berlin nach München brauchen.
Sogar eine Verbindung nach New York
war angedacht.

Durchbruch mit dem Militär

Richtig durchstarten konnten die Versuche
mit der neuen Technik jedoch erst, als sich
das Militär im großen Stil engagierte. Plötz-
lich war höchste Geheimhaltung gefragt,
nachdem zuvor der häufige Besuch in- und
ausländischer Journalisten, Wissenschaftler
und Technikfreaks quasi zum Geschäfts-
modell gehörte, um nötige Spendengelder zu
akquirieren. Der Standort in Tegel wurde
1934 geschlossen.

In Peenemünde auf Usedom entstand für
mehrere hundert Millionen Reichsmark eine
militärische Forschungsanlage mit Wernher
von Braun als einem der führenden Köpfe.

Von der großzügigen Ausstattung, die das
Militär für Raketenforschung zur Verfügung
stellte, war Wernher von Braun zuvor schon
beim ersten Anblick eines Testgebiets in
Kummersdorf beeindruckt: „Wenn wir an
unseren Laden in Reinickendorf dachten,
hätten wir eigentlich Minderwertigkeits-
komplexe haben müssen.“

Unter der Ausbeutung von Zwangsar-
beitern, von denen Tausende ums Leben
kamen, wurde nun fieberhaft an einer
Rakete gearbeitet, die nicht zum Mond
fliegen, sondern als Waffe dienen sollte.
Ab Juni 1944 richteten die Ergebnisse die-
ser Forschung in Form der berühmten
V2-Rakete verheerende Schäden in London
und Antwerpen an.

Nach Kriegsende

Nach Kriegsende bemühten sich die Alli-
ierten um die Wissenschaftler mit ihren
umfangreichen Kenntnissen und sahen
dabei über deren Verstrickungen mit dem
NS-Regime großzügig hinweg.

Nebel fiel es noch relativ leicht, seine Rolle
im Dritten Reich herunterzuspielen, weil
er schon früh mit Behörden Probleme
bekam, obwohl diese weniger politischer
Natur waren. Oberth blieb ein Ewigges-
triger und unterstützte die westdeutsche
NPD noch Jahrzehnte später. Von Braun
zeigte sich schnell als regelrechter Wen-
dehals, der seine Verantwortung zur Zeit
der Nazi-Diktatur kleinredete.

Ihn brachte die US-Armee mit einer Gruppe
von deutschen Raketenforschern in die
Vereinigten Staaten, wo die Wissenschaftler
zwar unter strenger Beobachtung, jedoch
höchst komfortabel untergebracht ihre
Arbeit fortsetzen.

In den 1950er und 1960er Jahren wurde
das Streben nach der Vormachtstellung
im All durch den Kalten Krieg noch ein-
mal besonders befeuert. Für Wernher
von Braun boten sich optimale Arbeits-
bedingungen. Auch wenn die Sowjets die
erste bemannte Rakete ins All schossen,
gelang den Amerikanern 1969 die erste
Mondlandung. Auf der Ehrentribüne saß
auch Rudolf Nebel, der seit Kriegsende
vor allem mit Vorträgen über Raumfahrt
sein Auskommen sicherte. 40 Jahre nach
der Produktion von „Die Frau im Mond“
konnten die „Narren von Tegel“ am Ende
doch noch feixen: Wer zuletzt lacht...

Boris Dammer



Wernher von Braun und die Science-Fiction-Literatur

Die Mutter, Emmy von Braun, ver-
mittelte ihr Wissen über Astronomie
so anschaulich, dass sie bereits früh
Wernhers Begeisterung für die fernen
Himmelskörper weckte. Zu seiner Kon-
firmation 1925 bekam er ein Teleskop:
„Ich sah die Sterne und wünschte mir,
sie erreichen zu können.“

Die Lektüre von Jules Vernes Aben-
teurerromanen wie „Die Reise um den
Mond“ tat wohl ein Übriges. Stark
prägte ihn auch das Werk des 1848
geborenen Autors Kurd Laßwitz, der
in seinem Roman „Auf zwei Planeten“
von 1897 Passagierflüge, Fernseher und
die Raumfahrt vorhersagte. Wernher
von Braun schwärmte: „Ich werde nie
vergessen, mit welcher Neugierde
und Spannung ich in meiner Jugend
diesen Roman verschlang.“

Er griff auch selbst zur Feder – in
der Erzählung „Lunetta“ von 1931
beschrieb er die Fahrt in einem „Rake-
tenflugzeug“ zu der titelgebenden
Raumstation, in der die Mitarbeiter
„Raumtauchanzüge“ tragen: „Infolge
des Fehlens jeglicher Schwerkraft
besaß der Raum überhaupt keinen
richtigen Fußboden, er hatte vielmehr
auf allen Seiten Fenster und war von
verschiedenen Streben durchzogen.“



Karl-Dietmar Plentz (M.) präsentiert sich bei Veranstaltungen gern in historischem Bäckergewand.

Wo die Schrippen noch „Handgedrückte“ heißen

Der Oberhaveler Karl-Dietmar Plentz ist ein „Bäcker des Herzens“

Heiß her geht es immer freitags und samstags in Schwante, nur wenige Kilometer von der Reinickendorfer Bezirksgrenze entfernt. Denn dann wird am alten Dorfbauer der traditionelle Holzbackofen angeworfen. Hier, wo die Bäckerei und Konditorei Plentz ihren Hauptsitz hat, gibt es Brot und Brötchen noch nach alt überlieferter, handwerklicher Herstellung.

Es ist schon lange kein Geheimnis mehr: Brot und Backwaren kaufen viele Verbraucher heutzutage in so genannten Backshops oder bei Lebensmitteldiscountern. Hier werde jeden Tag frisch gebacken, wird dort nicht selten versprochen. Doch die Realität ist eine andere. Vorgebackene Produkte, von der Großindustrie angeliefert, werden lediglich aufgebacken. Bei den Öfen handelt es sich mehr um Aufwärmstationen, mit eigenem Teig arbeitet hier keiner. Anders ist dies bei Handwerksbäckern, die zu einer immer selteneren Spezies werden.

Doch es gibt sie tatsächlich noch. Einer dieser Leuchttürme mit weiter Strahlkraft ist die Bäckerei und Konditorei Plentz in

Oberkrämer, Ortsteil Schwante. Hier befinden sich die Zentrale mit jüngst modernisierter Backstube, ein Café sowie besagter Holzbackofen im Freien. Letztgenannter geht jeden Freitag und Sonnabend in Betrieb, wird schon am Vorabend mit Buchenholz beheizt. Frisch heraus kommen mit dem Brotschieber Bauern- und Kräuterbrot, Zwiebel-, Käsekürbis- sowie Roggen-Dinkelkruste. Es sind Brote, die gleich mehrere Sinne ansprechen. Allein schon der Geruch von frischen Backwaren ist ein Erlebnis. „Der Geruch des Brotes ist der Duft aller Düfte. Es ist der Urduft unseres irdischen Lebens, der Duft der Harmonie, des Friedens und der Heimat“, formuliert es der tschechische Schriftsteller und Nobel-Preisträger Jaroslav Seifert etwas pathetisch, aber doch treffend.

Auch visuell wird der Kunde anders angesprochen als an der Selbstbedienungstheke. Die Auslagen sind ein wahrer Augenschmaus. Selbst die Haptik ist irgendwie ein bisschen mit, Kruste und Krume lassen sich gut ertasten. Last, but not least



Das Haus des Brotes befindet sich am Bahnhof Velten.



Filigran gestaltete Hochzeitstorten sind die Krönung des Konditorhandwerks.



Verkaufsleiterin Ines Ahrens präsentiert auf der Internationalen Grünen Woche das Ackerbohnenbrot.



Vielfalt herrscht bei Plentz im Brotregal

entscheidet der Geschmack. Eine Entscheidung, die jeder Verbraucher nach eigenem Gusto treffen muss. Es ist zudem eine Entscheidung, die in der Bäckerei Plentz oft nicht leicht fällt. Bei rund 25 Brotsorten hat der Kunde die verführerische Qual der Wahl. Verkaufsschlager in diesem Jahr ist das Vollkornbrot mit Ackerbohnen. Reich an Proteinen und Mineralstoffen, überzeugt es durch ein kernig-nussiges Aroma. Außerdem hält es sich lange frisch.

Rund 20 Sorten Brötchen gehören ebenfalls zum Sortiment. Klassiker und Highlight zugleich ist das für hiesige Gefilde so typische Weizen-Kleingebäck. Doch wer in den Plentz'schen Filialen nach weit verbreiteter Mundart „Schrippen“ bestellt, wird schnell als nicht von hier enttarnt. Die Stammkundschaft spricht stattdessen von „Handgedrückten“. „Sie sind außen zart-knusprig, innen ein bisschen weich“, weiß Bäckermeister Karl-Dietmar Plentz über sein Spitzenprodukt zu berichten. Süße Leckereien dürfen nicht fehlen. Die Blechkuchen, gern mit saisonalen Früchten getoppt, oder Torten besitzen verführerische Eigenschaften. Mehrstöckige Hochzeitstorten, nach Wunsch angefertigt, stellen die Krönung der feinen Confitserie dar. Insgesamt führt man im Hause Plentz

rund 140 verschiedene Produkte. Eis, Kaffeespezialitäten, Frühstücksangebote sowie kalte und warme Snacks sind dabei noch nicht einmal eingerechnet.

Ähnlich wie Qualität, Vielfalt und die Verwendung saisonaler Produkte spielt die Regionalität eine wichtige Rolle in der Unternehmensphilosophie. So kommt beispielsweise ein großer Teil des Getreides von der LSV Landwirtschafts GmbH, Schwante. Dessen Inhaber, Thomas Richter, besitzt in der Gegend rund 1.400 Hektar Acker- und Grünland, baut dort Mais, Weizen, Gerste und Raps an. Speziell für die Bäckerei Plentz züchtet er zudem den so genannten Champagner-Roggen, eine uralte Getreidesorte aus Norddeutschland. Sie hat hervorragende Backeigenschaften und schmeckt, zu Brot verarbeitet, mild-würzig. Der noch nach konventionellen Methoden arbeitende Landwirt betreibt übrigens auch Viehzucht, hält Wasserbüffel und betreibt eine Milchtankstelle. Doch dies wäre eine andere, eigene Geschichte.

Apropos Region: Der Familienbetrieb Plentz, dessen Ursprünge bis in das Jahr 1877 zurückreichen, ist nicht nur am idyllischen Dorfanger Schwante präsent. Es gibt sieben weitere Verkaufsstellen.

Drei von ihnen befinden sich in Oranienburg: Eine Bäckerei mit angeschlossenem Café in der Bernauer Straße 47, das Caféhaus in der Breite Straße 10, unweit des Schlossparks, sowie eine Filiale im Einkaufszentrum Oranienpark. In Kremmen, Am Markt 14, sowie im Globus-Baumarkt, Germendorf, finden sich weitere Dependancen. Als ein Prunkstück darf das „Haus des Brotes“ in Velten gelten. Neben dem sehenswerten Interieur überzeugt die Außenarchitektur. Das neue Geschäft ist behutsam in das alte Bahnhofsgebäude integriert. Auch in Berlin ist die Bäckerei Plentz vor Ort. Jeweils montags, dienstags, donnerstags und freitags macht der Verkaufswagen in der Spandauer Altstadt Station.

Man täte den Protagonisten unrecht, würde die Berichterstattung sich ausschließlich auf die Backwaren reduzieren. Die Familie Plentz, zu der in fünfter Generation fünf Kinder und zwei Schwiegersöhne gehören, ist landes-, deutschland-, ja sogar europaweit engagiert. Wichtige Prämissen resultieren aus dem Glauben. „Wir führen unser Unternehmen nach Werten, sind engagierte Christen“, erzählt Familienoberhaupt Karl-Dietmar Plentz im Gespräch. Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit und Vertrauen seien Eigenschaften, die sowohl privat als auch geschäftlich gelebt würden. Nachbarschaftshilfe, von der etwa Sportvereine, Schulen oder andere regionale Einrichtungen profitieren, stellt eine Selbstverständlichkeit dar.

Ein Beispiel für das soziale Engagement ist die Kooperation mit dem Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum in Oranienburg. „Eine Brille für den guten Zweck“ lautet das Motto einer gemeinsamen Aktion, bei der Sehhilfen für bedürftige Menschen gesammelt werden. Annähernd 5.000 Exemplare sind bereits zusammengekommen. Der innovative Bäckermeister hat zudem ein eigenes Plunderstück in Brillenform kreiert, bei dessen Verkauf 15 Eurocent dem Projekt zugutekommen. Unter anderem wird mit dem Erlös eine Brillenwerkstatt im afrikanischen Kamerun aufgebaut.

Besonders am Herzen liegt dem Bäcker mit christlicher Haltung die Kampagne „5.000 Brote – Konfis backen Brot für die Welt“. Junge Konfirmandinnen und Konfirmanden backen alljährlich in deutschen Backstuben Brote, deren Verkauf weltweit Notleidenden spendet wird. Rund 60.000 Teilnehmer haben so hierzulande

in den letzten Jahren bereits über 200.000 Euro erbacken, die über die Evangelische Kirche Deutschland in bedürftige Länder transferiert werden. Doch der Aktivitäten noch lange nicht genug: In regelmäßigen Abständen organisiert Karl-Dietmar Plentz Trecks mit einem historischen Pferdefuhrwerk, bei dem Friedensbrot verteilt wird. Im letzten Jahr in den Niederlanden unterwegs, geht es diesmal durch Bayern. 2025 ist ein großes Ziel gesteckt. Am 8. Mai, 80 Jahre nach Kriegsende, soll es vom Brandenburger Tor bis nach Jerusalem gehen.

Egal ob in Backstube oder in der Welt draußen, die vielfältigen Aktivitäten finden Zuspruch. Die Bäckerei ist Träger des Gütesiegels „Goldene Brezel“ sowie des brandenburgischen pro agro Marketingpreises. Im Jahr 2019 erhält Karl-Dietmar Plentz den Verdienstorden des Landes Brandenburg. Von der Kundschaft wird er gern als „Bäcker des Herzens“ bezeichnet. Zudem ist der facettenreiche Bäckermeister als Autor tätig. In zwei Büchern mit den Titeln „Der Brotmacher: Bäcker. Beter. Unternehmer“ und „Mit Laib und Seele“ hat er seine Berufs- und Lebenserfahrungen für die interessierte Leserschaft publiziert.

Ein Besuch in einer der genannten Zweigstellen lässt sich übrigens gut mit einem Ausflug in den an Reinickendorf grenzenden Landkreis Oberhavel verbinden. Es gibt, je nach Jahreszeit, diverse Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Wassersport, Radfahren, Wandern, Kraniche beobachten, Beeren pflücken, Pilze sammeln; „Ab ins Grüne“ lautet die Devise. Zudem lockt die Gegend rund um Schwante, Oranienburg und Kremmen mit etlichen Sehenswürdigkeiten. Der Tier- und Freizeitpark Germendorf, Scheunenviertel und Spargelhof Kremmen, Mühlenmuseum Vehlefan, Schlossgut Schwante oder Schlosspark Oranienburg seien nur als einige von vielen Beispielen genannt. Am 9. September ist die Bäckerei Plentz beim Brandenburger Dorf- und Erntefest in Kremmen mit von der Partie. Eine Woche später, am 16. September, lockt das alljährliche Zwiebelkuchenfest an den Holzbackofen in Schwante. Wer mit dem Wohnmobil anreist, kann auch dort übernachten. Es gibt einige Stellplätze.

Karsten Schmidt

 www.plentz.de

Aus Reinickendorf für Berlin



PROSPEKTE
FLYER SCHILDER
WEBSEITEN
LOGOS BROSCHÜREN
GESCHÄFTSAUSSTATTUNGEN

Zu einer erfolgreichen Strategie, auf sich aufmerksam zu machen, gehören neben einem durchdachten Markenauftritt mit einschlägigem Logo und Corporate Design auch tolle Bilder und Texte auf klassischen Druckprodukten oder Webseiten.

RAZ MEDIA MACHT SIE SCHICK!



RAZ Media
EINFACH MEHR DAVON

RAZ Media GmbH
Am Borsigturm 15
13507 Berlin-Tegel
Telefon (030) 43 777 82-0
info@raz-media.de | www.raz-media.de



Foto: bs

Alexander Kulpok bei einem Vortrag in der Humboldt-Bibliothek in Tegel

Statt Diplomat mit Sekt und Kaviar, Reporter bei Zeitung, Radio und TV

Journalistenlegende Alexander Kulpok erinnert sich an John F. Kennedy und Willy Brandt

Sich selbst bezeichnet er als „eingebildet“, um sich nach einem Sekundenbruchteil des Nachdenkens über seine eigene Charakterisierung zu korrigieren: „Nein, arrogant“. Seine braunen Augen funkeln amüsiert unter den gestutzten weißen Augenbrauen, die kräftig sprießen. Er hat doch alles schon „tausendmal“ erzählt und gefällt sich trotzdem in der Rolle des Befragten, des Bewunderten, des Zeitzeugen. Früher hat Alexander Kulpok als leidenschaftlicher Reporter für Zeitungen, Radiosender und TV selbst die Fragen gestellt. Heute mit 84 Jahren genießt er das Interesse an seiner Person und seinen Geschichten. Eines seiner liebsten Erlebnisse

ist das mit John F. Kennedy in Berlin 1963. Er war junger Reporter beim SFB, konnte gut Englisch und durfte deswegen den amerikanischen Präsidenten bei seiner siebenstündigen Stippvisite in der geteilten Stadt durch den Westteil begleiten.

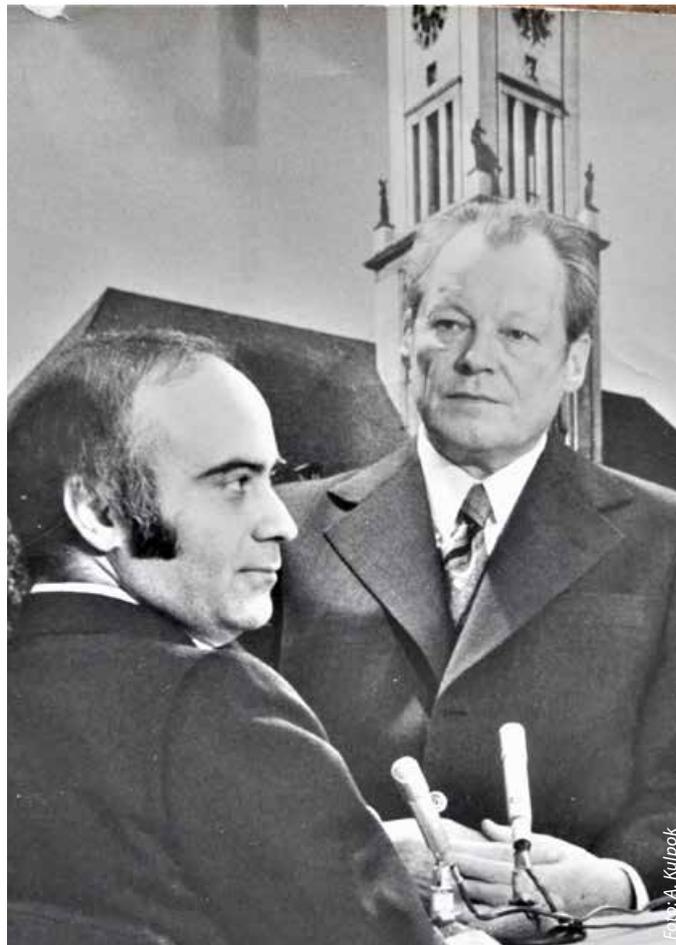
Kulpok war dabei, als Kennedy den einstigen Wahlspruch stolzer römischer Bürger: *Civis romanus sum*, ich bin ein römischer Bürger, in den hierzulande weit populäreren Satz ummünzte: „Ich bin ein Berliner“. Vor sich hat er beim Erzählen im italienischen Eis Café San Remo im Tegeler Einkaufszentrum Clou

zur Vormittagsstunde eine kleine Flasche Wasser und ein Glas mit einem Schlückchen der Flüssigkeit. Aber Kulpok kommt gar nicht dazu, daran zu nippen. Die Hände gestikulieren wild zu seinen Erinnerungen aus mehr als 50 Jahren Journalistendasein in dieser Stadt. Die Augen sind zuweilen weit aufgerissen, um sich sofort danach verschmitzt zu verengen. Die Geschichte mit den Frauen. Nein, er konnte nicht gut mit Frauen, sondern „sie konnten gut mit mir“. Aber das sei nicht zu vermeiden gewesen für jemanden, der viel im Fernsehen zu sehen gewesen sei. In den 70er Jahren war seine Popularität als Moderator der „Berliner Abendschau“ auf einem Höhepunkt.

So eine richtige Ausbildung habe er nicht zu Ende gebracht. Immerhin beendete er die Schule Ende der 50er Jahre mit dem Abitur. Doch schon als Schüler arbeitete er für den SFB-Jugendfunk und die SPD-nahe Zeitung „Telegraf“. Kurz überlegte er, Diplomat zu werden, um „Sekt zu schlürfen und Kaviar zu essen“. Doch dann entschied er sich für ein Volontariat beim Ullstein Verlag, das er aber bald hinschmiss, weil ihm alles zu „rechtslastig“ war. Auch sein Studium der Amerikanistik an der FU brachte er nicht zu Ende. Kulpok vergleicht sich mit Thomas Mann und Albert Einstein, die auch Ausbildungen abgebrochen hätten. Als Reporter bei der Nachtdepesche verdiente er bereits 800 DM im Monat und konnte sich als junger Mann einen VW Käfer leisten. Dann habe ihm der Intendant des SFB einen Festangestellten-Vertrag für 1.200 DM im Monat angeboten mit den Worten: „Mehr verdienen Sie bei uns auch nicht, wenn Sie das Studium beenden.“ Kulpok habe seine Entscheidung für den SFB „nie bereut“.

Die erfreuliche Festanstellung war zu Zeiten des Mauerbaus. Der SFB baute als Frontsender sein Team mit „300 neuen Leuten“ massiv aus. Die Mauer quer durch die Stadt sei für ihn „ein Glücksfall“ gewesen. So geht es weiter durch die Jahrzehnte. In den 70er Jahren wechselte er zum Fernsehen, arbeitete auch für Tagesschau und Tagesthemen. In den 80er Jahren durfte er für ARD und ZDF den Videotext aufbauen, der eine Art Vorläufer des Internets war. Bei so viel Vergangenheit reizt es, zwischendurch immer mal wieder einen Gegenwartscheck zu machen. Wie es heute um seine Stadt bestellt sei, mehr als 30 Jahre nach Mauerfall? „Das Zusammenwachsen von Ost und West ist weitgehend gelungen.“ Aber bei vielen seien noch „Mauerreste in den Köpfen“. Kulpok liebt es auch jetzt noch, plastisch zu formulieren.

Ein weiterer Versuch, ihn mit einer aktuellen Frage aus dem Takt seines Redeflusses zu bringen, misslingt. Wie er zu Verdächtigungen rund um den Sänger der Rockband Rammstein stehe? Auch bei diesem Test muss der Sprachbegabte keine Sekunde um eine Antwort ringen. Für ihn seien viele Texte dieser Band „ein Ausdruck der Brutalisierung“. Er hat Songtexte von Rammstein gelesen und gibt sich informiert. Nur beim Thema „Zustand des rbb“ nach der gescheiterten Intendantin Patricia Schlesinger, denkt er kurz nach und bewertet den rbb als Nachfolger des von ihm geliebten SFB diplomatisch als „rundum positiv“. Er spricht Schlesinger zwar „Managerqualitäten weitgehend ab“, meint aber, dass sie nur „fortsetzte, was sie vorgefunden hatte“. Immerhin geht ihm, der nach fast 50 Jahren Arbeit für den SFB 2004 pensioniert wurde, die Frage so nach, dass er in einer dem Gespräch nachfolgenden Mail wiederholt: „Und noch eine kleine Ergänzung zu Ihrer Frage ‚Wie stehen Sie heute zum rbb?‘: Gut und positiv.“ Knapp bemessene Worte. Dem SFB hat er ein ganzes Buch gewidmet: „SFB. Mon Amour“.



Alexander Kulpok mit Willy Brandt

Eine andere Geschichte ist seine Zuneigung zur SPD. Entflammt durch Willy Brandt, den Regierenden Bürgermeister von Berlin, trat er in die Partei ein. Jahrzehntlang war er ihr treu, schrieb sogar in der zweiten Hälfte der 70er Jahre Reden für Brandt, als der Vorsitzender der Sozialistischen Internationale und Leiter der Nord-Süd-Kommission war. Doch die Liebe erkalte irgendwann im neuen Jahrtausend, Kulpok verließ die SPD und kandidierte 2021 für die „Freien Wähler“ in Heiligensee für das Berliner Abgeordnetenhaus. Er ging krachend baden und fand den Weg zurück zur SPD. Mit dem ehemaligen Bezirksbürgermeister von Reinickendorf, Detlef Dzembitzki (SPD), verbindet ihn eine alte Freundschaft.

Was macht diese Journalistenlegende überhaupt in Reinickendorf, wohnt er hier? Naja, sein offizieller Wohnsitz sei Charlottenburg, dort habe er auch eine Wohnung, „sein Lebensraum“ sei aber Reinickendorf. Und schon fängt er wieder an, alte Geschichten äußerst unterhaltsam zu erzählen. 1960 habe er seinen Führerschein in Reinickendorf nur knapp bestanden. Aus einer Nebenstraße auf die Berliner Straße in Tegel einbiegend, habe er während der Fahrprüfung einem französischen Militärfahrzeug die Vorfahrt genommen. Der Prüfer habe an seinen Fahrfähigkeiten gezweifelt, ihm dann aber doch den Führerschein anvertraut. Heute arbeitet er für die Zeitschrift „REINICKE“ des Förderkreises für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V. als Chefredakteur. So ganz kann er es auch mit Mitte 80 nicht lassen. Ein Journalist und Geschichtenerzähler durch und durch. *Bertram Schwarz*

Songwriter Mark Forster war auch schon da

Bubble Gum TV und Flash Online werden im „Metronom“ in Tegel-Süd produziert

Vor dem Eingang zur Kinder- und Jugendfreizeitanstalt „Metronom“ in Tegel wacht der „kackende Hund“. Er ist das Ergebnis eines Projektes von Kindern mit einem Steinmetz. Die Einrichtung gibt es seit 1976. Hier sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 8 bis 27 Jahren willkommen. Etwa 10.000 junge Besucher und Besucherinnen werden jedes Jahr gezählt. Auf der Website www.berlin-metronom.de wirbt die Einrichtung für „viele kulturelle und sportliche Events“. Zudem werden immer wieder Mottowochen und Projekte angeboten. Auch „Bubble Gum TV“ und „Flash Online“ sind hier seit 2015 zu Hause. Diese beiden Projekte werden ehrenamtlich von Frank Ehrenfried und Stephan Heiderich geführt.

Lässig sitzt Ehrenfried in dem roten Sofa vor der Wand vollgepackt mit Fotos, wer schon alles in der Fernsehsendung „Bubble Gum TV“ war. Er erzählt, dass die Sendung bereits 1990 erfunden worden sei mit dem Titel „Kinder machen Fernsehen“. Es sollte ihnen die Möglichkeit gegeben werden, „Medien zu machen“. Damals sei es „ein buntes Magazin“ gewesen, das einmal im Monat für eine Stunde im „Offenen Kanal“ ausgestrahlt worden sei. Die Zeiten hätten sich aber radikal mit dem Aufkommen der Smartphones verändert. Seit etwa 2010 brauchten die Kinder, so Ehrenfried, keine technische Unterstützung mehr. In der „neuen digitalen Welt“ könnten sie Videos selbst produzieren.

Ehrenfried kramt in seinen Erinnerungen. Über sich möchte er eigentlich gar nicht viel erzählen. Nur, dass er sich schon immer für Medien interessiert habe, als junger Mann auch Radiosendungen moderiert habe, dann aber zum Zoll gegangen sei und eine Beamtenlaufbahn eingeschlagen habe. Nebenbei habe er

ehrenamtliche Jugendarbeit geleistet, was er noch heute nach seiner Pensionierung tue. Ergebnis der Überlegungen, Kindern und Jugendlichen zu helfen, sich in der radikal neuen Medienwelt zurechtzufinden, waren die beiden Projekte „Bubble Gum TV“ und „Flash Online“.

Gern führt er durch sein kleines Reich mit den zwei Räumen. Der erste mit den roten Sofas ist der Empfangsraum. Der zweite, etwa 18 Quadratmeter große Raum, ist das Studio für „Bubble Gum TV“. Drei Kameras richten sich bei der Aufnahme auf die Moderatoren und Studiogäste. Es ist eine kleine Fernsehwelt, die mit ihren bescheidenen Ausmaßen gleich für sich einnimmt. Hier wird einmal im Monat das nunmehr halbstündige Musikmagazin „Bubble Gum TV“ produziert. Ein Moderator oder eine Moderatorin interviewt zwei Gäste aus der Musikbranche. Mark Forster war hier, ebenso wie Andreas Bourani und Annett Louisan. Der internationale Popstar James Arthur fand seinen Weg nach Tegel und Otto machte hier auch schon seine Späße.

Neben den Interviews werden die neuesten Videoclips aus der Popszene gezeigt. Stolz ist Ehrenfried auf die Zusammenarbeit mit den beiden großen Musiklabels Universal und Sony, die es dem nichtkommerziellen Projekt erst ermöglichen, Videos zu zeigen. Der dritte Große im Bunde, Warner Music, hat sich bisher noch nicht in Tegel gemeldet. Alles wird ehrenamtlich organisiert und wenn einmal Geld benötigt wird, schießen die beiden Leiter gelegentlich aus eigener Tasche zu. Bei diesem Thema fällt Ehrenfried eine große Bitte ein. Er würde sich sehr über einen Sponsor freuen, der Getränke und Snacks stellt.

Ausgestrahlt wird die monatliche Musiksendung von ALEX Offener Kanal Berlin, tv.Berlin, Hauptstadt TV, aber auch von

60



Der kackende Hund begrüßt die Gäste am Eingang.



Mark Forster war bei Bubble Gum TV zu Gast.

Baden TV und Tide in Hamburg. Seine Nachwuchsmoderatoren haben teilweise ihren Weg zu den ganz großen Sendern gefunden. Er erzählt die Erfolgsgeschichte von Bianca Nawrath, deren Karriere vor der Kamera als 14-Jährige im Bubble Gum TV-Studio begonnen habe. Noch heute schaue sie ab und zu in Tegel vorbei. Drei andere seien bei RTL TV, einer sei Moderator bei Radio NRJ geworden. Heute sind sie bei Bubble Gum TV ein 15-köpfiges Team, das in der Moderation, im Schnitt und in der Technik arbeitet.

So stolz Ehrenfried auch auf diese Musiksendung ist, noch wichtiger sei ihm das Projekt „Flash Online“. Hier lernen Kinder ab 11 Jahre den Umgang mit den angesagten Social Media-Kanälen wie You Tube, Instagram und Tik Tok. Im Augenblick haben sich nur Mädchen angemeldet. Ehrenfried will ihnen zeigen, wie sie was produzieren können für diese Kanäle. Grundsätzlich können sie „ihre Wünsche realisieren“. Aber er zeigt sich geschockt, mit welchen Vorstellungen die jungen Mädchen häufig zu ihm kämen, und sage ihnen dann: „Das kannst du doch nicht zeigen!“ Meist wüssten die Eltern gar nichts von den freizügigen Medienaktivitäten ihrer Kinder, die sie durchaus in Gefahr bringen können.

Vor Corona hat Ehrenfried mit seinen Mitstreitern auch Konzerte in dem kleinen Vorstellungssaal des Metronom organisiert. Bis zu 100 Gäste konnte er empfangen. Manche kamen von weit her.

Er hofft, auch diese Aktivität wieder aufzunehmen. Er schwärmt von der Jugendfreizeiteinrichtung als ein „Haus mit Herz“, in dem man sich „schnell heimisch fühlt“. Das gelte für die Teammitglieder wie auch für die Kinder. Für den 66-Jährigen hat die Arbeit noch einen weiteren Vorzug: „Sie hält mich jung“.

Bertram Schwarz

<https://bubblegumtv.de>



Blick ins Studio vom Bubble Gum TV

ANZEIGE

61

Intensive, persönliche Betreuung im und außerhalb des Unterrichts

Eine Ausbildung schafft nachweislich bessere Praxis-Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start in ein erfülltes Berufsleben als ein Studium. An der Euro Akademie Berlin kann man diesen Benefit zusätzlich mit staatlich geprüften Abschlüssen kombinieren. Die große private Berufsschule im Herzen von Tegel (Berliner Straße 66, 13507 Berlin) hat in den vergangenen Jahren Tausende von jungen Menschen fit für ihren Traumberuf in zukunftssicheren Branchen gemacht. Unter anderem werden hier Sozialassistenten, Erzieher, Fremdsprachenkorrespondenten und Pflegefachassistenten ausgebildet.

Die Euro Akademie Berlin steht für Vielfalt und Diversität. Einen Schwerpunkt bildet die Förderung der Kreativität der Auszubildenden. Soziales Engagement wird dabei großgeschrieben. Regelmäßig rufen Klassen Spendenaktionen ins Leben, um beispielsweise Obdachlose mit warmer Kleidung, bedürftige Frauen mit Hygieneartikeln oder von Naturkatastrophen betroffene Menschen mit Medikamenten und anderen Hilfsgütern zu unterstützen. Zu besonderen Anlässen und internationalen Gedenktagen setzen die Auszubildenden eigene (Kunst-) Projekte um. Bei anderen Kreativarbeiten stehen häufig die Themen Re- und Upcycling im Vordergrund. Die angehenden Physiotherapeuten bekommen derweil bei Sportevents wie dem (Halb-)Marathon die Gelegenheit dazu, ihr bis dahin bereits erworbenes Wissen anzuwenden und so die Gliederschmerzen der Athleten zu lindern.

All das wäre ohne hoch engagierte Lehrkräfte undenkbar. Der Unterricht in Präsenz erfolgt mit moderner Pädagogik und neuester Technik. Unter Nutzung des schuleigenen Lern-Management-Systems ist darüber hinaus jederzeit qualifizierter Unterricht in digitaler oder hybrider Form möglich. Unterrichtsausfall wird dadurch vermieden.

Darüber hinaus helfen die fachlich versierten Pädagogen den Auszubildenden bei der Bewältigung von Lernherausforderungen. Bei Sorgen und Nöten sind sie jederzeit ansprechbar. Auch sonst betreuen sie ihre Schüler während und außerhalb des Unterrichts intensiv und persönlich. Zudem ist die Euro Akademie Berlin für Erasmus+ akkreditiert. Dadurch haben alle Auszubildenden die Möglichkeit, bereits während ihrer Ausbildung im Rahmen von Praktika wertvolle Auslandserfahrungen zu sammeln.

Ende August werden wieder viele neue Klassen in Ausbildungsgängen aus den Bereichen „Pädagogik & Soziales“, „Fremdsprachen & Internationales“ und „Gesundheit & Pflege“ starten. Übrigens kann an der 1-jährigen Fachoberschule der Euro Akademie Berlin auch das Fachabitur erlangt werden.

Interessenten, egal ob Berufseinsteiger oder -umsteiger, sind herzlich eingeladen, die ausführlichen, kostenlosen und unverbindlichen Beratungsangebote der Euro Akademie Berlin zu nutzen.

**i Euro Akademie Berlin – Berliner Straße 66, 13507 Berlin
Telefon: 030/43557030 –berlin@euroakademie.de
www.euroakademie.de/berlin**

Ein kleines Stück Hogwarts aus Tegel

„Maranja“ aus der Tegeler Namslaustraße bietet neue Action für Rätselfreunde

Im Schatten der hohen, alten Bäume ist es sogar zur hellen Mittagszeit zu sehen: das türkisfarben-wabernde Glühen im Herzen des hölzernen Quaders mit den merkwürdigen Mustern und Gravuren. Ein kleiner Tick mit dem Zauberstab reicht aus, um das Licht hervorzurufen. Aus dem Innern des magischen Würfels erklingt gleichzeitig eine mysteriöse Melodie. Sie erinnert an das musikalische Thema der Harry-Potter-Filmreihe, die leisen Töne so, als ob sie sich, geheimnisumwoben und etwas verspielt, in den Gehörgang hineinfunkeln wollten. Doch dreht man sich jetzt um, ragen da eben nicht die Hogwarts'schen Mauern auf, sondern die eines ganz normalen Hauses an der Tegeler Namslaustraße.

Hier leben Anja und Marcus Herrmann – und hier befindet sich auch der Sitz ihres Unternehmens „Maranja“. Mitnichten ein Shop für Zauberer, wengleich mitunter bestimmt ebenso überraschend. Maranja ist eine Schmiede für sogenannte Escape-Games, bei denen Rätsel-Freunde an unterschiedlichen Orten in Berlin auf knifflige Open-Air-Schnitzeljagd gehen, um ein Geheimnis zu lüften. Die Holzquader-Zauberstab-Kombi entstammt dem neuesten, dritten Coup der Herrmanns, für den sie ein Jahr lang gemeinsam gegrübelt und getüftelt haben. Es folgt auf ein Agenten-Erlebnis durch Tegel und ein historisch angehauchtes Abenteuer im Bereich Museumsinsel. „Auroras magischer Würfel – Auf der Spur der blauen Feder“ lautet der Titel. Über das erste Brainstorming mit den Mitarbeitern dazu erzählt Anja Herrmann: „Wir dachten, es wäre cool, ein Harry-Potter-Feeling zu erzeugen, mit Bösewicht, geheimnisvollen Wesen und Gegenständen.“ Nun kann man mit so einer Idee und genauen Vorstellungen natürlich nicht einfach ein passendes Objekt online bestellen oder im Handel um die Ecke beziehen. Man muss selbst ran; in diesem Fall Mann: „Marcus liebt es, sich in solche Herausforderungen reinzufuchsen.“ Mithilfe der Elektrotechnik-Fachkenntnisse eines



Marcus und Anja Herrmann mit ihrem magischen Würfel

Bekanntes und einer Expertin für Epoxidharz entstand schließlich der Würfel-Prototyp: „Das Material ist halbtransparent und lässt die visuellen Signale nach außen durchdringen. Dadurch wirkt alles noch mal viel mysterischer.“

Damit – und mit den Zauberstäben – ausgestattet, gehen Spurensucher nun also auf Tour im Nikolaiviertel: Erwachsenengruppen wie auch Familien mit Kindern. Bestaunt natürlich von anderen Spaziergängern, Einkaufenden, Touristen, denn die „Potter“-Accessoires ziehen die Blicke ebenso auf sich wie das mitunter ungewöhnliche Gebaren der Rätselnden. „Es geht darum, eine Hexe aufzuhalten, die im Begriff ist, sich aus ihrem Gefängnis zu befreien“, verrät Anja Herrmann: „Dabei trifft man dann zum Beispiel auf einen versteinerten Troll, auf eine Zauberumhang-Designerin oder auch auf einen Geist ...“ *ith*

 www.maranja.eu

Gewinnspiel

Das RAZ Magazin verlost einen Gutschein für die neue Tour „Auroras magischer Würfel“ im Wert von 140 Euro (für zwei bis vier Personen). Als Extra gibt es noch die mysteriöse „Cluebox“ dazu, ein Tüftel-Rätsel für zu Hause.

Senden Sie eine E-Mail mit Ihrem Namen und dem Stichwort „Maranja“ an:

Gewinnspiel_RAZ@raz-verlag.de
Einsendeschluss: 31. August 2023



Einmal anlehnen

Projekt vermittelt Familienpatenschaften

Die sechsjährige Ronja fiebert jede Woche auf den Donnerstag hin, denn pünktlich um 15 Uhr kommt Iris und geht mit ihr ganz lange auf den Spielplatz. Oder die beiden vergraben sich in Ronjas Zimmer, schauen Bücher an und hören CDs. Danach unterstützt Iris Ronjas Mutter beim alltäglichen „Abendwahn“ – Ronja und ihre beiden kleineren Brüder zu Bett bringen. Iris ist 42 Jahre alt und ist Familienpatin beim Projekt „An deiner Seite“ der Evangelischen Familienbildung Reinickendorf.

„Es ist so hilfreich, wenn Familien für einige Stunden in der Woche entlastet werden. Die Anforderungen im Alltag werden immer höher, und die eigene Familie wohnt weit weg oder ist als Unterstützungssystem gar nicht vorhanden. Dann kommt eventuell noch eine Krise hinzu – da tut es gut, jemanden an der Seite zu haben“, erklärt Christin Reuter, Leiterin der Evangelischen Familienbildung.

Das Patenschaftsprojekt wurde im März von ihrer Einrichtung initiiert, vom Bezirksamt finanziert und richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von ein bis sieben Jahren. Ehrenamtliche Paten besuchen die Familien drei bis vier Stunden wöchentlich und unterstützen und entlasten sie damit kurzfristig für einen Zeitraum von einigen Wochen oder auch langfristig für mehrere Monate. „Manchmal brauchen Familien jemanden, der zuhört, tröstet und durch eine schwere Zeit hilft“, sagt Bettina Gödde, die Projektorganisatorin. Das geschieht mit Gesprächen, einem gemeinsamen Besuch auf dem Spielplatz oder dem Meistern des „Abendwahn“.

Bettina Gödde ist das Bindeglied zwischen den Familien und den Ehrenamtlichen. Sie bringt beide Seiten zusammen, betreut und berät. Anmeldungen seitens um Unterstützung bittender Familien liegen bereits mehrere vor – an Helfenden allerdings mangelt es noch.

Wer ehrenamtlich Familien begleiten möchte – unabhängig von Alter oder Glauben – meldet sich bei Bettina Gödde: Ev. Familienbildung Reinickendorf, Alt-Wittenau 70, Sprechzeiten: Dienstag, 13 bis 15 Uhr, Mittwoch, 15 bis 17 Uhr, E-Mail: b.goe-dde@kirchenkreis-reinickendorf.de, Tel. 0157 50 18 85 65 hb

<https://kirchenkreis-reinickendorf.de/andeinerseite>



Bettina Gödde (l.) und Christin Reuter freuen sich über Paten, die ihr Projekt „An deiner Seite“ unterstützen.



Kinderbuch über die Superkraft im Essen zum Entdecken und Mitmachen für Kinder ab 5 Jahren

Kinder entdecken selbst, warum gesunde Ernährung so wichtig ist: Mit einer spannenden Geschichte voller Mut, Entschlossenheit und Freundschaft, erkennen Kinder spielerisch die Bedeutung von Vitaminen und Mineralstoffen, als die Superkräfte in natürlichen Lebensmitteln. Dabei kommen sie den Tricks der Lebensmittelindustrie auf die Spur und finden die Unterschiede zwischen gesunden und hochverarbeiteten Produkten heraus.



scan mich



Im Buchhandel erhältlich und online

Infos, Bonusmaterial & Shop
naehrstoffgeschichte.de

Hier steppt der (Wasch)Bär!

Waschbären sind in Berlin wirklich nichts Neues – gerade Reinickendorf weist laut Beratungsstatistik der Wildtierberatung des NABU Berlin offenbar eine besonders hohe Waschbarendichte auf. Die pelzigen Untermieter besiedeln Dachkästen und Dachböden, plündern Vogelfutterhäuschen und suchen Obstgärten heim. Kürzlich fand ein Nachbar zwei Jungbären in der Bio-Tonne und da hätten sie wohl die meisten Berliner am liebsten – doch da bleiben sie erfahrungsgemäß nicht.

Bisher hatte ich mich mit diesen Neuberlinern eigentlich ganz gut arrangiert: Die Sauerkirschen können sie haben – so besonders sind sie auch nicht – und den gelegentlich aufgewühlten Kompost kann ich wieder zurück schaufeln. Frösche gibt es leider auch nicht mehr im Teich, die er noch schlachten könnte. Die Zeiten, dass sich Mama Bär im Eulenkasten mit Kinder-schar breit macht, sind auch vorbei seit die Kastanie nicht mehr vor dem Haus wacht. Seit einiger Zeit sind jedoch die Waschbär-Aktivitäten merklich gestiegen: Der Kompost wurde praktisch atomisiert und der Inhalt über den Weg verteilt. Allabendlich huschen die Kollegen geschäftig über die Terrasse. Als lange Kratzspuren auf den Rückseiten der Bienenbeuten auftauchten und ein Einschub Brett zertrümmert wurde, reicht es mir dann auch langsam mit diesen Untermietern. Schließlich wurde

einem Imkerkollegen kürzlich eine Reihe Ablegervölker von den findigen Bären zerstört – ganz harmlos sind sie also nicht. Meine Recherche führte mich zu einer spannenden Doku zu diese Kleinbären (wer sie nachschauen will – unter www.arte.tv/de/videos/106265-013-A/arte-360-reportage/ ist sie noch zu finden). Demnach bilden die Neubürger so eine Art Kommune, die offenbar Gemeinschaftstoiletten pflegen. Dort wird das Notwendige ausgetauscht, das dem Zusammenleben und der Vermehrung dienlich ist. Aus diesem Grund ist das oft geforderte Fangen oder Abschießen der Tiere praktisch erfolglos: Lücken im Bestand führen dazu, dass die Weibchen schneller geschlechtsreif werden und mehr Nachwuchs die Lücken wieder schließt. Zudem darf man die als invasiv eingestufte Art einmal gefangen nicht wieder aussetzen, noch wollen Tierärzte das Einschläfern gesunder Wirbeltiere durchführen. Stadtjäger könnten das übernehmen, aber das Verjüngen des bärigen Bestandes wäre die einzige Folge. Die weitere Recherche ergab, dass sich die lokale Bären-Community offenbar auf einen Platz bei uns in der Nähe geeinigt hatte, um diesen zwischenbärigen Austausch zu pflegen. Der Ort des Geschehens, ein Lichtschacht, war dann eigentlich auch unübersehbar und erklärte damit auch die geschäftige Eile, die die Bären regelmäßig über die Terrasse trieb.

Die Waschbären-Expertin Caroline Weh empfiehlt in solchen Fällen, die regelmäßige Beseitigung der Hinterlassenschaften und



Foto: rmo

Verwendung von Lufterfrischer-Sprays, um ihnen den Spaß an der Gemeinschaftslatrine zu nehmen. Das Abdecken des Schachtes war dann jedoch die einfachere Lösung und seither ist die Gartenparty vorbei. Nun warte ich auf ihren nächsten Schachzug, während ich den Komposter repariere – Stadtnatur ist ein alltäglicher Kampf ums Dasein!



Foto: privat

Melanie von Orlow ist als Biologin, Autorin und begeisterte Imkerin Teil des RAZ-Teams. Beim NABU Berlin engagiert sie sich für den Natur- und Artenschutz in der Stadt.

Schätze auf dem Dachboden?

Schalten Sie eine kostenlose Kleinanzeige in der RAZ!

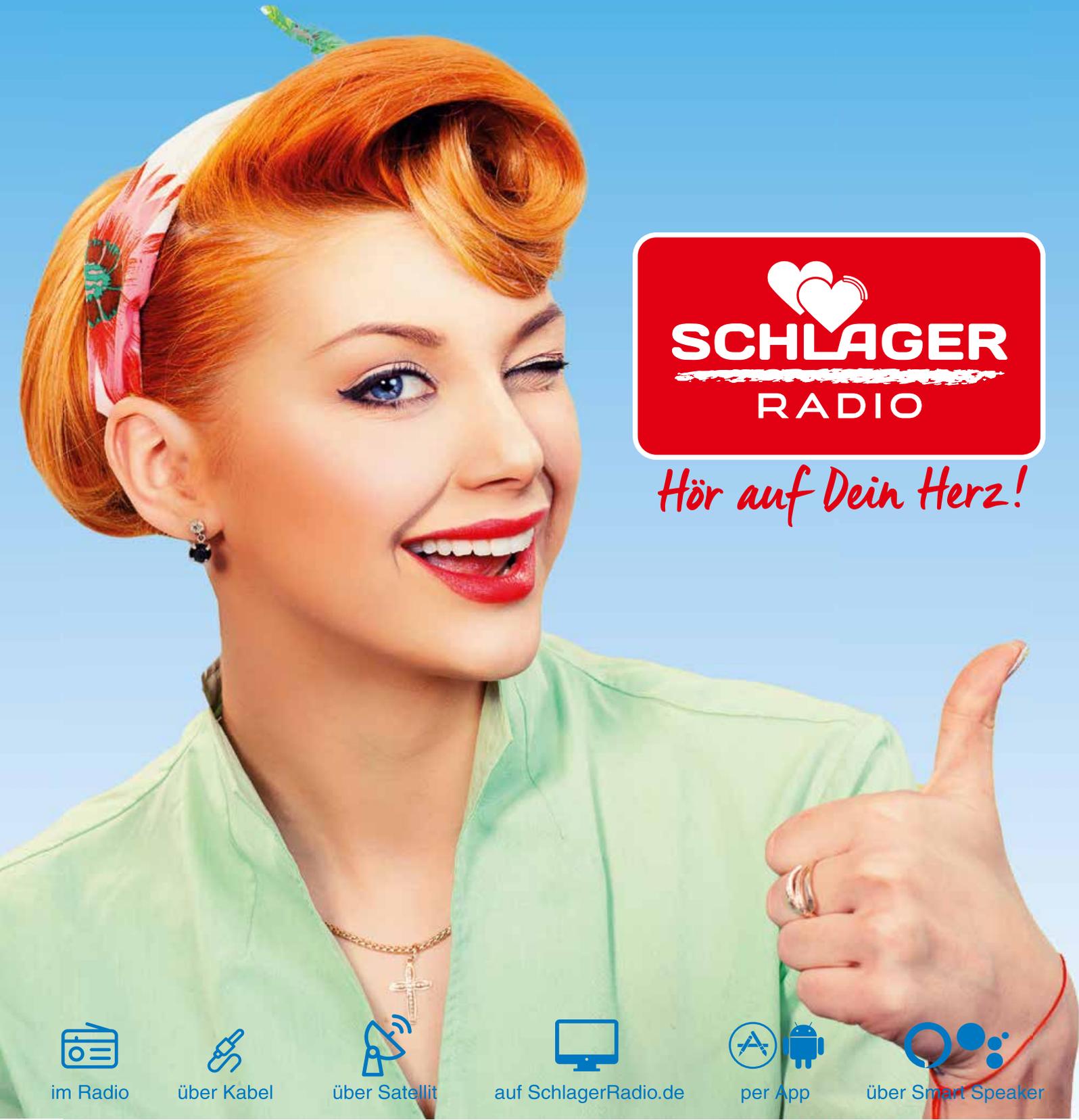
- ✓ jeden zweiten und letzten Donnerstag im Monat
- ✓ 40.000 Exemplare pro Ausgabe
- ✓ 400 Auslagestellen in der Region
- ✓ kinderleichte Eingabe unter: www.raz-zeitung.de/kleinanzeigen



Reinickendorfer
Allgemeine Zeitung

RAZ Verlag und Medien GmbH · Am Borsigturm 15
13507 Berlin · Tel. 030 / 43 777 82 - 20 · www.raz-zeitung.de

Gute Laune einschalten!



Hör auf Dein Herz!



im Radio



über Kabel



über Satellit



auf SchlagerRadio.de



per App



über Smart Speaker



Foto: © Stadt Liebenwalde/Sylke Stehle

Aufgalopp ins liebeliche Liebenthal

Ein Besuch bei echten Wildpferden

Am Rande der Schorfheide leben echte Wildpferde. Rund 100 Tiere, die sogenannten „Liebenthaler“ finden sich nahe dem namensgebenden Ortsteils. Das Weidegebiet ist umzäunt, aber die Bedingungen sind ansonsten natürlich gehalten, weitläufig auf 100 Hektar. Mehrere Zuchthengste und deren jeweilige Familien sind zu bewundern, die Herdenbetreuer der Stiftung „Liebenthaler Pferdeherde“ kümmern sich, greifen aber dabei so wenig wie möglich ins Leben der Vierbeiner ein. Diese Rasse zeichnet sich durch eine Fellfärbung aus, wie sie bei vielen Urf Pferd-Typen zu sehen ist: Es sind sogenannte Falben mit gräulichem Fell, Langhaar in schwarz-weiß-grau-Tönen und mit Aalstrich, der dunklen Rückenlinie entlang der Wirbelsäule. Erinnert an das vielen bekannte Fjordpferd aka Norweger. Kein Wunder, denn genau aus dieser Rasse begann 1960 die Rückzucht nach dem Vorbild des im 19. Jahrhunderts ausgestorbenen europäischen Wildpferds. Mehrmals im Jahr gibt es Führungen über die Koppeln.

 www.liebenthaler-pferdeherde.de



Foto: Birk Polten

80.000 Quadratmeter voller wahrgewordenem Kindertraum

Europas größter öffentlicher Spielplatz liegt in Britz

Auf einem ehemaligen Militärflugplatz lebt Geschichte auf – und zwar die der Luftfahrt in Brandenburg. Das Luftfahrtmuseum Finowfurt präsentiert auf 23 Hektar historische Fahrzeuge, viele Originalflugzeuge sowie eine umfangreiche Technik- und Triebwerksausstellung. Die Zeitreise führt anhand dieser Exponate durch wechselvolle Zeiten vom Zweiten Weltkrieg über den Kalten Krieg und die Ära der DDR-Luftfahrt. Außerdem gibt es – nach Anmeldung – Heißluftballonexperimente, dazu Kinder-Quads, Elektroautos, Kettenfahrzeuge, Fliegertrainingsgeräte zum Anfassen und Ausprobieren. Was hat es mit der Schallmauer auf sich, was mit dem Umkehrschub und was mit der weißen Linie am Horizont? All das gilt es herauszufinden. Und wer damit fertig ist oder sich eine Pause gönnen möchte, kann

sich im Museumsimbiss stärken oder im Museumsshop stöbern.

Das Luftfahrtmuseum wird im Übrigen von einem gemeinnützigen Verein mit vielen ehrenamtlich Engagierten betrieben. Sie gestalten die inhaltliche Arbeit und sein äußeres Erscheinungsbild. Geöffnet ist zwischen 1. April und 31. Oktober von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt beträgt 6 bis 8 Euro für ausgewachsene Flugfans, für den Nachwuchs zwischen 6 und 14 Jahren kostet das Ganze 4 Euro, für Hunde 1 Euro. Ein Blick in den Terminkalender auf der Website empfiehlt sich, denn mitunter stehen spannende Events auf dem Programm, am 16. September zum Beispiel das Museumsfest 2023 und am 31. Oktober wird Halloween gefeiert.

 www.luftfahrtmuseum-finowfurt.de

Mein WOW-Moment

„Dass Familie und Karriere bei mir Hand in Hand gehen.“

Alle deine Großprojekte unter Dach und Fach. Werde Mitarbeiter bei Theodor Bergmann in Berlin.

www.theodor-bergmann.de/karriere





Foto: © Visitspandau Claudia Schwaier



Der Wilde Westen fängt in Spandau an

Old Texas Town bietet Saloonfähiges

Ein hoher Palisadenzaun umgibt das Terrain: In Spandau haben Western-Begeisterte eine eigene Stadt im Cowboy-Stil erschaffen, die auch Gästen offensteht. „Old Texas Town“ in der Nähe des U-Bahnhofs Paulsternstraße bietet auf mehr als 10.000 Quadratmetern Geschichtliches aus der Zeit um 1865 und Unterhaltendes.

Zu entdecken gibt es etwa den Saloon mit Bar oder auch Bankhaus, Druckerei, Apotheke und Sattlerwerkstatt sowie ein „Jail“. Die Gitterstäbe dieses Gefängnisses haben sogar eine echte Knast-Geschichte

– sie sind eine Spende der Justizvollzugsanstalt Tegel. Weiterer Funfact am Rande: Die historisch anmutenden Videospiele in der Komödie „Wild Wild Wedding“ des Weddinger Prime Time Theaters sind hier entstanden.

Und auch die Town-Bewohner schlüpfen in ihrer Freizeit ins stilechte Ornat mit Hut und Stiefeln – und damit in ihre jeweilige Rolle: Denn jeder bekam in der örtlichen Kirche feierlich einen eigenen Western-Namen. Jeder Tag in „Old Texas Town“ beginnt mit dem Hissen der Lone-Star-Flag, dem

Geschenk eines texanischen Bürgermeisters. Geöffnet hat die Westernstadt jeden ersten Samstag im Monat von 18.30 bis 2 Uhr nachts; die Häuser stehen zwischen 18.30 und 19.30 Uhr zur Besichtigung offen. Über den Sommer, von April bis Oktober, gibt es einen Grillstand in der „Cantina“. Der Eintrittspreis beträgt 3 bis 10 Euro; ein Banküberfall sei nicht ratsam, warnt der betreibende Verein Cowboy Club Old Texas Berlin 1950 e. V. – „der Kassierer ist bewaffnet!“

 www.old-texas-town.de



VIER JAHRESZEITEN

SPARGELHOF KREMMEN



WILLKOMMEN BEI FREUNDEN!

IM AUGUST HEIDELBEEREN
 Heidelbeeren im Hofladen
 Heidelbeer-Selbstpflücke
 Sonnenterrasse & Badespaß
 Abenteuerspielplatz
 jeden So: Sonntagsbraten
 jeden Fr: Burgerabend
 Übernachten mit dem Wohnmobil
 Abenteuerspielplatz und Hoftiere

AB SEPTEMBER KÜRBISZEIT
 mit Kürbisausstellung und -markt

Save the Date

- 25.8.: Sommernachtskino der MBS
- 9.9.: Landeserntefest
- 10.9.: 725 Jahre Kremmen mit großem Oldtimertreffen
- 16.9.: Tour de Tolerance
- 22.-24.9.: Weinfest
- 14.+15.10.: Kürbisfest

Spargelhof Kremmen · Groß-Ziethener Weg 2
 16766 Kremmen · Tel. 033055-2080

WWW.SPARGELHOF-KREMMEN.DE  



Das große Problem in der Ernährung ist eine profitgesteuerte Lebensmittelindustrie und der dahinterstehende Lobbyismus! Das Nestlé-Häschen ist aber auch niedlich.“

Martin Krowiki, Ernährungsexperte von Schnell-Einfach-Gesund

Fotos: @depositphotos

Früh verstehen, was wirklich gut ist

Wie Kinder lernen, mehr Verantwortung bei der Ernährung zu übernehmen

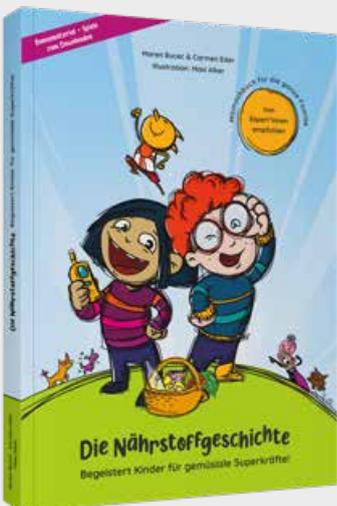
Es ist so weit: Ihr Kind geht das erste Mal allein in den Supermarkt. Und das klappt so gut, dass es von nun an öfter loszieht – und sich dabei auch gern gleich noch etwas vom eigenen Taschengeld mitnimmt.

Bei aller Begeisterung über diese neue Selbstständigkeit, sollten wir Folgendes bedenken: Kinder sehen im Fernsehen und Internet täglich durchschnittlich etwa 15 Werbespots und Anzeigen für Lebensmittel mit hohem Zucker-, Fett- oder Salzgehalt (1).

Dadurch ist das Risiko entsprechend hoch, dass sie bei ihren Shoppingtours zügig auch die Süßwarenabteilung ansteuern.

Schnell ist die Tüte Gummibärchen, sind die Kekse, ein Donut oder eine Snack-Salami gegriffen, und der Nachwuchs steht vorfreudig und mächtig stolz damit an der Kasse ... Vielleicht mit einer groben Vorstellung davon, dass die Auswahl keine gesundheitlich wertvolle sein dürfte. Aber nicht wirklich verstehend, warum genau dieses „Schlappmacher-Essen“ nicht guttut oder sogar krank machen kann.

Superkraft- oder Schlappmacher-Essen?



Mit dem Buch „Die Nährstoffgeschichte“ lernen Kinder ab 5 Jahren die Superkräfte der Nährstoffe in frischen Lebensmitteln kennen. Schnell entlarven sie dabei aber auch Schurkin Lady Schrottsky und entdecken, warum bestimmte Speisen und Getränke zwar verlockend sind, aber müde und antriebslos machen.

Entscheidungen lernen

Deshalb ist es wichtig, Kinder darin zu unterstützen, im Supermarkt gute Entscheidungen zu treffen. Auf diese Weise entwickeln sie eine wichtige Kompetenz: nämlich aus der Fülle von Angeboten auf die Qualität und die Zusammensetzung der Lebensmittel zu achten. Die Basis dafür bildet die Einteilung in frische versus hochverarbeitete Lebensmittel. Frisches, regionales und wenig verarbeitetes Essen wird auch als „Echtes Essen“ bezeichnet. Es enthält, im Gegensatz zu industriellen Produkten, wertvolle Nährstoffe und weitere wichtige Bestandteile wie Ballaststoffe.

Kompetenzen stärken

Gemeinsam im Supermarkt einzukaufen, bietet eine Gelegenheit, die Ernährungskompetenz der Kinder zu stärken. Sie können dabei zum Beispiel bereits lernen, auf die Nährwertangaben und Zutatenlisten der Packungsrückseiten zu achten, statt sich von hohlen, plakativen Werbeversprechen einlullen und austricksen zu lassen.

(1) Studie März 2021 der Universität Hamburg, PD Dr. Tobias Effertz zu Kindermarketing für ungesunde Lebensmittel in Internet und TV

Schneller Kompass für Echtes Essen

Getränke	▮▮▮▮	vorrangig Wasser und ungesüßte Tees
Gemüse und Salat	▮▮▮▮	regional, frisch oder tiefgekühlt
Kartoffeln	▮▮▮▮	wenig verarbeitet, nicht frittiert
Obst	▮▮▮▮	regional, frisch oder tiefgekühlt
Getreide, Getreideprodukte, Reis	▮▮▮▮	möglichst viel Vollkorn
Milch und Milchprodukte	▮▮▮▮	weniger, dafür in Bio-Qualität
Fleisch, Wurst, Fisch, und Eier	▮▮▮▮	weniger, dafür in Bio-Qualität
Öle und Fette	▮▮▮▮	Olivöl, Leinöl, Kokosfett, wenig Sonnenblumenöl oder Palmfett



Vorsicht: Stark, beziehungsweise hochverarbeitete Produkte haben meist einen hohen Anteil an Fett, Salz, Zucker, künstlichen Aromen, Farb- und Zusatzstoffen. Sie sind im Supermarkt weit verbreitet, weil am lukrativsten für die Lebensmittelindustrie.



5 einfache Familien-Strategien für gesündere Entscheidungen

Nährstoffe statt Füllstoffe: Frische und nährstoffreiche Lebensmittel, die ihren Namen verdienen, brauchen keine Etiketten beziehungsweise haben nur wenige verschiedene Inhaltsstoffe.

Zutatenliste statt Werbeversprechen: Schauen Sie gemeinsam auf die Rückseite! Möglichst nur höchstens fünf Zutaten sind eine gute Richtlinie. Verstehen Sie, was dort steht? Wenn nicht, dann suchen Sie lieber nach Alternativen.

Einkaufszettel statt Marketing: Planen Sie Gerichte im Voraus und halten Sie sich an ein Grundsortiment gesunder Lebensmittel. Dies vermeidet spontane Kaufentscheidungen.

Aufklärung statt Verbote: Lassen Sie ihr Kind die verlockenden Dinge probieren, klären Sie es dabei aber über die Inhaltsstoffe und die Auswirkungen auf den Körper auf. „Die Nährstoffgeschichte“ unterstützt sie dabei, denn sie erklärt die Superkräfte von Vitaminen und Mineralstoffen kindgerecht.

Regionaler Lieferdienst und Wochenmarkt statt riesiger Supermärkte: Lokale Lieferdienste und Wochenmärkte bieten oft frische und qualitativ hochwertige Produkte aus der Region an, auch in Bio-Qualität. Manufakturen spezialisieren sich auf wenige Produkte, die ohne Zusatzstoffe auskommen.

Für Kinder schon wichtig zu wissen

- Täglich rund 25 Gramm Zucker sind in Ordnung für Kids. Das sind etwa acht Stücke Würfelzucker.
- Achtung: Oft bezieht sich die Zuckerangabe in Nährwerttabellen auf eine Vergleichsgröße von 100 Gramm des Produkts. Kinder sollten deshalb auch auf den Gesamtgehalt der Verpackung achten.
- Je mehr Namen man auf der Zutatenliste nicht kennt oder nur mit Mühe aussprechen kann, desto eher sollte man die Finger davon lassen. Komplexe Begriffe sprechen für einen hohen Verarbeitungsgrad mit Zusatzstoffen. Kritisch wird es auch bereits, wenn ein Produkt mehr als fünf Zutaten enthält.

Detektivfragen für Kinder:

Kinder können sich im Supermarkt als Spurenleser*innen und Detektiv*innen versuchen und so spielerisch Erkenntnisse zu verarbeiteten Lebensmitteln gewinnen. Hier ein paar investigative Fragen für kleine Spürnasen:

- Sind die auf der Verpackung sichtbaren Früchte wirklich im Produkt selbst enthalten?
- Warum ist die Verpackung wohl bunt, manchmal auch glitzrig, gestaltet?
- Wie viele natürliche Zutaten gibt es unter den Inhaltsstoffen?
- Was könnten gesunde, frische Alternativen sein?
 - ▮▮▮▮ zum Beispiel Ofenkartoffeln statt Pommes, Naturjoghurt statt solchem mit künstlichen Aromen, Wasser mit Zitronen- oder Orangenscheiben statt Limonade, Pistazien statt Chips ...



Foto: Carlo Fernandes

i Mehr Informationen über die Qualität von Lebensmitteln finden Sie im Blog unter www.naehrstoffgeschichte.de oder auf www.ernaehrung-einfach-machen.de

f **@** **i** @die_naehrstoffgeschichte

Ihre Maren Bucec



BÜCHER



**James Nestor
Die Kunst des Atmens**

Einfach mal tief durchatmen! Aber wie tief und wie lang? Der Autor und Journalist James Nestor hat zehn Jahre lang nachgeforscht und sich mit Experten auf der ganzen Welt dazu ausgetauscht. Das Wissen von Schwimmtrainern, Kardiologen und indischen Mystikern zeigt: Richtig atmen ist möglich und erstrebenswert, aber eben gar nicht so einfach.

Breath – Atem: Neues Wissen über die vergessene Kunst des Atmens | Piper, 2021 | 24,00 € ISBN 978-3492058513



**Antje Blinda und Stephan Orth
Irritierender Fliegersprech**

Piloten müssen ein Sprachfunkzeugnis besitzen, das Morse-Alphabet und Radarfachtermini beherrschen, aber in der Kommunikation mit Fluggästen geht gern mal was schief. Dann entsteht die unfreiwillige Komik, die dieses Buch transportiert: Ob der Kapitän sich bei Turbulenzen auf „Rock ‚n‘ Roll“ freut oder die Stewardess zum Beten rät ...

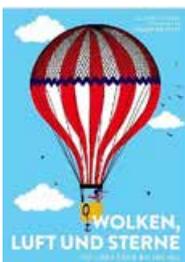
„Sorry, wir haben die Landebahn verfehlt“: Kurioses aus dem Cockpit | Ullstein Taschenbuch 2013 10,00 € | ISBN 978-3548375182



**Jennifer Ackerman
Neues über die Gefiederten**

Täuschung, Intrigen, Manipulation und Entführung ... Was nach dem klassischen Urlaubskrimi klingt, ist in diesem Fall ein neuer Einblick in die Ornithologie. Jennifer Ackerman stützt ihr Buch auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Studien und eigene Beobachtungen und stellt fest: Die Welt der Vögel ist der des Menschen ähnlicher als bisher bekannt.

Die geheime Welt der Vögel | Ullstein, 2023 26,99 € | ISBN 978-3550201318



**Hélène Druvert
Durch die Lüfte**

Dieses bunte Buch nimmt Leser ab 8 Jahren mit auf eine spannende Reise durch die Lüfte, vom Erdboden geht es in immer höhere Sphären. Dabei spielen Mythologie, Pollen, Insekten und Vögel eine Rolle, schließlich aber auch der Übergang zum Weltraum. Die Facettenvielfalt bringt Luft, Wolken und Sterne ein Stückchen näher – auch mit interaktiven Elementen wie Klappen und Scherenschnitten.

Wolken, Luft und Sterne: Von der Erde bis ins All Gerstenberg Verlag, 2021 | 26,00 € ISBN 978-3836961332



APPS

Berlin Luft



Wer keine Lust auf dicke Luft hat, kann sich mit dieser App darüber informieren, wo welche Schadstoff-Konzentrationen in Berlin herumschwirren. Stündlich aktualisierte Messwert-Diagramme der in der Stadt verteilten Stationen und ein Schulnotensystem sollen dann zeigen, ob in Sachen Qualität noch „Luft nach oben“ ist.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

Windfinder: Wind & Wetterradar



Die im windigen Kiel entwickelte App gibt Auskunft über die großen Ws: Wind, Wetter und Wellen. Für jeden Ort der Welt sind animierte Vorhersagekarten verfügbar, und ein Blick auf die Aufnahmen der global verteilten Webcams zeigt schnell, wie's wo weht. Hilfreich nicht nur fürs Surfen, Kiten oder Segeln,

sondern auch für optimale Bedingungen beim Drachensteigenlassen.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

Flightradar24



Was fliegt denn da? Diese in Schweden entwickelte App bietet die Möglichkeit, Flugzeugbewegungen am Himmel zu erfassen und liefert Infos zu ihnen, aber auch zu Flugplänen und -routen, Flugzeugtypen, Geschwindigkeiten, Flughäfen, Wetterdaten und einigem mehr. Bedienbar ist das Ganze intuitiv mittels Objekt-Ausrichtung der Handykamera oder per Klick auf die Welt-Übersichtskarte.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

Breath Ball: Stressabbau



Bei Schnappatmung hilft Stressabbau. Die Entspannungs-App aus Österreich will dafür die passenden Antworten, aber auch eine Anleitung liefern: Mit meditativen Übungen samt Tagebuch sollen sich der Atemfluss – und dadurch das Wohlbefinden – verbessern. Bei einer Bewertung von 4,7 bis 4,9 von 5 Sternen scheint das Versprechen der Stressbewältigung zumindest nicht völlig aus der Luft gegriffen zu sein.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

Stickman Base Jumper 2



Wer schon immer aus schwindelerregenden Höhen springen wollte, ohne dafür sein Leben zu riskieren, kann das auch bequem vom Sofa aus machen und einfach ein Strichmännchen für sich basejumpen lassen: spektakulär vom Eiffelturm oder dem Empire State Building etwa. Mehr als eine Million Menschen

haben sich schon für diese österreichische App entschieden, das Ranking fällt mit 4,8 bis 4,9 überzeugend aus.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

Bankvollmachten: So sichern Sie Ihre Finanzen für den Ernstfall ab

Viele Dinge im Leben passieren ungeplant. Ein Unfall oder eine Krankheit können dazu führen, dass Sie nicht mehr in der Lage sind, Ihre Bankgeschäfte selbst zu erledigen. Mit einer Bankvollmacht kann eine Person Ihres Vertrauens finanzielle Angelegenheiten regeln – zu Ihren Lebzeiten oder danach. Hier erfahren Sie, was Sie dazu wissen sollten.



Foto: ©Thomas Rosenthal

Kristin Heil, Leiterin Kundenberatung bei der PSD Bank Berlin-Brandenburg

Grundsätzlich kann nur diejenige Person über ein Konto verfügen, die es auch eröffnet hat. Eine Bankvollmacht ist eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Kontoinhaber (Vollmachtgeber) und einer bevollmächtigten Person (Vollmachtnehmer). Dadurch erhält die bevollmächtigte Person das Recht, Transaktionen im Namen des Kontoinhabers durchzuführen.

So wird eine Vollmacht erteilt

Die Einrichtung einer Bankvollmacht ist relativ einfach. Erster Ansprechpartner ist die Hausbank. Sie stellt vor Ort, auf der Website oder im Onlinebanking die passenden Formulare bereit. Der Gesetzgeber schreibt dabei eine Identitätsfeststellung vor. Sie kann beim Vollmachtnehmer durch Vorlage des Personalausweises in der Bank oder per Online-Identifikation erfolgen, während beim Vollmachtgeber gewöhnlich die eigenhändige Unterschrift oder eine Legitimation durchs Onlinebanking ausreichend ist. Die Vollmacht kann einer oder mehreren Personen erteilt werden und ist bis auf Widerruf gültig.

Was dürfen Bevollmächtigte und was nicht? Eine Standard-Bankvollmacht erlaubt dem Bevollmächtigten Transaktionen wie Überweisungen, Bargeldabhebungen sowie den Kauf und Verkauf von Wertpapieren. Außerdem umfasst sie das Recht, Anlagekonten zu eröffnen, Kontoauszüge einzusehen und bereits eingeräumte Kredite in Anspruch zu nehmen. Falls nicht ausdrücklich in der Vollmacht aufgeführt, dürfen Bevollmächtigte keine Untervollmachten ausstellen, Kreditverträge abschließen, Schließfächer einrichten oder Konten zugunsten Dritter

eröffnen. Auch Debit- und Kreditkarten können nicht durch sie bestellt werden. Das Einrichten von Freistellungsaufträgen oder Zugängen zum Online- und Telefonbanking ist nicht möglich. Handelt es sich bei der Bank um ein genossenschaftliches Institut ist die Zeichnung oder Kündigung von Geschäftsanteilen ausgeschlossen.

In Abstimmung mit der Bank können Kontoinhaber selbstverständlich von den Standards abweichen.

Arten von Vollmachten

Bankvollmachten unterscheiden sich vor allem darin, für welche Zeiträume sie gelten sollen: Die sogenannte transmortale Vollmacht kommt am häufigsten vor. Sie gilt zeitlich unbegrenzt zu Lebzeiten und über den Tod hinaus. So können zum Beispiel Angehörige im Todesfall weiter auf das Konto zugreifen und mit dem Gut haben die Bestattungskosten begleichen. Ohne Vollmacht muss dazu der Erbschein vorgelegt werden. Bis dieser ausgestellt ist, kommt keiner an das Konto heran. Prämortale Vollmachten gelten dagegen nur zu Lebzeiten und erlöschen mit dem Tod des Vollmachtgebers. Diese Form ist eher unüblich und wird standardmäßig nicht von allen Banken angeboten. Soll die Vollmacht erst nach dem Tod greifen, wird eine postmortale Kontovollmacht erteilt.

Gut zu wissen: Ist keinerlei Vollmacht hinterlegt, erhält im Ernstfall ein vom Gericht bestellter Betreuer Zugriff auf die Konten. Das Erbrecht wird von Vollmachten nicht beeinflusst.

Vollmacht widerrufen

Solange der Vollmachtgeber geschäftsfähig ist, kann er eine Vollmacht jederzeit schriftlich bei der Bank zurückziehen oder beschränken. Die Angabe von Gründen oder eine Einwilligung des Bevollmächtigten ist nicht erforderlich. Auch der Bevollmächtigte kann die ihm übertragene Vollmacht von sich aus widerrufen.

Ehepartner nicht automatisch bevollmächtigt

Entgegen der landläufigen Meinung sind Ehepartner keine gesetzlichen Vertreter des jeweils anderen und nicht automatisch berechtigt, auf Konten des Partners zuzugreifen, wenn dieser Bankgeschäfte nicht mehr tätigen kann. Ausnahme: Gemeinschaftskonten.

Bankvollmacht ist keine Vorsorgevollmacht. Während eine allgemeine Vorsorgevollmacht auch die Wohnsituation, die Versorgung bei Krankheit sowie behördliche Angelegenheiten umfasst, beschränkt sich eine Bankvollmacht rein auf Finanzgeschäfte. Dennoch erlauben Sie einem Dritten Zugriff auf Ihr Konto. Prüfen Sie daher die Einrichtung sorgfältig und machen Sie sich die rechtlichen Konsequenzen bewusst. Sprechen Sie im Zweifel vorab mit einem Finanzberater oder Notar.

Nehmen Sie sich Zeit, die verschiedenen Optionen zu vergleichen. Achten Sie dabei nicht nur auf die Zinssätze, sondern auch auf eventuelle Gebühren und Bedingungen.

Checkliste für die Vollmachtserteilung



- ✓ Bevollmächtigen Sie nur Personen, denen Sie vertrauen.
- ✓ Nutzen Sie das Vollmachtsformular Ihrer Bank.
- ✓ Die Vollmacht ist nur gültig, wenn Kontoinhaber und Bevollmächtigter gemeinsam unterschreiben und legitimiert sind.
- ✓ Geben Sie an, für welchen Zeitraum die Vollmacht gelten soll.
- ✓ Lassen Sie sich bei Fragen von Ihrer Bank unterstützen.

SUDOKU

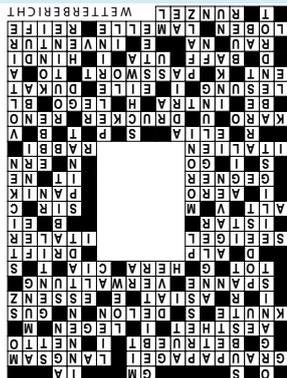
mittelschwer

		3				7	2
6			2				8
	2			4	5	6	
	7			2		8	3
			4		7		
	3	9		5			2
		6	5	9			8
4					1		9
9	5					4	

schwer

	1	7		8			6
8					5		
2							1
		3	7	1		6	
	9						7
		5		2	8	3	
	2						4
			9				3
7				6		5	9

LÖSUNGEN DER RÄTSEL



7	3	4	8	6	1	5	9	2
6	1	6	4	2	7	8	3	
9	2	8	5	7	1	6	4	
1	7	5	3	8	7	1	4	
4	8	3	7	1	9	6	2	5
2	5	6	3	1	7	6	4	1
8	4	6	1	9	5	2	3	7
3	1	7	2	8	4	9	5	6
9	5	7	3	8	2	4	6	1
4	8	2	7	6	1	3	5	9
3	1	6	9	5	9	6	8	7
1	3	6	6	5	9	5	8	7
2	6	8	4	3	7	9	1	5
5	5	7	4	1	2	9	8	3
7	2	1	8	4	5	6	9	3
6	9	5	2	7	3	1	4	8
8	4	3	9	1	6	5	7	2

schwer

mittelschwer

Poeschke

BESTATTUNGEN



Wir sind für Sie da, damit Sie auf Ihre Art Abschied nehmen können.

Alt-Reinickendorf 29d · 13407 Berlin · Tel. 030 - 495 90 93



Ihre Spende hilft!
www.drk.de

Sauberes Wasser.
Überlebenswichtig, aber nicht selbstverständlich.

Deutsches Rotes Kreuz e.V.
IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07
BIC: BFSWDE33XXX



Praxis für alternative nichtoperative Orthopädie



Ihr Schmerz ist bei mir in guten Händen!

- ▶ kompetente Diagnostik
- ▶ intensive Anamnese
- ▶ Behandlung ohne Zeitdruck

Berliner Str. 139 · 13467 Berlin (Hermisdorf) · Tel. 4044114

RAZ MAGAZIN

Das Magazin für Nordberlin und Umgebung

Die **nächste Ausgabe** des RAZ Magazins erscheint am **5. Oktober 2023**

Anzeigenschluss
14. September 2023

www.raz-verlag.de

DIE SPEZIALISTEN AUS DEM NORDEN

Glasbau Proft

Ihr meisterlicher Partner seit 1932

Fon: 030 411 10 28
www.glasbau-proft.de



Gebäude-dienstleistungen

Schädlings-bekämpfung

Fenster, Türen & Reparaturen

Fenster-Türen.Berlin
inkl. Beschlagsarbeiten/Montageservice



Aktuelle Auslagestellen

13088 Berlin

Albertinen Buchhandlung
Berliner Allee 91

13158 Berlin

EDEKA Markt
Hauptstraße 23-27
HEM Tankstelle
Straße vor Schönholz 3
Wilhelmsruher Apotheke
Hauptstraße 16

13347 Berlin

Berliner Sparkasse
Schulzendorfer Straße 1
Berliner Sparkasse
Nazarethkirchestraße 51
Prisma Apotheke
Seestraße 64
Utrecther Apotheke
Maxstraße 13

13349 Berlin

EDEKA Fromm
Müllerstraße 127
Kaufland Berlin-Wedding
Müllerstraße 123-125
Kleo Apotheke
Müllerstraße 130
Paul Gerhardt Apotheke
Müllerstraße 58
Paul Gerhardt Stift
Müllerstraße 56-58

13351 Berlin

Bäckerei Nachtigal
Nachtigalplatz 23

13353 Berlin

ATZE Musiktheater
Luxemburger Str. 20
Café Eiskult
Fehmarner Straße 20
Cineplex Alhambra
Seestraße 94
Copy Shop Wedding
Tegeler Straße 29
EDEKA Schatz
Sprengelstraße 37
Rathaus Wedding
Pressestelle
Herbststraße 146-147
REWE Josef Seifert
Müllerstraße 141
Schiller Bibliothek
Müllerstraße 149

13355 Berlin

Berliner Unterwelten
Brunnenstraße 105

13357 Berlin

REWE im Gesundbr. Center
Badstraße 4

13359 Berlin

Heinrich Zille Apotheke
Prinzenallee 51
POCO Einrichtungsmarkt
Drontheimer Straße 30a
QM Soldiner Straße
Kolonierstraße 129
Wollank Apotheke
Wollankstraße 30

13403 Berlin

Alnatura
Ollenhauerstraße 106A
Barlach-Apotheke
Auguste-Viktoria-Allee 81
EDEKA Frede
Ollenhauerstraße 107
EDEKA Markt
Eichborndamm 77-85
Eichborn-Apotheke
Eichborndamm 55
Löwenapotheke
Ollenhauerstraße 110A
Lotto Berlin
Waldowstraße 49
Marcus Wörther Tabak
Eichborndamm 32
nah und gut Babel
Quäkerstraße 2
nah und gut Peth
Meller Bogen 2
QM Auguste-Viktoria-Allee
Gräf-Haessler-Straße 17

13405 Berlin

Apotheke am Markt Rdf.
Scharnweberstraße 48A
Berliner Sparkasse
Scharnweberstraße 14
Berliner Volksbank
Scharnweberstraße 14
Büro Demirbüken-Wegner
Scharnweberstraße 118
Café Junge
Oranienburger Str. 103
Möbel Domeyer
Scharnweberstraße 130-131
REWE Markt im Clou
Kurt-Schumacher-Platz 1-15
Rosen-Apotheke
Scharnweberstraße 27

13407 Berlin

Domicil
Thaterstraße 18
EDEKA Peth
Holländerstraße 70
Füchse Berlin
Kopenhagener Straße 33
Kopenhagener Apotheke
Kopenhagener Straße 2
nah und gut Nguyen
Gotthardstraße 13-15
Netto Supermarkt
Gotthardstraße 27
Steinecke
Flottenstraße 26-27
Tabakwaren Eisermann
Alt-Reinickendorf 49
Tabakwaren Tello
Arosier Allee 65
Theodor Poeschke
Alt-Reinickendorf 29 d
Vitanas Senioren Centrum
Stargardtstraße 14

13409 Berlin

Berliner Sparkasse
Residenzstraße 117
Buchhandlung Schäfersee
Marktstraße 6
Café am See
Residenzstraße 43
Domicil Seniorenheim
Herbststraße 34
EDEKA Lindenberg
Marktstraße 32
Infothek/Stadteiltreff
Breitkopffstr. 140/Klemkestr.
Kastanienwäldchen
Residenzstraße 109
Neue Apotheke
Residenzstraße 137
Otto Berg Bestattungen
Residenzstraße 68
QM Letteplatz
Mickestraße 14
REWE Markt
Emmentaler Straße 122-130
Sanimedius-Apotheke
Pankower Allee 47/51
Tilia-Apotheke
Residenzstraße 95-96

13435 Berlin

Café Züri
Senftenberger Ring 51
EDEKA Iden
Wilhelmsruher Damm 231
Ewa-Apotheke
Eichhorster Weg 5
Flotte Lotte
Senftenberger Ring 25
Kaufland Wittenau
Eichhorster Weg 96
Squash-Fitness-Center
Wittenauer Str. 82-86
TSV Berlin Wittenau 1896
Senftenberger Ring 53

13437 Berlin

Getränke Hoffmann
Oranienburger Straße 114
Görs Fleischerei
Alt-Wittenau 19
Netto Supermarkt
Oranienburger Straße 285 A
Oran-Apotheke
Oranienburger Straße 60
REWE City
Roedernallee 118 A



Sie möchten auch eine Auslagestelle für das RAZ Magazin werden?
Dann schicken Sie uns eine Mail mit Ihren Kontaktdaten und der gewünschten Auflage an:
Vertrieb_RAZ@raz-verlag.de

Zeitungsshop & Lotto Toto
Alt-Wittenau 24

13439 Berlin

Äskulap-Apotheke im MZ
Senftenberger Ring 13
BER 26
Dannenwalder Weg 186
Berliner Sparkasse
Senftenberger Ring 5
FACE Familienzentrum
Wilhelmsruher Damm 159
Infopunkt Märk. Zentrum
Wilhelmsruher Damm 132

13465 Berlin

Berliner Sparkasse
Ludolfingerplatz 8-8A
Buchhandlung Haberland
Zeltinger Platz 15
decker-optic
Ludolfingerplatz 9
Deutsche Bank
Welfenallee 3-7
EDEKA Boe
Zeltinger Platz 8
EDEKA Erler
Ludolfingerplatz 6
Landhaus Hubertus
Invaldensiedlung 46
Meisterbäckerei Steinecke
Zeltinger Platz 1-3
Nordlicht am Pilz
Zeltinger Straße 90
REWE City
Ludolfingerplatz 1
Tabakhaus Durek
Zeltinger Platz 2
Wohlfort Immobilien
Ludolfingerplatz 1a

13467 Berlin

Berliner Sparkasse
Heinsestraße 38-40
Bio Company
Heinsestraße 28
Café Zeitgenuss
Waldseeweg 7-9
Dominikus-Krankenhaus
Kurhausstraße 30
EDEKA Hohefeldstraße
Hohefeldstraße 19 A
Ev. Kirchengemeinde
Wachsmuthstraße 25
Feinbäckerei Laufer
Heinsestraße 37
Feinbäckerei Laufer
Wachsmuthstraße 18
Getränke Hoffmann
Hermisdorfer Damm 80
Görs Fleischerei
Fellbacher Straße 30

Hermisdorfer Apotheke
Glienicker Straße 6

Hermisdorfer Backstube
Hermisdorfer Damm 96

Laufer Feinbäckerei
Seebadstraße 32

Leuchtturm Apotheke
Heinsestraße 32-34

Meisterbäckerei Steinecke
Glienicker Straße 6

MVZ Versorgungszent.
Glienicker Straße 6

REWE
Glienicker Straße 6 b-c

REWE City
Heinsestraße 46

Waldsee-Apotheke
Berliner Straße 41

Weinladen Schmidt
Heinsestraße 30

WG für Senioren
Jean-Jaurés-Straße 7

13469 Berlin

Berliner Sparkasse
Oraniendamm 6-10
Buchhandlung Leselust
Waidmannsluster Damm 181
EDEKA Aras
Oraniendamm 6-10
EDEKA Bestvater
Zabel-Krüger-Damm 25
Ev. Kirchengemeinde
Bondickstraße 76
HEM Tankstelle
Zabel-Krüger-Damm 20
Hörgeräte Dirk Hornig
Waidmannsluster Damm 177
LABSAAL Lübars
Alt-Lübars 8
MEDIMAX
Oraniendamm 6-10
nahkauf
Titiseestraße 3
Octopus Apotheke
Waidmannsluster Damm 176
Sanitas-Apotheke
Oraniendamm 6-10
Titisee-Apotheke
Titiseestraße 5

13503 Berlin

Apotheke am Markt
Bekassinenweg 18
EDEKA Herrmann
Bekassinenweg 24
EDEKA Tozlu
Ruppiner Chaussee 301
nah und gut Lüdtkke
Keilerstraße 21
Storchen-Apotheke
Schulzendorfer Straße 70

13505 Berlin

EDEKA Laueran
Falkenplatz 1
Nahkauf Konradshöhe
Habichtstraße 16
Tabakwaren-Prese Krüger
Eichelhägerstraße 22

13507 Berlin

Alnatura GmbH
Bernstorffstraße 13A
Apotheke Am Tegeler See
Namslaustraße 83
AUDI Zentrum Berlin
Berliner Straße 68
Back-Corner
Alt-Tegel 12
Berliner Volksbank
Berliner Straße 98
Borsig GmbH
Egellstraße 21
Citykiosk Tegel
Berliner Str. 1/C&A
Deutsche Bank
Schloßstraße 26

domino-world

Buddestraße 10

EDEKA Safa
Berliner Straße 96

EDEKA Ulrich
Bernauer Straße 69

Emstaler Backshop
Neheimer Straße 12

Euro Schulen Haus A
Berliner Straße 66

Goldschmiede Denner
Brunowstraße 51

Johanniter-Stift
Karolinenstraße 21

Kiosk am Emsthäler Platz
Namslaustraße 85

Konditorei Röttgen
Berliner Straße 3

Langes Imbiss
Berliner Straße 61

nahkauf
Bottroper Weg 18

RAZ Verlag und Medien
Am Borsigturm 15

Renafan gGmbH
Berliner Straße 36/37

Stern und Kreisschiffahrt
Greenwichpromenade

13509 Berlin

Annen-Apotheke
Ernststraße 62
Autohaus Ristow
Soltauer Straße 10
Bäckerei Perlenmühle
Ernststraße 53
Blumen Rettkowski
Zielkowstraße 112
EDEKA Schatz
Mirastraße 62
Eisdiele Angelina
Waidmannsluster Damm 74
Getränke Hoffmann
Waidmannsluster Damm 21a
Getränke Hoffmann
Wittestraße 33-34
HEM Tankstelle
Wittestraße 16
JET Tankstelle
Holzhauser Straße 34
REWE Viet Nguyen Duc
Ernststraße 7
Sawade
Wittestraße 26c
Sellys Leckereien
Waidmannsluster Damm 78
star Tankstelle
Waidmannsluster Damm 54
VfL Tegel 1891
Hatzfeldtalallee 29
Humboldt-Klinikum
Am Nordgraben 2
Zeitungsladen Kosicki
Waidmannsluster Damm 78

16515 Oranienburg

Bäckerei Plentz
Bernauer Straße 47

Bäckerei Plentz
Breite Straße 10

Bäckerei Plentz
Straße am Globus 1

Bäckerei Plentz
Friedensstraße 8

16540 Hohen Neuendorf

AMARITA
Schönfließer Straße 25 b-d
Golflub Stolper Heide
Am Golfplatz 1
Eger Apotheke
Schönfließer Straße 66
Getränke Hoffmann
Oranienburger Straße 17
Kaufland Hohen Neuendorf
Schönfließer Straße 66
REWE
Schönfließer Straße 251
Sorella Apotheke
Berliner Straße 27
St.Hubertus Apotheke
Schönfließer Straße 16
Vita Apotheke
Schönfließer Straße 7

16548 Glienicke/Nordb.

Apotheke im Sonnengart.
Märkische Allee 76
Backshop Käseglocke
Eichenallee 9
EDEKA Nemitz
Märkische Allee 76
Feinbäckerei Laufer
Märkische Allee 76
Fahr Rad
Hauptstraße 13
JPower Forming
Niederstraße 45
Sportsmann
Eichenallee 9
Vitadeum Glienicke
Hauptstraße 54

16552 Glienicke/Nordb.

REWE
Schönfließer Str. 1A

16556 Borgsdorf

EDEKA EHB Borgsdorf
Berliner Str. 10
Pflanzen Kölle
Rosenstraße 48

16562 Hohen Neuendorf

Bergfelder Apotheke
Birkenwerderstraße 4

16567 Mühlent. Land

EDEKA Maske
Hauptstraße 2
Fortuna Apotheke
Hauptstraße 14
Rathaus Mühlent. Land
Liebenwalder Straße 1

16727 Velten

Bäckerei Plentz
Bahnstraße 7

16727 Oberkrämer

Bäckerei Plentz
Dorfstraße 43

16761 Hennigsdorf

Bibliothek Hennigsdorf
Am Bahndamm 19
Eckert Verbrauchermarkt
Postplatz, Im Bahnhof 3
EDEKA Leher
Paul-Schreiber-Straße 9A
Kaufland Hennigsdorf
Postplatz 4/4 C
Klubhaus Hennigsdorf
Edisonstraße 1
McDonald's
Veltenerstraße 16
Stadtinformativszentrum
Rathausplatz 1
Storchen-Apotheke
Havelplatz 2

16766 Kremmen

Bäckerei Plentz
Am Markt 14

WOHIN IM NORDEN?

TERMINE UND MARKTPLATZ in Nordberlin und Umgebung



75

VERLOSUNGEN



Foto: privat

Anne Abendroth stellt in ihrem Buch „Wandern für die Seele“ 20 erholsame Wander-
routen zwischen Wannsee, Spree und Havel
vor; mit Fotos, Tipps und Übersichtskarten.
Droste-Verlag, ISBN 9783770024148. Wir
vergeben sechs Bücher. Stichwort: „Buch“.



Foto: Rostyslav Hubaydulin

Dynamik, Musik, Artistik und ganz viel Humor
– das sind Tridiculous. Sie präsentieren im
Pfefferberg Theater, Schönhauser Allee 176,
eine Show aus Beatbox, Breakdance und
Akrobatik. Wir vergeben 2 x 2 Karten für
die Vorstellung am 29. September, 20 Uhr.
Kennwort: „Tridiculous“.

Senden Sie eine E-Mail mit Ihrem
Namen und dem Stichwort an:

Gewinnspiel_RAZ@raz-verlag.de
Einsendeschluss: 31.08.2023

Teilnahme ab 18 Jahre, RAZ Mitarbeiter und Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt. Barauszahlung des Gewinns nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme an diesem Gewinnspiel stimmen Sie der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten nur für den Zweck des Gewinnspiels zu.

Näheres finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie auf unserer Webseite (www.raz-verlag.de/datenschutz) abrufen oder in unseren Geschäftsräumen (Am Borsigturm 15, 13507 Berlin, Mo bis Fr 9 bis 15 Uhr) erhalten können.

 **RAZ Verlag**
EINFACH MEHR DAVON

FEST

25.08.–27.08.2023 | 18–20 Uhr



Foto: Markus Hanner

Henningsdorfer Festmeile

Mit mindestens 25.000 Besuchern rechnet die Stadt zur Henningsdorfer Festmeile. Fast 70 Stände warten auf die Besucher. Ab 18 Uhr lockt am Eröffnungsabend das Programm auf der Bühne auf dem Havelplatz. Hauptact des Abends ist um 20 Uhr die Band Glasperlenspiel.

STADT HENNINGSDORF · Innenstadt (Postplatz, Havelpassage & Havelplatz) · 16761 Henningsdorf · Eintritt frei · www.henningsdorf.de

SPAZIERGANG

19.08.2023 | 10:30 Uhr



Foto: Bürgerverein in der Gartenstadt Frohnau e.V.

Die Invalidensiedlung in Frohnau

Wolfram Sternberg, Autor des Buches „Die Invalidensiedlung in Berlin-Frohnau - Ein vergessenes Erbe Preußens“ wird auf einem 1,5 stündigen Rundgang durch diese bemerkenswerte Siedlung im Norden Frohnau führen. Treffpunkt ist an der Endhaltestelle des 125-er Busses in der Invalidensiedlung.

BÜRGERVEREIN IN DER GARTENSTADT FROHNAU E.V. · Teilnahme kostenlos · Anmeldung an vorstand@buergervereinfrohnau.de

KUNST

24.08.2023 | 19:30 Uhr



Foto: Amira Rafat Kicherer

Ausstellungseröffnung Hyperräume

Die Künstlerin Amira Rafat Kicherer lädt in ihrer Ausstellung im Kulturhaus Centre Bagatelle in den gedachten Hyperraum ihrer Arbeiten ein. Farben und Formen scheinen sich in etlichen Dimensionen zu bewegen, teils konzentriert, teils durchscheinend und verführen den Betrachter, sich darin zu verlieren.

KUNSTVEREIN CENTRE BAGATELLE E.V · Kulturhaus Centre Bagatelle Zeltinger Str. 6 · 13465 Berlin-Frohnau · Eintritt frei · www.centre-bagatelle.de

KONZERT

03.09.2023 | 17 Uhr



Foto: Anja Doehring

Werke aus der Familie Bach

Johann Sebastian Bach ist als Großmeister der Barockmusik bekannt, auch seine Familie war voll mit Musikern. So erklingen im Programm „Bach@Home“ des Trios Zafferone kleinere Hausmusik-Stücke beispielsweise aus dem Notenbuch für Anna Magdalena Bach.

**DORFKIRCHE ALT-TEGEL · Alt-Tegel 39a · 13507 Berlin-Tegel
Eintritt: 5-8 €, frei bis 18 Jahre · www.vivo-kulturkirche.de**

KINDER

24.08.2023 | 10–12 Uhr



für Kids

Foto: promo

TonEntdecker-Werkstatt im Museum

Im August ist im Ofen- und Keramikmuseum Velten die TonEntdecker-Werkstatt geöffnet und bietet Kindern und Schülern die Möglichkeit, unter Anleitung das vielseitige und wandelbare Material Ton kennenzulernen und selbst ein kleines tönernes Gefäß oder ein Fantasiewesen zu formen.

OFEN- UND KERAMIKMUSEUM VELTEN · Wilhelmstrasse 32/33 16727 Velten · Teilnahme: 3€ · www.okmhb.de.

THEATER

03.09.2023 | 11 Uhr



für Kids

Foto: Jörg Metzner

Die drei kleinen Schweinchen

In der modernisierten Inszenierung des Regisseurs Stefan Kreißig und seines Ensembles verwandelt sich das beliebte britische Märchen in eine phantasievolle und interaktive musikalische Erzählung mit zahlreichen pantomimischen Einlagen. Dazu gesellen sich eingängige Lieder zum Mitsingen und Mitmachen. Ab 3 Jahren.

**ATZE MUSIKTHEATER · Luxemburger Str. 20 · 13353 Berlin-Wedding
Karten: 7,50€ · 030 817 991 88 · www.atzeberlin.de**

AUSSTELLUNG**bis 27. August | mi – sa, 12–18 Uhr**

Foto: Chen Nier

Stille Konversation

Die chinesische Künstlerin Chen Nier präsentiert ihre Werke zum ersten Mal in einer Solo-Ausstellung „Stille Konversation“ in Berlin. In ihren Werken kombiniert sie verschiedene Materialien und Techniken, einschließlich Elementen der traditionellen chinesischen Malerei, Collagen, Installationen und Aktionsmalerei.

JF+ GALERIE · Zeltinger Platz 9 · 13465 Berlin-Frohnau · Eintritt frei · www.jurifrantsuzov.de

THEATER**25.08.2023 | 15 Uhr**

Foto: Labsaal Lübars

Surviving Romeo

Romeo und Julia ist eine der bekanntesten Tragödien. Doch in dieser Inszenierung verweigert sich Julia ihrem tragischen Ende. Sie trinkt einen Zeitreisetrunk, frisch gebraut von Pater Lorenzo und reist in die Vergangenheit, in die Zeit, bevor die Tragödie ihren Lauf nahm.

LABSAAL LÜBARS · Alt-Lübars 8 · 13469 Berlin-Lübars · Karten 8€ · www.labsaal.de

WORKSHOP**24.08.2023 | 16–19 Uhr**

Foto: Ercan Arslan

Comics zeichnen

Wer eine spannende Geschichte zu erzählen hat, kann sie auch in Bildern darstellen. In diesem Kurs geht es um die Entwicklung einer Geschichte und deren Charaktere bis hin zur Umsetzung eines eigenen Comics. Der Workshop wird geleitet von Ercan Arslan.

RESIART · Residenzstr. 12 · 13409 Reinickendorf · Teilnahme kostenlos · weitere Infos unter 030/28032996 oder info@kunstamt-reinickendorf.de · www.museum-reinickendorf.de

UMWELT**26.08.2023 | 10 Uhr**

Foto: Martina Wagner

Ehrenamtlicher Naturschutzeinsatz

Der regionale Naturschutzverein Natur Hennigsdorf e.V. bittet um Mithilfe beim Zusammenharken und Aufladen des Mahdgutes auf den Heuwagen. Für ein abschließendes Picknick wird gesorgt. Bei Regen wird der Einsatz um eine Woche verschoben.

NATUR HENNINGSDORFER E.V. · Treffpunkt: Kreuzung Bötzower Landstraße / Bötzower Straße · 16761 Hennigsdorf · Anmeldung: natur-hennigsdorf@web.de · www.hennigsdorf.de

SPAZIERGANG**24.08.2023 | 17–18.30 Uhr**

Foto: promo

Das Tegeler Fließ

Das Tegeler Fließtal ist eines der schönsten Naturgebiete Berlins. Die Wanderführerin und Naturpädagogin Dr. Mireille Staschok erklärt bei einem 1,5-stündigen Spaziergang, wie diese Landschaft entstanden ist, warum das Niedermoor so artenreich ist und wie sich der Klimawandel auf dieses Gebiet auswirkt.

MUSEUM REINICKENDORF · Alt-Hermsdorf 35 · 13467 Berlin-Hermsdorf · kostenlos, Anmeldung erforderlich · www.museum-reinickendorf.de



iStock.com/igordian1

HENNINGSDORFER FESTMEILE
25.–27. August 2023 | InnenstadtAlle Highlights unter www.hennigsdorf.de

AUSSTELLUNG

bis 26.09.2023

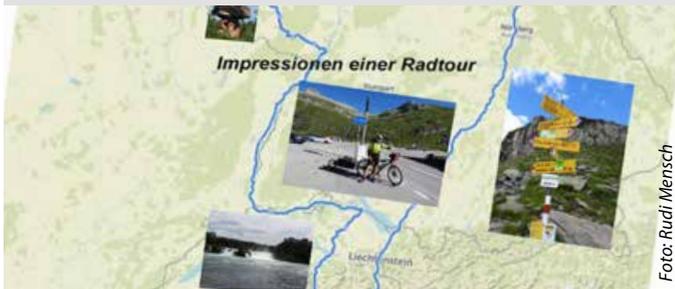


Foto: Rudi Mensch

Rheingold

Die neue Ausstellung im Künstlertreff Velten zeigt ausgewählte Werke des Fotografen Rudi Mensch und seiner Radreise von 27 Tagen und 3.084 km. Die Künstlerin Heike Toll hat dazu zwei Fotografien der Radreise malerisch interpretiert.

STADTWERKE VELTEN · Viktoriastr. 12 · 16727 Velten · Eintritt frei
Öffnungszeiten: mo–fr von 8–12 Uhr, di–do von 13–18 Uhr · www.kuenstlertreffvelten.de

WORKSHOP

bis 26.09.2023 | di, 15–17 Uhr



Foto: Zuzanna Schmitt-Kalla

Aquarellmalerei

Die Kursteilnehmer tauchen ein in die Welt der Aquarellmalerei und lernen Farben fließen zu lassen oder den Farbverlauf zu beeinflussen. Besprochen werden die wichtigsten Grundlagen wie Komposition, Perspektive, Farbenlehre und Bildaufbau.

RESIART · Residenzstr. 12 · 13409 Reinickendorf · kostenlos · Infos unter 030/28032996 oder info@kunstamt-reinickendorf.de · www.museum-reinickendorf.de

BUCHPRÄSENTATION

05.09.2023 | 16:30 Uhr



Foto: Archiv Museum Reinickendorf

Hannah Höch

Hannah Höch ist vor allem als Vertreterin der Dada-Bewegung der 1910er und 1920er Jahre bekannt. Dieses Buch zeigt eine andere, privatere Hannah Höch: Arbeiten, die auf ihren Reisen entstanden und Einblicke in ihre Freundschaften und persönlichen Beziehungen möglich machen.

MUSEUM REINICKENDORF · Alt-Hermsdorf 35 · 13467 Berlin-Hermsdorf
 kostenlos, Anmeldung erforderlich · www.museum-reinickendorf.de

THEATER

25.08 + 27.08.2023 | 15 Uhr



Foto: Kirschendieb & PerlenSucher

Theater-Ausflug „Strand“

Bei diesem Theaterprojekt werden die Zuschauer Teil des Badegeschehens und lernen neben den Grundzügen des Brustschwimmens allerlei über den Tegeler See, die Badestellen und ihre Geschichte, aber auch über Fernweh und den Mythos Strand.

KIRSCHENDIEB & PERLENSUCHER KULTURPROJEKTE · Greenwichpromenade, vor den Anlegern von Stern & Kreisschiffahrt · 13507 Berlin-Tegel
 Eintritt: 8-12€ · www.kirschendieb-perlensucher.de

FEST

07.09.–10.09.2023



Foto: Bailli Berlin

Kulturfestival im Lettekiez

Bereits zum dreizehnten Mal findet das Kunst- und Kulturfestival „Salon K“ im Reinickendorfer Lettekiez statt und lockt vom 7. bis 10. September mit einem abwechslungsreichen Programm an unterschiedliche Orte. Eröffnet wird das Festival am Donnerstag, mit einem kreativen Mitmach-Programm für Kinder, Tanzkurs und Open-Air-Konzert auf dem Letteplatz.

SALON-K · Lettekiez · 13409 Reinickendorf · Eintritt frei · www.salon-k.de

UMWELT

29.08.2023 | 16 Uhr



Foto: Stadtbibliothek Reinickendorf

Wildbienenführung

Hinter der Humboldt-Bibliothek entstehen zwei kleine Wildblumenwiesen und ein Insektenhotel, die das Bezirksamt in Kooperation mit der Deutschen Wildtier Stiftung anlegt. Zum Auftakt der Kooperation lädt die Stadtbibliothek an diesem Tag zu einer Wildbienenführung (16 Uhr) und einem Vortrag (19.30 Uhr) ein.

HUMBOLDT-BIBLIOTHEK · Karolinenstr. 19 · 13507 Berlin-Tegel
 kostenlos · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

FAMILIE**02.09.2023 | 14–17 Uhr**

für Kids

Foto: Stadtbibliothek Reinickendorf

Tüfteln unter freiem Himmel

Mit Lego kleine Roboter bauen, Programmierumgebungen auf dem Laptop kennenlernen und eigene Trickfilme mit Stop Motion auf dem Ipad drehen: Die Humboldt-Bibliothek lädt im September zum Tüfteln mit der ganzen Familie auf der Seewiese unter freiem Himmel ein. Für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren.

HUMBOLDT-BIBLIOTHEK · Karolinenstr. 19 · 13507 Berlin-Tegel
kostenlos · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

KONZERT**16.09.2023 | 18Uhr**

Foto: Michael Schulze

Orgel²

Die Dorfkirche Alt-Tegel präsentiert ein Orgelkonzert mit Musik von Georg Friedrich Händel, Franz Berwald, Zsolt Gárdonyi, das mal seriös, mal augenzwinkernd daherkommt. Die Besucher können den beiden Organisten Michael Schulze und Markus Fritz mittels Videoprojektion auf der Leinwand im Altarraum zusehen.

DORFKIRCHE ALT-TEGEL · Alt-Tegel 39a · 13507 Berlin-Tegel · Eintritt frei
www.vivo-kulturkirche.de

TOUR**03.09.2023 | 14–18.30 Uhr**

Foto: Patricia Schirch

Bustour Kommunale Galerien

Im Rahmen der Kunstwoche der Kommunalen Galerien Berlin (01.-10.9.2023) findet eine Bustour zu verschiedenen Galerien in Mitte, Lichtenberg, Pankow und Reinickendorf statt. Besucht wird dabei auch die aktuelle Ausstellung „Schnitt“ in der GalerieETAGE im Museum Reinickendorf.

KUNSTWOCHE DER KOMMUNALEN GALERIEN BERLIN · kostenlos
Infos und Anmeldung unter: mail@kgberlin.net · www.kgberlin.net

KINDER**bis 08.09.2023**

für Kids

Foto: Janetta Jöchl / Stadtbibliothek Henningsdorf

Brandenburger Lesesommer

150 neue Kinder- und Jugendbücher warten in der Henningsdorfer Stadtbibliothek darauf, entdeckt zu werden. Für alle Kinder, die mitgemacht und mindestens drei Bücher gelesen haben, winkt außerdem eine spannende Abschlussparty, die am 8. September um 16 Uhr im Bürgerhaus Alte Feuerwache steigt.

HENNINGSDORFER STADTBIBLIOTHEK · Am Bahndamm 19 · 16761 Henningsdorf · www.henningsdorf.bibliotheca-open.de

WORKSHOP**bis 27.09.2023 | mi, 17–20 Uhr**

Foto: Shahla Aghapour

Gesichter, Köpfe und Masken

Im Mal- und Zeichenkurs mit Shahla Aghapour stehen Proportionen von Gesichtern und Köpfen im Fokus sowie die verschiedenen künstlerischen Techniken zur Umsetzung. Die unterschiedlichen Formen werden dabei mit realistischen und abstrakten Elementen kombiniert.

RESIART · Residenzstr. 12 · 13409 Reinickendorf · kostenlos · Infos 030/28032996
oder info@kunstamt-reinickendorf.de · www.museum-reinickendorf.de

AUSSTELLUNG**bis 10.10.2023 | di-so, 11–17 Uhr**

Foto: Ofen- und Keramikmuseen Velten

Sonderausstellung Antje Scharfe

Die Ofen- und Keramikmuseen Velten zeigen anlässlich des 70. Geburtstages der Keramikerin Antje Scharfe eine Sonderausstellung. Die ausgestellten Werke zeigen in beeindruckender Vielfalt die neuen und ideenreichen Wege, welche die Künstlerin in der Keramik geht.

OFEN- UND KERAMIKMUSEUM VELTEN · Wilhelmstrasse 32/33 · 16727 Velten · Eintritt: 5-7 € · www.okmh.de

WORKSHOP

30.08. + 07.09.2023 | 16:30–18 Uhr



Open Air Schreibwerkstatt

Tegel ist viel Stadt, viel Kultur, viel Grün und viel Wasser. Doch was passiert, wenn wir alles miteinander verbinden und unseren Schreibtisch einfach auf eine Wiese stellen? Genau das will die Humboldt-Bibliothek ausprobieren. Vorerfahrungen sind keine Voraussetzung. Für alle Schreibinteressierten jeden Alters.

HUMBOLDT-BIBLIOTHEK · Karolinenstr. 19 · 13507 Berlin-Tegel
Teilnahme kostenlos · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

MARKT

03.09.2023 | 11–16 Uhr



Familienflohmarkt

Auch in diesem Jahr lädt die Alte Fasanerie zum Flohmarkt für Kinder und Familien ein. Neben Schnäppchen, kann man Kaffee und Kuchen im Café genießen und den Alpakas, Ponys, Meerschweinchen und Hühnern „Hallo“ sagen. Außerdem gibt es ein Kinderprogramm mit verschiedenen Kreativangeboten.

ALTE FASANERIE · Familienfarm Lübars · Alte Fasanerie 10 · 13469 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei · www.graphothek-berlin.de

AUSSTELLUNG

bis 10.09.2023



Berliner Malerpoeten

In der Sammlung der Graphothek Berlin befinden sich zahlreiche Original-Grafiken der Künstlergruppe Berliner Malerpoeten, die 1972 gegründet wurde. Der Gruppe gehörten Künstler wie Kurt Mühlenhaupt, Roger Loewig und Günter Grass an. In der Ausstellung ergänzen Gedichte und kurze Texte die Bildwerke.

GRAPHOTHEK BERLIN · Fontane Haus · Königshorster Straße 6 · 13439 Märkisches Viertel · Eintritt frei · www.graphothek-berlin.de

FAMILIE

02.09.2023 | 9–12 Uhr



Familienfrühstück

Es wird lecker gegessen, Familien lernen sich untereinander kennen und die Kinder können spielen. Die Ev. Familienbildung stellt Brötchen, Kaffee, Milch, Tee und Butter zur Verfügung. Damit es einen bunten Frühstückstisch gibt, werden die Familien gebeten, jeweils eine Kleinigkeit mitzubringen.

EV. FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE · Spießweg 7 · 13437 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme kostenlos · www.kirchenkreis-reinickendorf.de

KUNST

09.09.–17.09.2023



Hallen #4

Die Wilhelm Hallen verwandeln sich nun bereits zum vierten Mal in die wohl imposanteste Ausstellung während der Berlin Art Week 2023. zu sehen gibt es außergewöhnliche Werke verteilt auf 9.000 m², mehr als 20 Galerien und Sammlungen und über 50 Künstler und Künstlerinnen.

WILHELM HALLEN · Kopenhagener Straße 60-72 · 13407 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei · www.wilhelm-hallen.de

MUSIK

24.09.2023 | 17 Uhr



Lyhrus - The Pilgrim Age

Die Musik des in Berlin lebenden deutschen Komponisten, Musikproduzenten und Pianisten Lyhrus verbindet im Konzertprogramm „The Pilgrim Age“ atmosphärische Ensemblegesänge mit melodiosen Klangstücken, die Lyhrus auf dem Flügel und der Orgel der Alt-Tegeler Dorfkirche sowie auf einer Celesta spielt.

DORFKIRCHE ALT-TEGEL · Alt-Tegel 39a · 13507 Berlin-Tegel
Eintritt: 5-8 €, frei bis 18 Jahre · www.vivo-kulturkirche.de

THEATER**08.09.–10.09.2023 | 19:30 Uhr****für Kids**

Foto: Jörg Metzner

Der Hauptmann von Köpenick

In dieser Inszenierung geht es um Menschen, die andere aussortieren und um einen, der sich das nicht länger gefallen lassen will. Und so schlägt die Produktion geschickt Brücken in die heutige Zeit und hält das starke Plädoyer: Kein Mensch ist illegal! Ab 10 Jahren.

ATZE MUSIKTHEATER · Luxemburger Str. 20 · 13353 Berlin-Wedding
Karten: 14-18€ · 030 817 991 88 · www.atzeberlin.de

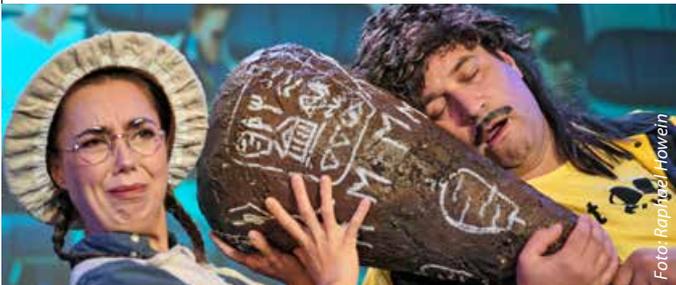
THEATER**Premiere 08.09.2023 | 20:15 Uhr**

Foto: Raphael Howein

Der Fluch des Döners

Kalle, Frontfigur von „Gutes Wedding, Schlechtes Wedding“, bringt versehentlich großes Unheil über Berlin, insbesondere Spandau. Wird er den „Fluch des Döners“ ungeschehen machen können? Die neue Folge der Kult-Sitcom gibt es ab 8. September.

PRIME TIME THEATER · Müllerstr. 163 · 13353 Berlin-Wedding
Vorstellungen Mi-Sa 20:15 Uhr, So 11 Uhr
Karten ab 11,50 €: www.primetimetheater.de

KURS**23.06.2023 | 16 Uhr**

Foto: promo

Entspannung für Alleinerziehende

Sie überprüfen Ihre Gewohnheiten und lernen auf spielerische Art und Weise, wie Sie einer Überbelastung entgegenwirken. Sie erproben, wie Sie Ihre persönlichen Kraftquellen stärken und wie Sie mit mehr Gelassenheit Ihren Alltag meistern können. Für eine parallele Kinderbetreuung ist gesorgt.

EV. FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE · Spießweg 7 · 13437 Berlin-Reinickendorf · Teilnahme kostenlos · www.kirchenkreis-reinickendorf.de

BERATUNG**20.09.2023 | 18 Uhr**

Foto: Sommerchallenge

Instagram und TikTok

Digitale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Für Eltern ist das Fluch und Segen zugleich: Wie viel Medienkonsum ist vertretbar? Das Gespräch bietet Anregungen für den Alltag und Möglichkeit zum Austausch über einen gesunden Umgang von Kindern und Jugendlichen mit dem Digitalen.

IMMANUEL BERATUNG REINICKENDORF · Markstraße 4 · 13409 Reinickendorf · Teilnahme kostenlos · www.beratung.immanuel.de

LESUNG**14.09.2023 | 19:30 Uhr**

1001 Nacht

Geschichten aus Marokko und Deutschland

HUMBOLDT-BIBLIOTHEK · Karolinenstr. 19 · 13507 Berlin-Tegel · Teilnahme kostenlos · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

BEGEGNUNGEN**05.09.2023 | 20 Uhr**

Offener Frauentreff 60+

Zusammen sein, sich austauschen, basteln und kochen

EV. FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE · Spießweg 7 · 13437 Berlin-Reinickendorf · Teilnahmekosten: 2€ · www.kirchenkreis-reinickendorf.de

TANZ**14.09.2023 | 19:30 Uhr**

Jive-Nacht

Hier kommen alle Fans des amerikanischen Tanzes auf ihre Kosten.

BALLHAUS WEDDING · Wrienzener Str. 6 · 13359 Berlin-Wedding
www.ballhauswedding.de

GESPRÄCH**27.09.2023 | 14–16 Uhr**

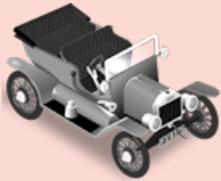
Foto: promo

Zeitgenössische Kunst für Laien

Zusammen mit einer Kunsthistorikerin werden gemeinsam Möglichkeiten erarbeitet, wie man sich zeitgenössischer Kunst nähern kann. Das Seminar findet in lockerer Atmosphäre vor den originalen Zeichnungen, Malereien und Druckgrafiken der Graphothek Berlin statt.

GRAPHOTHEK BERLIN · Fontane Haus · Königshorster Straße 6 · 13439 Märkisches Viertel · Teilnahme kostenlos · www.graphothek-berlin.de

UNNÜTZES WISSEN ... für den Smalltalk auf jeder Party



Der erste Unternehmer, der seinen Mitarbeitern Samstag und Sonntag freigab, um mehr Freizeit mit ihren Autos verbringen zu können, war der Industriemagnat Henry Ford. Erst hierdurch entstand die Idee des Wochenendes.

Die Firma Carglass heißt in England Autoglass.



Die TV-Moderatorin Sonja Zietlow ist ausgebildete Pilotin bei der Lufthansa, wo sie bis 1993 als erste Offizierin eine Boeing 737 durch die Luft steuerte.



Das Twitter-Vögelchen hieß Larry.

Zu den Nebenwirkungen von Aspirin gehören Kopfschmerzen.



Die Abkürzung „UFO“ steht unter anderen für Unabhängige Flugbegleiter Organisation, die Gewerkschaft deutscher Flugbegleiter.

Die Mehrzahl von Oktopus ist Oktopoden.



Das Duftwasser Eau de Cologne wurde bis 1810 als Heilmittel vermarktet. Es sollte sogar als Schutz vor der Pest dienen.



Piloten und Co-Piloten essen niemals das gleiche an Bord. So ist es unwahrscheinlicher, dass beide gleichzeitig eine Lebensmittelvergiftung bekommen.

IMPRESSUM



Ausgabe 04/2023
August/September

Das RAZ Magazin ist eine unabhängige Zeitschrift für Nordberlin und Umgebung

Titel:
Collage: Astrid Greif

Auflage: 20.000 Exemplare

Erscheinungsweise
zweimonatlich, 6 Ausgaben im Jahr

Vertrieb

Das Verteilgebiet umfasst über 220 Auslagestellen im Bezirk Reinickendorf, den Pankower Ortschaften Rosenthal, Schönholz und Wilhelmsruh sowie in Teilen des Weddings. In der Brandenburger Nachbarschaft kommen die Städte Hohen Neuendorf und Hennigsdorf dazu, ebenso die Gemeinden Glienicke/Nordbahn und Mühlenbecker Land.



RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

Verlag:

RAZ Verlag und Medien GmbH
Am Borsigturm 15 • 13507 Berlin-Tegel
Tel. (030) 43 777 82-0
Fax (030) 43 777 82-22
info@raz-verlag.de • www.raz-verlag.de

Geschäftsführer + Herausgeber:

Tomislav Bucec
herausgeber@raz-verlag.de

Leitung Redaktion:

Heidrun Berger (hb)

Redaktion/Redaktionelle Mitarbeiter:

Tel. (030) 43 777 82-10
Redaktion_RAZ@raz-verlag.de
Bernd Karkossa (bek), Inka Thaysen (ith),
Véronique Fritsche (ver), Harald Dudel (du),
Christiane Flechtner (fle),
Bertram Schwarz (bs), Andrei Schnell (as),
Melanie von Orlow (mvo),
Boris Dammer (bod), Michl-Felix Bierl (mfb),
Karsten Schmidt (ks)

Anzeigen:

Tel. (030) 43 777 82-20
Anzeigen@raz-verlag.de

Anzeigenberater:

Falko Hoffmann (0151) 64 43 21 19
Ursula Lindner (0173) 255 00 35

Satz/Layout/Druckunterlagen:

Astrid Greif
Druckdaten@raz-verlag.de

Druck: Möller Pro Media GmbH

Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge werden von der Redaktion verfasst.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 01. Januar 2023

Unsere Publikationen für Sie

Mit uns erreichen Sie Entscheider vieler wichtiger Branchen, Sport-, Kultur-, Medien- und Lokalinteressierte!



**Jetzt
Mediadaten
anfordern!**

(030) 43 777 82-0 oder
Anzeigen@raz-verlag.de



RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

RAZ Verlag und Medien GmbH · Am Borsigturm 15 · 13507 Berlin
Fon (030) 43 777 82-0 · Fax (030) 43 777 82-22 · Anzeigen@raz-verlag.de · www.raz-verlag.de

Collonil
— STONE

Ab in den Sommer

**mit den Spezialisten für
Oberflächenreinigung**



Collonil 

Salzenbrodt GmbH & Co. KG • Hermsdorfer Straße 70 • D-13437 Berlin
Telefon +49 (0) 30-414 04-512 • www.collonil.de



Made in
Germany



NO ANIMAL
TESTING